Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅛ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 427. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 13. September 1874.

Das landwirthschaftliche Ministerium.

Einem beglaubigten Gerüchte zufolge wird mit Herrn Carl Friedenthal wegen Uebernahme des landwirthschaftlichen Ministeriums verhandelt. Er hat indessen, so heißt es, seine Bereitwilligkeit von einer Erweiterung des Ressorts abhängig gemacht, die einstweilen noch nicht zugestanden wird.

Herr Friedenthal als Mitglied des Ministeriums würde uns willkommen sein. Der conservativen Partei angehörig hat er sich doch stets als ein Anhänger und Vertheidiger von Recht und Verfassung gezeigt. Um die Kreisordnung, welche dem Feudalismus den Todesstoß gegeben, hat er hervorragende Verdienste, mit den Männern der „Kreuzzeitung" hat er nie irgend eine Verwandtschaft gehabt. In der Debatte hat er sich stets als kluger und gewandter Parlamentarier erwiesen. Wenn auch der längste Theil seines bisherigen Lebens landwirthschaftlich-industriellen Bestrebungen gewidmet war, ist er doch mit der Technik der Staatsverwaltung hinreichend vertraut, um nicht für einen Naturalisten zu gelten.

Seinen Entschluß aber, das landwirthschaftliche Ministerium in seiner gegenwärtigen Gestalt nicht anzutreten, billigen wir aus vollster Ueberzeugung.

Dieses Schattenministerium ist eine Stellung, auf welcher sich Jeder in der kürzesten Frist ruiniren würde, ohne Reiz, ohne Wirkungskreis, ohne Einfluß. Nur ein Mann, dem das Ministergehalt wichtiger war, als der Ministerrang, konnte sich viele Jahre hindurch an diese Stelle klammern.

Das landwirthschaftliche Ministerium ist eigentlich durch ein Mißverständniß in das Leben gerufen. Weil es ein Handelsministerium giebt, dessen Aufgabe vermeintlich die Pflege des Handels ist, meinten die Landwirthe, znr Herstellung des Gleichgewichts sei nun auch ein landwirthschaftliches Ministerium erforderlich, welches die Landwirthschaft pflegt. Nun hat aber das Handelsministerium gar nicht die die Aufgabe, dem Handel und der Industrie eine positive Pflege zu Theil werden zu lassen. Handel und Industrie sorgen für sich selbst und die Landwirthschaft möge dasselbe thun.

Die Bezeichnung „Handelsministerium" schließt offenbar eine Ungenauigkeit in sich. Die Hauptaufgabe des Handelsministers ist die Verwaltung des nutzbaren Staatseigenthums mit Ausnahme der Domainen, der Forsten und des in der Seehandlung angelegten Capitals. Das gewaltige Vermögen, welches der Staat in Eisenbahnen, Canälen, Chausseen, Gruben Salinen und Hütten stecken hat, steht unter seiner Verwaltung; bis die Post auf das Reich überging, galt von ihr dasselbe. Ueber die Bank und das in dieser arbeitende Staatsvermögen übt er die Oberaufsicht. Daneben hat man für ihn die polizeiliche Aufsicht über Handel und Gewerbe abgezweigt, aber dieser Theil seines Ressorts kommt an Wichtigkeit nicht gegen die übrigen auf. Die Bezeichnung als Eisenbahnenminister, Bautenminister oder Bergminister wäre viel bezeichnender, als diejenige eines Handelsministers.

Die Hauptaufgabe des landwirthschaftlichen Ministers ist gleichfalls ein Zweig der Polizeigewalt. Er übt die ländliche Polizei, wie der Handelsminister die Börsenpolizei. Das Wenige, was der Staat direkt für die Pflege der Landwirthschaft thun kann, gehört zum Ressort einer besonderen technischen Behörde, des Landes-Oekonomie-Collegiums. Die Aufgaben des landwirthschaftlichen Ministeriums sind der dürftigsten Art: die Aufsicht über die General-Commissionen, die Rentenbanken, die Landesgestüte, seit Kurzem auch die Veterinär-Polizei. Als landwirthschaftliche Minister haben in Preußen fungirt die Herren Gierke, v. Manteuffel II., Graf Pückler, v. Itzenplitz, v. Selchow, Graf Königsmark. Kein einziger von ihnen hat in seiner Stellung einen nennenswerthen Einfluß ausgeübt.

Die Ueberweisung der Domainen und Forsten an das landwirthschaftliche Ministerium scheint uns in hohem Grade sachgemäß. Das Finanzministerium hat gegenwärtig vier Abtheilungen; es würde nach Abzweigung dieser einen noch immer ein stattliches Ressort bilden. Der englische Schatzkanzler ist der einflußreichste Minister, obwohl sein Ressort nur demjenigen einer einzigen Abtheilung des Preußischen Finanzministeriums (für Etats- und Kassensachen) entspricht. Die Verwaltung der Domainen und Forsten gehört nicht mit größerem Recht vor das Finanzministerium als die der Hütten und Eisenbahnen.

Das landwirthschaftliche Ministerium ganz aufzulösen erscheint uns aus dem Grunde nicht zweckmäßig, weil die Zahl von acht Ministern für einen Staat wie den Preußischen eine sehr mäßige ist, und gegen eine Verringerung der Zahl der verantwortlichen Minister politische Gründe sprechen. Allerdings würden wir aber eine Auflösung der Fortdauer in dem gegenwärtigen verkümmerten Zustande vorziehen.

Breslau, 12. September.

Außer den umfangreichen Justizorganisations-Gesetzen will die Regierung in der bevorstehenden Herbstsession dem Reichstage auch noch die Gewerbegesetznovelle vorlegen. Man ist auch, wie die „N.-Z." schreibt, bereits mit der Ausarbeitung eines Reichs-Vereinsgesetzes beschäftigt; es läßt sich aber noch nicht übersehen, ob dieser Entwurf bis zum Zusammentritt des Reichstages überhaupt fertiggestellt werden kann. Man scheint es außerdem von dem Verlaufe der ultramontanen Agitationen abhängig machen zu wollen, ob eine beschleunigte Einbringung dieser Vorlage für nothwendig zu erachten sei oder nicht. Aus beiden Gründen kann augenblicklich über den Termin der Einbringung keine bestimmte Ansicht geäußert werden. Jedenfalls wird über den Umfang der dem Reichstage zu unterbreitenden Vorlagen erst dann ein bestimmtes Urtheil möglich sein, wenn die Oeconomie, die der Reichstag sebst bei der Eintheilung seiner Zeit beobachtet, den Umfang erkennen läßt, welcher für weitere Berathungsgegenstände etwa übrig bleibt.

Das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes soll bekanntlich mit dem 1. October d. J. in Kraft treten, und es sind von Seiten des Ministers des Innern die erforderlichen Weisungen an die dabei betheiligten Behörden ergangen, um die Vorbereitungen für die Ausführung des Gesetzes rechtzeitig in Gang zu setzen. Neuerdings hat der Minister, wie die „Nord. Allg. Ztg." mittheilt, noch besondere Auskunft von den Provinzialbehörden darüber verlangt, ob alle erforderlichen Schritte geschehen seien, damit die Ausführung des erwähnten Gesetze bis zu dem angegebenen Termine auch als vollkommen gesichert anzusehen sein dürfte.

Der deutsche Verein für die Rheinprovinz zeigt eine Zunahme in seiner Mitgliederzahl, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Aus ganz sicherer Quelle kann die „Bonn. Ztg." heute mittheilen, daß der Verein bereits über 9000 eingeschriebene Mitglieder zählt. Glück auf!

Die Reise des Kaisers von **Oesterreich** nach Prag hat den Altczechen ein Fisasco beigebracht, von dem sie sich noch nicht erholt haben. Nun haben sie die Parole ausgegeben, über die Jungczechen herzufallen, welche es gewagt haben, in ganz nüchterner und unzweideutiger Weise die Aussichtslosigkeit aller Ausgleichshoffnungen zu constatiren. Die Jungczechen werden heute, vermuthlich im Auftrage Rieger's, vom „Czech" als Vaterlandsverräther gebrandmarkt, die das Verbrechen begangen haben, bei der Regierung um Förderung nationaler Interessen zu petitioniren, ja sogar an der Tafel des Minister-Präsidenten Platz zu nehmen, ein Vorwurf, der sich im Munde der Moskaupilger und Memorandenschreiber an ausländische Monarchen besonders gut ausnimmt.

Die **italienische** Regierung ist, wie ein vom 11. d. datirtes Pariser Telegramm der „N. Fr. Pr." wissen will, von dem Pariser Cabinet benachrichtigt worden, daß der „Orenoque" nicht mehr zu Befehl der französischen Gesandtschaft beim Vatican steht. Der „Orenoque" bleibt zwar vorläufig noch in Civitavecchia, doch hat sein Verweilen daselbst keine politische Bedeutung, und kann der Marineminister das Schiff je nach Umständen abberufen. Die „N. Fr. Pr." fühlt sich indeß selbst zu der Bemerkung verpflichtet, daß die Bestätigung dieser Nachricht abzuwarten sein dürfte.

In **Frankreich** wirft jetzt die Candidatur des Prinzen Karl Bonaparte in Corsica viel Staub auf. „Le Temps" erhält eine Depesche aus Bastia, welche bestätigt, die corsischen Blätter hätten einen Brief des Prinzen Karl Bonaparte veröffentlicht, in dem er erklärt, er gehorche der Ex-Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen, indem er seine Candidatur in Corsica der des Prinzen Napoleon entgegenstellt. Prinz Napoleon nimmt den Kampf an. Andererseits veröffentlicht der Patriote von Corsica folgendes Manifest an der Spitze seiner Spalten:

„An den Prinzen Carl Bonaparte, Bataillons-Chef im 41. Linien-Regiment. Der Prinz Carl Bonaparte hat sich in einen schändlichen Krieg hinreißen lassen. Schon hat sich das öffentliche Gefühl gegen ihn ausgesprochen. Sein Brief an Herrn Franceschini Pietri ist ein erster Fehler: der Prinz hat die Familienpflichten und die Verpflichtungen gegen seinen Namen verletzt. Wir behielten unser Recht vor, die Candidaten zu discutiren. Wir werden uns dieses Rechtes mit der ganzen Achtung bedienen, die wir einem Bonapartisten schuldig sind, aber auch mit der Unabhängigkeit betrübter Patrioten. Der Prinz Carl kann aber noch auf diesen Bruderkampf verzichten, der unsere große Nationalpartei, die zur Hoffnung Frankreichs wurde, mit Spaltung bedroht. Da aber der Prinz, Sohn von Canino, Mitglied unserer departementalen Versammlung sein will, so sind wir von einem Generalrathe autorisirt, ihm seinen Sitz anzubieten. Der Prinz Carl möge annehmen, und der große Streit, welcher das Herz der Bewohner Ajaccios zerreißt, wird augenblicklich aufhören. Schlägt er es aus, so wird es der Krieg mit allen Folgen sein. Jean de la Rocca."

Wie sehr auch in den **Niederlanden** der Uebermuth der Ultramontanen in der letzten Zeit gestiegen ist, davon giebt eine vom 9. d. Mts. datirte Amsterdamer Correspondenz der „K. Z." wieder Zeugniß. Es heißt in derselben:

„In den Provinzen Limburg und Nordbrabant werden schon seit einem Jahre allenthalben öffentliche Processionen gehalten, die nach dem deutlichen Wortlaute des Gesetzes verboten sind. Zwar wird jedesmal Protocoll von diesen gesetzwidrigen Handlungen genommen, aber Anklage oder Bestrafung der Schuldigen findet nicht statt. Dagegen wird die Nationalgarde zur Begleitung dieser Processionen commandirt. Bei der Armee ist es schon ein paar Mpl vorgekommen, selbst in Amsterdam, daß die protestantischen Soldaten sowohl wie die katholischen einen katholischen Festtag durch Anlegen der Parade-Uniform feiern mußten. Eine Zeitung von Breda droht dem dortigen Bürgermeister mit Vergeltung dafür, daß er einen katholischen Festtag nicht officiell feiern wollte. Am vorigen Freitag ereignete sich nun folgender Fall: In dem fast ausschließlich katholischen Dorfe Stryp bei Eindhoven starb das Kind eines protestantischen Fabrikarbeiters. Dem Vater wird vom Bürgermeister auf dem allgemeinen Kirchhofe die Stätte angewiesen, wo er sein Kind beerdigen kann. Als nun der Leichenzug an der Pforte des Kirchhofes ankommt, ist dieselbe verschlossen. Man sendet zum Bürgermeister, um die Schlüssel zu holen. Dieser erklärt: der katholische Pfarrer habe dieselben (Nota bene die Schlüssel zum Eigenthume der bürgerlichen Gemeinde.) Der Pfarrer will die Schlüssel nicht hergeben, das

Stadt-Theater.

„Der fliegende Holländer", romantische Oper von R. Wagner.

Dreißig Jahre nach der ersten Aufführung dieses Werkes eine kritische Analyse desselben schreiben, verstieße gegen das von jedem praktischen Journalisten verpönte „post festum". Sind doch über den absoluten Werth der Oper längst die Acten geschlossen! Der kritische Scharfblick sah in ihr schon damals die Früchte eines tiefen Studiums der großen Romantikertrias: Weber, Marschner und Spohr aus dem Boden eigener Genialität erblühen, während die Massen von der neuen Kunsterscheinung nur wenig berührt wurden. Ja, man darf es sich nicht verhehlen, daß selbst bei der in der Neuzeit fast allgemein erwärmten Stimmung für Wagner das Publikum gerade diesem Werke gegenüber immer noch ein kühleres Verhalten bewahrt.

Freilich sind die Gründe hierfür jetzt andere, wie damals. Heut pflegt man den Schöpfer des „Tannhäuser" und „Lohengrin", als welcher Wagner von der Mehrzahl zweifellos am höchsten geschätzt wird, in seinem „Holländer" (so zu sagen) nicht für voll zu nehmen; da werde er noch, wie dieser Ahasverus des Meeres unstät zwischen alten Traditionen und neuen Kunstprincipien umhergeschleudert, ohne die heiß ersehnte Erlösung zu erlangen.

Als ob er sie je gefunden hätte! Er, der den inzwischen am meisten populär gewordenen „Lohengrin" schon nach Vollendung seines „Tristan" nur für eine Vorstufe ansah, indem er erst in letzterem Werke den Bruch mit der alten Opernschablone rücksichtslos durchgeführt und seine revolutionären Grundtheorien vom musikalischen Drama voll verwirklicht zu haben erklärte, hat er nicht in der „Nibelungen-Tetralogie" noch einen energischen Schritt weiter gethan? Und wer wollte dafür bürgen, daß dieser große Geist auf den jetzt eingeschlagenen Bahnen seine schöpferische Thätigkeit fortführen und beschließen wird!

Nach solch' großartigen Wandlungen, wie sie jedes Genie durchlebt, heut also noch auf den Standpunkt Wagner's im „Holländer" zurückzugehen und ihn von der absoluten Seite kritisch zu beleuchten, wäre wenigstens an dieser Stelle verfehlt. Dagegen springt ein anderer Gesichtspunkt hervor, aus welchem dieses Werk zu einzelnen zeitgemäßen Bemerkungen Veranlassung giebt.

Wie es nämlich seinen eigenen Reiz hat, dem Urquell eines Stromes nachzuforschen, so ist die Beobachtung von gleichem Interesse, daß viele der in Wagner's neueren Schöpfungen zu reichster Entfaltung entwickelten Kunstanschauungen sich embryonisch schon in jener Jugendarbeit regen.

Durchdrungen zunächst von der Nothwendigkeit einer Vereinigung des Text- und Tondichters in derselben Person, gab sich Wagner, angeregt durch die Eindrücke, welche er auf einer stürmischen Seefahrt nach London empfing, der künstlerischen Gestaltung der ihm von Matrosen erzählten Sage hin. Weit entfernt, ein Opernlibretto in der herkömmlichen Form zu schreiben, das nur die Schwingen der musikalischen Composition über Wasser halten sollten, war es ihm vielmehr Aufgabe, ein Drama voll psychologischer Wahrheit und poetischem Werth zu schaffen. Spricht er sich doch selbst darüber mit den Worten aus: „Ich war von nun an zunächst Dichter und erst in der vollständigen Ausführung des Gedichtes ward ich wieder — Musiker." Diese bedeutsame, bis dahin durch die getrennten Individualitäten nicht erreichbar gewesene Stellung des Dichters zum Musiker hat er in seinem ganzen ferneren Kunstschaffen festgehalten.

Daß seine Schöpfungen auf beiden Gebieten nicht immer gleich schwer wiegen, ist oft betont und nachgewiesen worden. Auch im „Holländer" hat er über der Ausarbeitung der Details den frischen Zug des Ganzen verloren. Breit angelegte Stimmungsbilder von bisweilen fieberhafter Unruhe gestalten sich noch lange nicht zu einem lebendigen Drama, dessen ureigenes Wesen: Handlung ist. Mangel an Handlung aber macht sich vor Allem im „Holländer" fühlbar; das Ganze ist ein düsteres Nachtstück, eine dramatische Ballade, aber kein Drama voll warm pulsirendem Leben. Der bloße Hinweis auf den ganzen zweiten Akt mag diese Ansicht unterstützen. Das sich Versenken in die Stimmung, das Stagniren im Gegensatz zum dramatischen Fortschritt ist aber etwas ungemein Charakteristisches für Wagner, es kehrt, bis zur Unleidlichkeit gesteigert, im „Tristan" und den „Nibelungen" wieder und deshalb glaubten wir diesen Punkt auch hier berühren zu müssen.

Ferner zeigt sich schon in der Wahl des Stoffes die Vorliebe für das Romantische, für die Sage, aus der Wagner fast ausschließlich seine Libretti entlehnt hat. Und zwar tritt in ihr wiederum ganz besonders ein gewisses schmerzlich-süßes Sehnen nach einem unbekannten erlösenden Höchsten, das glühende, unbefriedigte Verlangen nach sinnlichem Quietismus als Grundzug hervor. Hier ist es das erlösende Weib, nach dem sich (wie Wagner schreibt) der Holländer aus der Meerestiefe seines Elendes aufsehnte, das dem Tannhäuser aus den Wollusthöhlen des Venusberges als Himmelsstern den Weg nach oben wies und das aus sonniger Höhe Lohengrin hinab an die erwärmende Brust der Erde zog. Diese Seite von Wagner's eigenstem Wesen, welche sich in jenen mythischen Gestalten wiederspiegelt, giebt namentlich den Werken seiner letzten Schaffensperiode ein charakteristisches Gepräge und mit ihr hängt andererseits auch seine Neigung zu einem potenzirt-sinnlichen und oft hart an die Grenzen künstlerischer Convenienz streifenden Schilderung der Liebesleidenschaft zusammen.

Schon der „Senta" haftet jene unnatürliche Aufregung, jene mystische Verzückung an, die abwechselnd mit mänadischer Extase die Grundzüge seiner meisten Frauengestalten sind. Zwar warnt er ernst davor, das träumerische Wesen „Senta's" im Sinne einer modernen, krankhaften Sentimentalität aufzufassen, aber es läßt sich dieser mächtige Trieb zur Erlösung des Verdammten, hervorgerufen durch die Ballade vom „fliegenden Holländer" und das Bild des bleichen Seemannes, mit der kernigen, nordischen Natur des Mädchen schlechterdings nicht vereinigen.

Doch nicht allein in psychologischer Beziehung, sondern sogar, was die äußerlichsten Situationen betrifft, liegen schon im „Holländer" die Anfänge einer später von Wagner beliebten dramatischen Gestaltungsweise. Wir erinnern nur an die Scene des zweiten Actes, wo Senta und der Holländer in ihrem beiderseitigen Anblick festgebannt stehen und verweisen auf die entsprechenden Situationen in der „Walküre" und den „Meistersingern".

Versteckter, als diese dramatischen, liegen im „Holländer" die musikalischen Keime der neueren Entwickelungsphasen des Autors, wenn auch gegenüber dem noch ganz im Style der großen Oper Meyerbeer's gehaltenen „Rienzi" Wagner's Individualität hier schon erkennbarer hervorsticht. Es findet sich bereits das leitende Grundmotiv: eine aufwärtssteigende Quart mit nachfolgender Quinte, die Idee des „Holländers" versinnlichend. Auch von der Chromatik ist ein weitgehender Gebrauch gemacht, weniger allerdings in der Singstimme, die noch oft in schwungvoller Cantilene von concinnerer Form erscheint, ohne dem Sprachaccent überall ängstlich Rechnung zu tragen. Aus der Behandlung des Orchesters und dessen Klangeffecten wäre hauptsächlich schon die eigenartige Verwendung der Holzblasinstrumente hervorzuheben, durch die Wagner später oft einen wahrhaft überraschenden coloristischen Zauber entfaltete. Endlich gehört hierher aus einem ganz bestimmten Grunde die bei Uebernahme aller sonstigen Formen der Oper, wie der Arie, des Duetts u. s. w., beibehaltene, seit Gluck erst wieder von den Romantikern verwerthete „Scene", insofern nämlich in ihrer späteren Erweiterung alle diese Formen aufgingen und sie den geeignetsten Rahmen für jene Behandlung der Singstimme bot, welche auf beständiger orchestraler Unterlage zwischen einem gewissen Recitativ- und Ariosostyl hin- und herschwankt.

Dies wären einzelne bei der Vergleichung des „Holländers" mit Wagner's späteren Werken besonders auffallende Punkte. Ihre Darlegung verzichtet natürlich wegen der uns gebotenen Kürze auf den Vorzug erschöpfender Gründlichkeit; sie erschienen uns nur aus dem oben angedeuteten Gesichtspunkte als die noch einzig zeitgemäßen, während wir über die längst besprochenen Vorzüge und Schwächen der Oper an und für sich zu einer bündigen Beurtheilung der letzten Aufführung schreiten:

Das Werk, welches am 26. Januar 1853 hierorts zum ersten Male gegeben wurde und in seinen Hauptpartien durch die Herren Rieger, Prawit, Heinrich und das Frl. Fischer vertreten war, erlebte damals nur wenige Reprisen und ist seither von der Breslauer Bühne verschwunden gewesen. Die neue Direction hat nun mit großen Mitteln und allseitigem Fleiß der betheiligten Kräfte die Oper wieder auf's Repertoire gebracht. Schon während des Sommers hatten Proben des Orchesters und Chors stattgefunden und so trat diesmal die

Begräbniß nicht zulassen. Der Vater wendet sich an das Gericht zu Eindhoven. Dieses telegraphirt an die Regierung im Haag, und dem Bürgermeister von Stryp wird der ausdrückliche Befehl gegeben, die Leiche auf dem Kirchhofe begraben zu lassen, aber keine Gewalt zu gebrauchen. Der Pfarrer bleibt bei seiner Weigerung; Gemeinde-Rath, Bürgermeister und Pfarrer schlagen vor, ein anderes Grundstück zum Begräbnißplatz für Selbstmörder, ungetaufte Kinder und Ketzer herzurichten, demselben den Namen eines allgemeinen Kirchhofes beizulegen und daselbst das Kind des protestantischen Mannes zu begraben. Der frühere allgemeine Kirchhof solle dann im alleinigen Besitz der Katholiken bleiben. Diesen Vorschlag nimmt die Regierung im Haag an und der Vater ist genöthigt, sein Kind auf diesem neuen Kirchhofe für Selbstmörder und Ketzer zu begraben, da die Verhandlungen von Freitag bis Montag gedauert haben und die Leiche begraben werden muß. Der Vater hat dagegen zwar protestirt, man begreift aber, daß ihm dies nicht helfen wird bei einer Regierung, die, anläßlich eines früheren Falles am selbigen Orte, ausdrücklich erklärt hatte, der betreffende Kirchhof sei ein allgemeiner Begräbnißplatz, auf welchem auch protestantische Leichen bestattet werden müßten, die sich schließlich aber dem Willen des katholischen Pfarrers fügt, der keine protestantische Leiche auf dem Kirchhofe begraben lassen will. Bei einer solchen fortwährenden schwächlichen Haltung der Regierung ist es ganz natürlich, daß den Ultramontanen der Kamm schwillt. Aus Furcht sieht man den Clericalen Alles durch die Finger. Dazu ist die Regierung in den katholischen Provinzen ganz machtlos. Ein Befehl, die Gesetz-Ueberschreitungen der Priester zu strafen oder eine Maßregel gegen den Willen derselben durchzusetzen, würde nicht ausgeführt werden, da alle Verwaltungsbehörden in den Händen der ergebenen Diener der Priesterschaft sind. So weit hat man's dort kommen lassen.

Was die Form der Anerkennung der **spanischen** Regierung betrifft, so eine Mittheilung, welche der Wiener „Presse“ darüber von Madrid aus von „vertrauensvoller Seite“ gemacht wird, beachtenswerth. Darnach werden nämlich, als die Beglaubigungsschreiben für die spanischen Gesandten dort eingefordert wurden, die Minister in Verlegenheit, ob dieselben im Namen der „Republik“ ausgestellt werden sollten. Sagasta und Ulloa (wohl auch Alonso Martinez und Colmenares) waren dagegen; Ulloa besprach sich mit Graf Radolinsky, dem deutschen Geschäftsträger, der ihm mittheilte, daß die deutsche Regierung eine Beglaubigung im Namen der Republik nicht zulassen würde. Darauf hin wurden die Gesandten „im Namen der spanischen Nation“ beglaubigt und ihre Papiere von Serrano, als „Präsidenten der Executivgewalt“, unterzeichnet. (Sonst heißt es in den amtlichen Actenstücken „. . . Executivgewalt der Repubik“) Deutschland hatte sich zuerst Englands versichert; dann wendete es sich an Frankreich zugleich mit der Anzeige, daß England schon gewonnen sei.

Ueber den im Carlistenlager unleugbar ausgebrochenen Zwiespalt schreibt der Berichterstatter der „Times“ in Hendaye, an der spanisch-französischen Grenze unterm 8. d.:

„Ich denke, ich kann die Authenticität der folgenden Nachricht verbürgen. In einem vor ungefähr zehn Tagen veröffentlichten und an Niemanden im besonderen gerichteten Rundschreiben des Staatsministers des Don Carlos wurden mehrere carlistische Offiziere, die sich von ihrem Posten entfernt hatten und angeblich in Frankreich sein sollen, aufgefordert, sich unverzüglich bei Strafe, falls ihre Abwesenheit verlängert wird, aus dem Dienste entlassen und als Deserteur gebrandmarkt zu werden, im Hauptquartier zu melden. Folgendes ist die Erklärung des Geheimnisses: General Cabrera's Schwager — Herr Polo — befand sich neulich im Hauptquartier des Prätendenten und unterstützt von mehreren Offizieren von Rang, Cabrera's Parteigängern, bemühte er sich, Don Carlos zu bewegen, Dorregaray zu verabschieden. Don Carlos weigerte sich dieser Forderung zu willjahren Daraufhin verließen Solo und all' die anderen Cabreristen das Lager und überschritten die Grenze, wo sie sich in Perpignan, Pau, Bayonne und anderen Plätzen niederließen. Don Carlos sandte durch seine Junta in Bayonne eine Liste der Cabreristischen Generale an dem Präfect der Pyrenäen — Herrn de Nadaillac — in Pau mit dem Bemerken, daß sie conspirirende Carlisten seien, und kraft eines unlängst von der französischen Regierung publicirten Decrets stellte er das Ersuchen, dieselben von der Grenze auszuweisen, und in das Innere des Landes zu schicken. Man wird daraus verstehen, daß der Bruch zwischen Don Carlos und den Cabreristen unwiderruflich ist, und der „Cuartel Real“ vom 3. d. bezeichnet es als ein großes Unglück, daß Cabrera als todt für die carlistische Sache erachtet werden mag.“

Daß die Sache des Don Carlos durch die neuesten Vorgänge eben nicht gefördert worden ist, erkennt auch die „Times“ an. Dieselbe spricht sich darüber, wie folgt, aus:

„Die Thorheiten seiner Parteigänger schaden den ehrgeizigen Hoffnungen des Prätendenten mehr als Alles, was die republikanischen Heerhaufen im Norden Spaniens bisher geleistet haben. Etwaige Zweifel über die Wahrheit des gemeldeten Geschützgefechtes zwischen Carlisten und deutschen Kriegsfahrzeugen sind zerstreut, und schon wieder wird ein Anfall gemeldet, der noch mehr geeignet ist, die öffentliche Meinung Europa's gegen die Sache der Carlisten zu erbittern. — Die eben beglaubigten Gesandten Oesterreichs und Deutschlands bei der Madrider Regierung sind auf dem Wege nach der Hauptstadt durch den nördlichen Theil des Landes gereist und die Carlisten, welche von dem Eintreffen der beiden Diplomaten Kenntniß erhalten hatten, feuerten auf den Zug, in welchem sie die friedlichen Reisenden vermutheten. Es war ein Glück, daß die Angreifer eine verkehrte Rechnung gemacht hatten und die beiden Gesandten, welche einen anderen Zug benutzt hatten, mit heiler Haut in Madrid eintrafen. Die Eigenschaft eines Gesandten wird von allen Staatsgemeinden und Regierungen, die auch nur auf den leisesten Schatten von Civilisation Anspruch machen, als ganz besonders unverletzlich betrachtet, und wenn es sich nachweisen ließe, daß die Schüsse der Carlisten auf das Leben der Gesandten gerichtet waren, so würde sich der Carlismus wahrscheinlich dadurch aller Hoffnungen auf Unterstützung begeben haben, welche ihm allenfalls noch außerhalb des engen Kreises der Legitimisten zu Theil werden können.

Was den kleinen Kampf zwischen dem deutschen Geschwader und den Carlisten betrifft, so erwähnt die Madrider „Amtliche Zeitung“ denselben in ihrem nichtamtlichen Theile in folgender Weise: „Der Commandant des Albatros hat den Gouverneur von Santander benachrichtigt, daß sein Schiff, als es sich Guetaria näherte, um den Kampf zwischen den das Fort besetzt haltenden republikanischen Truppen und den Carlisten anzusehen, mehrere Kugeln erhielt, welche einigen Schaden anrichteten. Der deutsche Commandant hißte alsbald die spanische Flagge, um den Truppen anzudeuten, daß er sich gegen den carlistischen Angriff zu vertheidigen gedenke, und feuerte zwölf Kanonenschüsse, welche die Carlisten zum schleunigen Rückzug veranlaßten.“ Nach in Madrid eingegangener Nachricht hat die deutsche Regierung das Verfahren des Capitäns des Albatros, indem er das Feuer der Carlisten bei Guetaria erwiedert, gutgeheißen. Ob dies auch mit der neuesten Zurechtweisung der Fall sein wird, welche das deutsche Geschwader den Carlisten gegeben hat (siehe die Tel. Dep. a. Schlusse der Zeitung!), steht zu erwarten.

Deutschland.

Berlin, 11. September. [Absendung der deutschen Panzerflotte nach Spanien. — Diplomatisches Vorgehen in der Guetaria-Affaire. — Reichsbankgesetz. — Weltliche Schulinspectoren in den Rheinlanden.] Der Reichskanzler hat zur Zeit, als eine Expedition von Kriegsschiffen nach den spanischen Gewässern in Erwägung gezogen wurde, den Rath ertheilt, unsere Panzerflotte dorthin zu senden. Der Marineminister v. Stosch hielt jedoch aus Gründen, die bei dieser Gelegenheit in der Presse erörtert wurden, die Absendung des Panzergeschwaders nicht für rathsam, und es ist damals angenommen worden, daß der Kaiser diese Entscheidung zu der seinigen gemacht hat. Heute will man wissen, daß Fürst Bismarck auf seinen ersten Vorschlag zurückzukommen beabsichtige. Ohne eine Gewähr für diese Mittheilung zu übernehmen, möchten wir doch bemerken, daß auch in militärischen Kreisen mit dem Kugelwechsel vor Guetaria die Angelegenheit nicht als abgeschlossen betrachtet wird. Die eclatante carlistische Provocation verlangt schon deshalb eine Genugthuung, weil die Ehre unserer Flagge in einer des deutschen Namens würdigen Weise vor den Angreifern derselben erscheinen muß. Man weist darauf hin, daß vor zwei Tagen die „Nat.-Ztg.“ nicht ohne bedeutsamen Rückhalt auf gute Informationen ungefähr sagte, daß die deutsche Flotte bei dieser Gelegenheit dem deutschen Volke recht begreiflich mache, wozu eine Flotte da ist und wie nützlich sie sich machen kann. Sie braucht nur an der spanischen Küste zu erscheinen, so flößt sie nicht nur unseren Feinden Scheu und Furcht ein, sondern sie stellt den Spaniern das deutsche Kriegswesen auf das vortheilhafteste und wirksamste vor Augen. Die Spanier lernen unsere Seeleute, unsere trefflichen Schiffe, ihre gute Bewaffnung und ihre gute Ordnung kennen. . . . Ob dieses Alles und mehr auf die zwei Kanonenboote Bezug haben, oder eine Expedition der deutschen Flotte einleiten soll, wird dem Ermessen der Leser überlassen. In unseren politischen Cirkeln theilen sich allerdings die Meinungen über das, was zunächst kommen wird, aber die Zahl derjenigen ist nicht gering, welche behauptet, daß die Entschlüsse in Varzin häufig schneller reifen, als im Allgemeinen angenommen wird. Zum Beweise führt man uns von sehr kundiger Seite an, daß vier Tage vor der Absendung der deutschen Cirkulardepesche an die europäischen Cabinete zwei großmächtliche Gesandte an sonst maßgebendem Orte über die Intentionen der deutschen Regierung betreffs der Anerkennung Spaniens Nachfrage hielten. Die Antwort hüllte sich keineswegs in diplomatisches Dunkel. Es hieß, daß man die Consolidirung des Serrano'schen Regimes erst abwarten müsse, daß voraussichtlich die eine oder die andere befreundete europäische Großmacht aus Antipathie gegen die in Spanien herrschende Regierungsform die Anerkennung nicht aussprechen werde ꝛc. Wie gesagt, in weiteren vier Tagen befand sich das varziner diplomatische Actenstück mit der Zustimmung des Kaisers im Auswärtigen Amte. . . . Man wird also gut thun, nicht im Zeitraum weniger Tage eine Entscheidung in einer Angelegenheit herbeigeführt zu sehen, an welcher die Mitwirkung der maritimen Mächte geboten erscheint und der jedenfalls eine diplomatische Action vorausgehen dürfte — Unter den hier lebenden Reichstagsabgeordneten zweifelt man nicht, daß außer dem Budget und kleineren dringlichen Vorlagen auch das Bankgesetz zur Discussion und Beschlußfassung gelangen wird. Die gegentheiligen Behauptungen der Journale dürften somit außer Betracht kommen. Der Erledigung des Bankgesetzes stehen keine wesentlichen Hindernisse im Wege. Gutem Vernehmen nach haben Würtemberg und Sachsen den Gesetzentwurf gebilligt und Baiern hat nur solche Einwendungen gegen gewisse Bestimmungen desselben erhoben, daß die von den Kleinstaaten in Anspruch genommene Protection ihres Bankwesens (oder besser Unwesens) nicht ausreichen wird, um die Beschlüsse des Bundesraths zu ändern. Diese werden unfehlbar auf die Annahme des Entwurfes hinauslaufen, den der Reichskanzler in seinen besonderen Schutz genommen zu haben scheint. Die Erledigung des Bankgesetzes in dieser Session wird schon deshalb empfohlen, weil die Münzreform sonst in der Luft schweben würde. Weniger stichhaltig erscheint die Befürchtung, daß der hohe Wechselcours auf Plätzen mit Goldwährung die Speculation in Deutschland zum Goldexport animirt habe und daß sogar die Einschmelzung von Goldmünzen stattgefunden. Der Bankausweis von dieser Woche zeigt eine Zunahme der Baarbestände von 662,000 Thlr.; somit ist es ungerechtfertigt, die Nothwendigkeit einer beschleunigten Erledigung des Bankgesetzes mit der Abnahme des Goldvorraths in der Bank zu unterstützen. — Sehr unangenehm sind unsere Ultramontanen durch die Mittheilung berührt worden, daß in zwei rheinischen Regierungsbezirken schon in nächster Zeit mit den geistlichen Lokal-Schulinspectoren aufgeräumt und weltliche an ihre Stelle gesetzt werden sollen. Es wäre zu wünschen, daß speciell in einer der altpreußischen Provinzen dieses gute Beispiel Nachahmung fände, und mannigfachen Klagen, welche über die laxe Praxis der geistlichen Beamten hierher gelangt sind, ein Ende gemacht werde.

△ **Berlin**, 11. September. [Die Justizvorlagen. — Zu den Nachwahlen.] Die Vertheilung der Drucksachen der bevorstehenden Reichstagsperiode an die Reichstags-Abgeordneten hat bereits begonnen. Heute erhielten sie die Justizgesetzentwürfe, welche mit Motiven und Anlagen genau durchzustudiren, wohl wenigen Abgeordneten bis zur Eröffnung des Reichstags gelingen wird. Das Material ist dazu zu umfangreich. Vertheilt ist folgendes:

1) Nr. 4 der Drucksachen, enthaltend a. den Entwurf eines Gerichtsverfassungsgesetzes (186 §§), b. den Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetze (14 §§). Das Ganze umfaßt 32 Quartseiten.

2) Zu Nr. 4. Begründung des Entwurfs eines Gerichtsverfassungsgesetzes und des Einführungsgesetzes. Nach unserm bisherigen parlamentarischen Sprachgebrauch also die Motive der vorigen Gesetze. Gegen die Verdrängung der unnützen Fremdwörter aus den deutschen Gesetzen habe ich umsoweniger Bedenken, als wirklich in Preußen unter Leonhardt in dieser Beziehung zu vermerken sind, z. B. die Ersetzung der „Erbeslegitimationsatteste“ durch die „Erbbescheinigungen“. Aber wünschenswerth wäre doch, daß das Bundeskanzleramt, soweit die deutsche Reichsregierung betheiligt ist, ein wenig gleichmäßig verführe. Es ist kein Grund ersichtlich, weßhalb für die vorhergenannten Gesetze, Begründungen“, für die „Strafprozeßordnung“ aber „Motive“ dem Reichstag vorgelegt werden. — Die Begründungen umfassen 215 Quartseiten.

3) Nr. 5 der Drucksachen a. Strafprozeßordnung (425 §§)

---

gründliche Vorbereitung unverkennbar zu Tage. Beide Factoren führten unter Leitung des Herrn Götze ihren überaus schwierigen Part durchweg zufriedenstellend aus und wenn wir dabei einen letzten Wunsch nicht unterdrücken wollen, so wäre es der, daß die Männerchöre hier und da an Egalität und Klangreinheit den Frauenstimmen nicht nachstehen möchten.

Was wir jüngst von Herrn Alexy als „Heiling“ schrieben, halten wir auch bezüglich seiner abgerundeten Leistung als „Holländer“ aufrecht. Wäre vielleicht für die äußere Erscheinung ein düstereres Colorit zu empfehlen und wich auch die Darstellung mitunter von den allerdings sehr rigorosen Vorschriften Wagners ab (cf. Band 5 der Ges. Schrift. pag. 208 fg.), so erkannte man doch in der ganzen Behandlungsweise ein echt künstlerisches sich Vertiefen in den Gegenstand. Das Organ ließ nach den Löwenaufgaben des ersten Actes und des großen Duetts mit Senta keinerlei Ermüdung spüren, sondern lieh für die gewaltigen dramatischen Accente, namentlich in der Höhe, verschwenderische Klang- und Kraftfülle her. Heut, wo gute Sänger (und ein solcher ist Herr Alexy) mit der Diogenes-Laterne zu suchen sind, halten wir diese Acquisition für einen glücklichen Fund, dessen Werth wir stets zu schätzen wissen werden.

Aber auch Frl. Amann bot als „Senta“ Lobenswerthes. Die geringere Tonintensität der tieferen Mittellage erschwerte ihr zwar mitunter die Wirkung, wie in der Ballade, dafür gelang es ihr aber, in den Momenten leidenschaftlicher Liebesgluth durch zündende Gewalt des Ausdrucks und ihre klangreiche Höhe fortzureißen. Beiden Künstlern sei außer den vielfachen Hervorrufen auch unsererseits ein besonderer Dank für die würdige Interpretation des seltsam ergreifenden Liebesduett's hiermit dargebracht.

Herr Mühe entfaltete als „Daland“ zwar die ganze Wucht seines markigen Basses, er wird aber, um damit die entsprechende Wirkung zu erreichen, ein besonderes Augenmerk auf die feinere Ausarbeitung, so zu sagen: auf die Poesie des Tones verwenden müssen. — In der gesanglich fast dankbarsten Partie des „Erik“ vermochte Herr Richard nur theilweise und zwar in der dramatisch belebten Erzählung seines Traumes zu befriedigen, während er den lyrischen Stellen durch störende Manieren, als ein gewisses Stoßen beim Ansatz, arg zusetzte. Vor Allem aber muß der Künstler seine Textaussprache von Grund aus läutern. — Frl. Weber und Herr Schmitt fanden sich mit ihrem musikalischen Pflichttheil ganz wacker ab. In Anbetracht der erheblichen Schwierigkeiten des Werkes müssen wir endlich auch die Umsicht der Regie anerkennend hervorheben, welcher durch eine recht würdige Ausstattung dankenswerth in die Hand gearbeitet wurde, insofern nicht nur die von den Herren Rostock und Neubert gemalten Decorationen die Illusion unterstützten, sondern auch die guten Beleuchtungsapparate des Herren Fahrenwald ihren Dienst thaten.

S.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 10. September.

Der Nachhall des Sedan-Tages, der von Fern und Nah noch freudig aus allen Zeitungen herübertönt, namentlich aus den kleineren und größeren Städten die Begeisterung documentirt, mit der das hochbedeutende Gedenkfest begangen worden, deutet wohl darauf hin, daß der Tag ein erhebendes, vom Volke hochgehaltenes Nationalfest bleiben wird bis in ferne Zeiten. Es erinnert mich an jene lange hinter uns liegende Vergangenheit, als gleiche Begeisterung die Erinnerung an die deutschen Ruhmestage von Leipzig und Belle-Alliance durchflammte und nur durch noch bedeutungsvollere Ereignisse und durch das allmälige Verschwinden der Generation, die damals zur Befreiung von der Schmach, die uns ein übermächtiger, übermüthiger Feind auferlegt, freudig ihr Herzblut geopfert hatte, zurückgedrängt werden konnte. Das Abschwächen derartiger Erinnerungs-Theilnahme gestaltete sich damals aber nur langsam und allmälig, während es auch damit heutzutage rascher vorwärts geht. Acht Tage sind vorüber seit dem „deutschen Nationalfest“, wie es die Reichshauptstadt gefeiert, und das Wort „Sedan“ ist ein verklungenes, das im September 1875 erst wieder ertönen dürfte in den — Vergnügungs-Annoncen, wie derartige täglich von den Anschlag-Säulen den Berlinern zuwinken. Der Vorwärts-Drang zu „neuen Thaten“ ist zu mächtig, als daß man Zeit gewänne, sich noch viel um die „alten“, hinter uns liegenden zu kümmern, und wie sich die Dinge hier und dort und dort und hier günstig für das „Vorwärts“ gestalten zu wollen scheinen, gehört es nicht zu den Unmöglichkeien, daß bis zum nächsten September ein neues Weltereigniß bereits den Tag von Sedan verdunkelt haben könnte. — Sehr eifrig beschäftigt man sich mit der Aussicht auf den im December erwarteten Besuch des „Fürsten Milan von Serbien“, der sich den orientalischen Visiten des persischen Schah's und des egyptischen Khedive, die wir bereits genossen, anreihen soll. Wir sind, bei der finanziell-schlechten Zeit, den erlauchten Herren dankbar, daß sie uns durch willfähriges Entgegenkommen, die Kosten Stangen'scher vergnüglicher Forschungsreisen, fremde, von Fürsten nach orientalischem Zuschnitt gut oder schlecht regierte Länder kennen zu lernen, ersparen.

Die Saison hat in Berlin unverkennbar begonnen. Die gut situirten Leute, die es für eine Schande halten, den Sommer in der Hauptstadt zuzubringen, kommen, wenn sie sich jetzt hier wieder ungenirt sehen lassen, nicht mehr in den Verdacht, hier zu sein, weil man hier sein muß, sondern um durch ihr Erscheinen den Beweis zu geben, man habe sich eingefunden freiwillig, weil die Kaiserstadt nun wieder ein „möglicher“, „menschenwürdiger“ Aufenthalt geworden. Von der Reise hat man Zerstreuungs- und Unterhaltungsstoff mitgebracht, der eine Weile vorhält und später wird der liebe Himmel schon weiter helfen. Kommen denn doch ungerufen die Soireen, die Bälle, die vertraulichen Theeabende, zu denen jeder, als Picknick-Beitrag, sein sorgsam eingewickeltes Scandälchen mitbringt, das dann der Coterie mitgetheilt, mit hoher Befriedigung genossen wird. Man hat demnach schon alle Hände voll zu thun mit den Vorbereitungen für den gesellschaftlichen Winterfeldzug und macht dabei so viel Spectakel, daß man diesen Vorbereitungseifer einen „verhängnißvollen Tumult“ nennen könnte. Vorläufig genießt man, was ohne weitere Vorbereitung genossen werden kann, — das oder die Theater, von denen einige — umgekehrt wie mein zahmer stachlicher Igel, der sich, wie seit drei Herbstzeiten, jetzt schon in dem Kasten einzunisten beginnt, in welchem er seinen Winterschlaf abzuhalten pflegt — aus ihrem Sommerschlaf erwacht sind. Das Woltersdorf-Theater gehörte nie zu den schlafenden, wohl aber geraume Zeit zu den einschläfernden; man konnte an schwülen Sommerabenden kein angenehmeres Plätzchen zum vor-nächtlichen Schlummer finden, als seine öden Hallen. Diese Annehmlichkeit wurde aber während dieses Sommers dem Publikum geraubt durch die Hamburger plattdeutschen Gäste, deren schlichte Darstellungsweise zum Magnet für die Berliner wurde, die allabendlich schaarenweise zu der „kuriosen Komödie“ strömten. Seit die Plattdeutschen nach ihrer hanseatischen Heimath abgezogen, übt nun allabendlich gleiche Anziehungskraft — Lina Mayr, diese Specialität der Wiener Soubretten-Species, die nach längerer Abwesenheit von Berlin, der Wiege ihres heitern Ruf's, wiedergekehrt ist und mit den ausgiebigsten Ovationen gefeiert wird, die theilweise höchst originell sich gestalten. So die, als sie am ersten Abend ihres jetzigen Gastspiels, bevor sie ihre Garderobe aufsuchte, auf ein paar Minuten in dem hübschen Garten des Theaters erschien, von den Anwesenden mit einem „Vivat die kleine Handschuhmacherin!“ begrüßt wurde. — Sie erscheint nun bereits eine Woche hindurch in einem und demselben Stücke: „Durchgegangene Weiber“, eine köstliche Wiener Posse von Berla, die durch die Herren Jacobson und Wilken die erforderliche Berliner Lokalfärbung und zwar recht geschickt in der Art erhalten hat, daß man dem originellen Gast die ursprüngliche östreich'sche Nationalität im Dialect und im Vortrage reizender „Volkslieder von der schönen blauen Donau“ unangetastet zur unnachahmlichen künstlerischen Verwerthung überließ. Allabendlich die weiten Räume des Hauses überfüllt, von heitern Beifallsstürmen durchbraust. Gegen diese dürften der anmuthigen Künstlerin jene freilich unangenehm erscheinen, die in dem nächsten Monat ihrer auf den, von der Aequinoctialzeit aufgewühlten Wogen des Oceans warten. Sie begiebt sich zu einem dreimonatlichen Gastspiel nach Amerika unter glänzenden Bedingungen. die theilweise wohl die Unannehmlichkeiten des: „Nach Westen hin beflügele Dich mein Kiel!“ aufwiegen dürften. 20,000 Dollars Honorar für dreimonatliche Offenbach-Scherze ist eine beachtenswerthe Ausbeute und dazu eine, als Minimum durch die Deponirung der Summe bei einem hiesigen Bankhause gesicherte.

Sonst hält Berlin an seiner weltstädtischen Couleur fest. Es vergeht kein Tag ohne Raub, Mord, Einbruch und anderen kühnen

3) Einführungsgesetz zur Strafprozeßordnung (12 §§). Zusammen Quartseiten.

4) Zu Nr. 5 (a.) Motive zum Entwurf einer Strafprozeßordnung und zum Entwurf eines Einführungsgesetzes. Zusammen 259 Quartseiten.

5) Zu Nr. 5 (b). „Anlagen zu den Motiven der Strafprozeßordnung“ 234 Quartseiten. Der einzelnen Anlagen sind 6; nämlich a. „Die Berufungsinstanz im Strafverfahren“, enthält unter anderen die gutachtlichen Erklärungen der Regierungen der deutschen Staaten über die Beibehaltung oder Aufhebung der Berufungsinstanz. b. Vergleichende Zusammenstellung gesetzlicher Vorschriften über die Begründung eines Antrags auf Wiederaufnahme der Untersuchung nach rechtskräftig entschiedener Sache. c. „Die Untersuchungshaft“ — eine vergleichende Uebersicht über die gesetzlichen Bestimmungen deutscher und außerdeutscher Staaten; d. „Die Privatklage“. e. „Die Rechtsfindung im Geschwornengericht“. f. Das englische Gesetz über die gerichtliche Voruntersuchung vom 14. August 1848.

6) Nr. 6 der Drucksachen. a. Entwurf einer Civilproceßordnung (813 §§); b. Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung der Civilproceßordnung (19 §§), zusammen 145 Seiten.

7) Begründung des Entwurfs einer Civilproceßordnung und des Einführungsgesetzes. Ein Band von 490 Quartseiten. — Also sechs Gesetzentwürfe mit 1449 §§ und 1446 große Quartseiten Druck. Die armen Reichstagsabgeordneten! —

Die „Nationalliberale Correspondenz“ besprach kürzlich die ausstehenden Nachwahlen zum Abgeordnetenhause und prophezeite Wiederwahl des fortschrittlichen Abgeordneten Warburg in Altona und harten Kampf zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei in Bielefeld-Herford-Halle bei der Nachwahl für den verstorbenen Gerichtsdirector Schulz. Wenn die gedachte Correspondenz officiöses Organ der nationalliberalen Partei resp. des hiesigen Vorstandes derselben sein will, so hätte sie sich genauer informiren sollen. Der harte Kampf wird wohl kaum in dem Westfälischen Kreise stattfinden, wo bereits voriges Mal die liberalen Wahlmänner sich geeinigt hatten, und nur eine sehr geringe Zahl Nationalliberaler sich dem Abkommen nicht fügten, dagegen ist er in Altona unausbleiblich, da er hier bereits voriges Mal stattfand, und von einer Seite mit Waffen geführt wurde, die glücklicherweise unter den liberalen Parteien der Wahlkreise der alten Provinzen nicht eben üblich sind. Man concentrirte in Altona, wo bis dahin weder eine gesonderte Fortschrittspartei, noch eine gesonderte nationalliberale Partei bestand, den Angriff gegen Warburg, der die Stadt mit größter Pflichttreue (er hat in sieben Jahren keine Abstimmung versäumt) seit 1867 vertreten hat, hauptsächlich darauf, daß er der Stadt keine Vortheile verschafft und einmal in später Stunde ohne Erfolg und unter Mißstimmung eines Theils des Hauses geredet habe. Das Lesser-Comite (so nannten sich Warburgs Gegner nach dem Namen des Gegencandidaten) unterlag gegen das „Warburg-Comite“ mit 142 gegen 145 Stimmen; aber wegen vielen Unregelmäßigkeiten wurde die Wahl ungültig erklärt; zugleich wurden alle Wahlmännerwahlen der Stadt Altona cassirt, weil Anhängern Warburgs die Einsicht in die Urwahllisten verweigert war. Der jetzt bevorstehende Wahlkampf, bei welchem Warburg wieder auftritt, wird ohne Zweifel die trüben Erscheinungen des vorigen Jahres (gegen den Juden Warburg agitirten besonders die protestantischen Pietisten) nicht zu Tage fördern. Denn inzwischen ist die Parteibildung vollzogen; ein nationalliberaler Verein ist schon länger thätig und ein fortschrittlicher Verein hat sich auch bereits constituirt. Dieser hat den Abg. Eugen Richter zu einer morgen stattfindenden Parteiversammlung eingeladen.

[Fürst Bismarck] hat, wie die „N. Pr. Ztg.“ mittheilt, dem königlich baierischen Stallmeister, welcher während des Fürsten Anwesenheit in Kissingen die Aufsicht über die demselben vom Könige von Baiern zur Verfügung gestellten 2 Equipagen, 5 Wagenpferde und 2 Reitpferde hatte, einen silbernen Pokal verehrt, welcher, innen vergoldet, auf dem Boden das Wappen des Fürsten trägt. Den Gendarmerie-Wachtmeister, welcher während der Anwesenheit des Fürsten in Kissingen fast stets um dessen Person war, ließ sich der Fürst vor seiner Abreise von dort kommen. Er sagte ihm Dank für alle die Mühewaltung, welche er durch seine (des Fürsten) Anwesenheit gehabt und schenkte auf die Bitte des Wachtmeisters demselben eine Photographie mit einigen eigenhändig geschriebenen Worten der Erinnerung.

[Nachwahl.] In Bielefeld fand am 8. September die erste Sitzung des liberalen Wahlcomite's statt, um über die bevorstehende Nachwahl zum Abgeordnetenhause, an Stelle des verstorbenen Kreisgerichtsdirectors Schulz, zu berathen. Der „Wächter“ theilt mit, daß sich die große Majorität der anwesenden Comite-Mitglieder auf den Boden des im November v. J. behufs einheitlichen Vorgehens der beiden liberalen Parteien bei der Landtagswahl geschlossenen Compromisses stellte und danach der nationalliberalen Partei, welcher der Verstorbene angehörte, das Vorschlagsrecht eines oder mehrerer Candidaten für die Nachwahl zugestand. Die beiden anderen Vertreter des Wahlkreises gehören der Fortschrittspartei an. Als Curiosum wird erwähnt, daß unter einer ganzen Reihe auswärtiger Candidaten, welche sich bei dem Comite um das Mandat beworben haben, sich auch der ehemalige deutsche Botschafter in Paris, Graf Harry von Arnim, befindet, welcher zu seiner Empfehlung die Versicherung giebt, daß er stets die Politik des Reichskanzlers unterstützt habe! Von nationalliberaler Seite war bisher in erster Reihe der Realschuldirector Ostendorf zu Düsseldorf als Candidat in Aussicht genommen. Da im preußischen Landtage demnächst das Unterrichtsgesetz zur Berathung kommen wird, so ist es gewiß erwünscht, wenn dabei auch die Interessen der Realschulen eine fachmännische Vertretung finden.

D.R.C. [Der Königlich Sächsische Geheime Regierungs-Rath v. Witzleben], Curator der amtlichen „Leipziger Zeitung“ ist hier eingetroffen, um sich, wie es scheint, über das Wesen und die Verhältnisse der preußischen officiellen Presse zu informiren.

D.R.C. [Die neuen Münzen.] Die Hauptsteuerämter, Kreis- und Forstkassen sind in Kenntniß gesetzt worden, daß die Regierungs-Hauptkassen Reichsscheidemünzen in Zwei- und Einpfennigstücken zur Bestreitung des Bedürfnisses der Königlichen Kassen und des Publikums erhalten haben. Die Kreis- u. s. w. Kassen sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß mit Rücksicht auf die am 1. Januar k. J. ins Leben tretende Reichswährung darauf Bedacht zu nehmen ist, diese Münzen successive in Circulation zu bringen und es ist ihnen anheimgestellt worden, schon jetzt aus den Hauptkassen größere oder geringere Quantitäten derselben gegen baare Einsendung der Valuten an älteren Münzen beziehen zu lassen. Diese neuen Münzen sind in Beträgen von 20 resp. 50 Mark in Beuteln und zu 180 Mark in Fässern verpackt.

Aus Mecklenburg, 9. September. [Die Aufnahme renitenter hessischer Theologen] fängt, wie man der „Wes. Ztg.“ schreibt, an, seine unangenehmen Früchte zu tragen: wider einen in Parchim angestellten Hülfsprediger hat eine kriminelle Untersuchung wegen Beleidigung des Kaisers eröffnet werden müssen, derselbe hat sogar am 20. August im Gottesdienst die Fürbitte für den Kaiser und den Großherzog ausgelassen, wie das Parchimer Blatt berichtete.

Burgsteinfurt, 8. Septbr. [Zum Damenprocesse.] Heute Morgen fand hier die Fortsetzung zu dem Damenprocesse statt. Es war nämlich nachträglich die „unverehelichte Gräfin Sophia v. Merveldt“ wegen Unterzeichnung der bekannten Adresse an den Herrn Bischof von Münster vor das hiesige Kreisgericht geladen. Sie war aber weder in Person erschienen, noch auch hatte sie sich vertreten lassen. Jedoch hatte sie vorher schriftlich die Erklärung abgegeben, daß sie die Adresse nur zu dem Zwecke unterzeichnet habe, um dem Bischof ihre Gesinnung der Treue und Ergebenheit auszusprechen. Das Urtheil schloß sich dem Haupturtheile in dem früheren Damenprocesse an. Es lautete auf 100 Thlr. Geldstrafe event. 3 Wochen Gefängniß.

Lennep (Rhpr.), 5. Septbr. [Schulinspection.] Die katholischen Kreisschulinspectoren der Kreise Lennep, Mettmann und Solingen, Pfarrer Giesen zu Hückeswagen, Caasmann zu Mettmann, Ahlbach zu Bürrig und Bruchmann zu Solingen, sind durch Verfügung der königl. Regierung zu Düsseldorf von ihren Aemtern als Kreisschulinspectoren entbunden. An ihrer Stelle ist dem Gymnasiallehrer Klein zu Köln die commissarische Verwaltung der Geschäfte eines Kreisschulinspectors für alle in den oben genannten Kreisen gelegenen katholischen öffentlichen und Privatschul- und Erziehungsanstalten unter Anweisung seines Wohnsitzes in Solingen übertragen worden.

Aus Baiern, 9. September. [Der deutsche Kronprinz] wünschte, als er am 6. d. Abends in Kaiserslautern eingetroffen und auf dem Bahnhofe begrüßt worden war, sofort den ganzen Kampfgenossenverein sehen und begrüßen zu können. Diesem Wunsche konnte willfahrt werden, da der ganze Verein anwesend war. Niedthammer, Ritter des eisernen Kreuzes, übernahm das Commando, die Tamboure schlugen den Kaisermarsch ein, während der Kronprinz in Begleitung des Vorstandes Kayser und des Vereinsausschusses an der Front des Vereins herabschritt und die Parade abnahm. Der Kronprinz hatte für jeden der Kampfgenossen ein freundliches Wort; viele fragte er, bei welchem Regimente sie gestanden, welche Gefechte sie mitgemacht und wobei sie ihre Decorationen verdient. Auf den Dank des Vereinsvorstandes für die Rücksicht, die der Kronprinz den Kampfgenossen erzeigt, antwortete der Kronprinz: „Ein Vater muß doch nach seinen Kindern sehen“, sprach beim Abschied wiederholt aus, wie sehr ihn der Empfang von Seiten des Kriegervereins gefreut habe und beauftragte den Vorstand, dem ganzen Verein dafür in seinem Namen Dank zu sagen. — Die Katholiken zu Kitzingen haben sich durch die unpatriotischen Beschlüsse des katholischen Bürgervereins daselbst hinsichtlich der Sedanfeier zu folgender öffentlichen Erklärung veranlaßt gesehen:

„Da Solche, die unseren Verhältnissen fern stehen, leicht glauben konnten, das sei der Gesinnungsausdruck der katholischen Bürgerschaft gewesen, oder es sei dadurch die Feier beeinträchtigt worden, so diene zur gefälligen Kenntnißnahme, daß die hiesigen Katholiken, so weit man dies an den scharfen Entgegnungen, sowie an der Beflaggung der Häuser und der Festbetheiligung ersehen konnte, sich nicht an diese Beschlüsse gebunden haben. Vielmehr ist dahier der Tag von Sedan im Sinne eines Ehrentages der deutschen Nation in erhebender Weise von allen Confessionen, von Jung und Alt in seltener Eintracht gefeiert und somit zur Genüge gezeigt worden, welche Wirkung jene Ausschußerklärung auszuüben im Stande war.“

Radolfzell (Großh. Baden), 6. Septbr. [Besuch.] Der „Const. Ztg.“ wird geschrieben: Die Kaiserin Eugenie kam heute Nachmittag mit Gefolge von mehreren Herren und einer Dame hier an, indem sie den früheren österreichischen Botschafter in Paris, Fürsten Metternich, welcher einen zweitägigen Besuch auf Arenenberg abgestattet hatte und morgen nach Johannisberg am Rhein weiterfahren wird, hierher geleitete. Die Kaiserin, welche sehr angegriffen aussah und an einem Stocke ging, fuhr, nachdem sie sich etwa eine Stunde in hiesiger Stadt ergangen hatte, um 5 Uhr nach Arenenberg zurück.

Oesterreich.

Wien, 9. September. [Das österreichische Geschwader in den spanischen Gewässern.] Die „Boh.“ meldet officiös: Bekannt erfolgte seinerzeit die Entsendung eines österreichischen Geschwaders in die spanischen Gewässer, um angesichts der drohenden communistischen Bewegung das Leben und Eigenthum der österreichischen Unterthanen gegen etwaige Angriffe schützen zu können. Nachdem nun in letzter Zeit alle einlaufenden Berichte constatiren, daß diese Gefahr gänzlich geschwunden und daher ein besonderer Schutz überflüssig sei, zumal allenthalben die Macht der Regierungsorgane ausreiche, etwaige Rückfälle zu bewältigen, so hat das hiesige Cabinet die Rückberufung der in den spanischen Gewässern kreuzenden Escadre veranlaßt und erhielt in den letzten Tagen das einzige Schiff, das noch zurückgeblieben war, Sr M. Kanonenboot „Dalmato“ gleichfalls die Ordre zur Heimkehr.“

[Gußstahl-Kanonen.] Der inländischen Industrie ist, wie der „Karlsr. Ztg.“ berichtet wird, die probeweise Anfertigung von drei Gußstahl-Kanonen nach Krupp'schem, aber von dem technisch-administrativen Comite verbesserten Muster übertragen worden. Die Befürchtungen, daß die betreffenden Lieferungen ohne Weiteres dem Ausland zugewendet werden würden, haben damit verstummen müssen. Zeigt das Inland sich leistungsfähig, so wird die Hilfe des Auslandes nicht angerufen werden. — Das „N. Fr. Bl.“ meldet: Krupp in Essen habe der Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft dritthalb Millionen behufs Aukaufs ihres gesammten Besitzstandes angeboten.

Schweiz.

Genf, 7. Septbr. [Die in der Sitzung des sogenannten Instituts für internationales Recht am 3. d. M. vom Pro-

---

Thaten. Zu den letzteren gehört ein in seiner Verzweigung wohl noch nicht vorgekommener, dem „Neuen Pittaval“ sicher sehr willkommener „Großartiger Betrug, Diebstahl und arger Vertrauensbruch“, der wohl einer weiteren Verbreitung — nicht einer thatsächlichen, sondern nur mittheilenden — werth sein dürfte. Wir haben hier unter den Linden einen sehr reichen Luxus-Bäcker — reich und wohlhabend sind bekanntlich alle seine backenden Collegen — Herrn Jung, der mit seiner schönen Gattin sich auf eine Sommereise begab, und sein Geschäft, Prachthaus und alles, was drinnen war, einem „Vertrauensmann“ K. (die hiesigen Blätter sind bekanntlich in vollständiger Nennung der Namen solcher ausgezeichneten Persönlichkeiten in der Regel sehr rücksichtsvoll) zur „Verwaltung“ überließ. Der Vertrauensmann that seine Pflicht — gegen sich selbst. Die comfortable, prachtvolle Einrichtung schien ihm für einen Bäcker nicht angemessen. Er verkaufte dieselbe, wie sie stand und lag, behielt nur die Diamanten und Goldsachen der Frau Jung für sich, als Andenken. Auch die schöne Villa Clara am Zürchersee des Herrn Jung schien dem Vertrauensmann für Herrn Jung nicht passend; rasch reiste er hin und verkaufte dieselbe für 20,000 Thaler. So hatte er durch diese Ersparungsmanipulationen das Sümmchen von 80,000 Thlr. gewonnen, die ihm nirgend sicherer angelegt erschienen, als in seiner Tasche, mit der er zur weiteren Sicherheit auf dem Schiffe „Arcona“ nach Amerika absegelte. Die Ueberraschung des Hrn. Jung bei seiner Rückkehr soll eine großartige gewesen sein. Er bedauerte nur, daß der „Vertrauensmann“ sich seinem Danke entzogen und um ihm diesen persönlich abzustatten, hat er dem Capitän des Schiffes eine Belohnung von 500 Thalern, jedem Matrosen von 100 Thalern ausgesetzt, wenn sie Herrn K. (dessen Namen ich Ihnen demnächst mittheilen werde) in seine Umarmung zurückliefern würden. — Vielleicht beurtheilen wir auch den „Vertrauensmann“, wenn wir ihn einen Gauner par excellence nennen, zu hart. Er ist am Ende nur ein zu eifriges Mitglied der Agitation, die hier gegen die Bäcker im Gange, von wegen des Hunger-Brotes, das sie uns, von Steuern und Abgaben ohnehin schon entkräfteten Berlinern zu unverhältnißmäßig theuren Preisen verabreichen, weshalb auch die „Vossische Zeitung“ in einem energischen Artikel an die Behörde die Forderung stellt, daß der 1. Januar, der Zeitpunkt der Beseitigung der Mahlsteuer zugleich der Anfangspunkt des Verkaufs der Backwaaren nach Gewicht werden müsse, wo dann nach Conjunctur der Getreide- und Mehlpreise das Brot billiger oder theurer von den Bäckern normirt werden möge. Dies Verlangen hat große Billigung im Publikum gefunden und wird mit großer Entschiedenheit, namentlich zum Besten der ärmeren Bewohnerklasse, in Massen-Petitionen hervortreten. In Bezug auf die bisherigen enormen Fleischpreise haben unsere mit Recht jammernden Hausfrauen die große Freude erlebt, daß an den 32 Verkaufsständen in den Hallen des neuen Viehhofes von 8 Fleischern die besten Sorten des Fleisches bereits um 20—25 Procent billiger verkauft werden, als von den Laden-Schlächtern in der Stadt und daß mit dem Wegfall der Schlachtsteuer sich dieses Verhältniß noch günstiger für die Käufer herausstellen dürfte, zumal nun in wenigen Tagen alle 32 Verkaufsstellen eröffnet werden. Unsere Stadtfleischer „schäumen Wuth“ gegen ihre nachgiebigen Collegen auf dem Viehhofe, so daß es am Ende noch gar zu einem internationalen Kampf der Mitglieder der ehrsamen Metzgerzunft unter sich kommen könnte. Das verhältnißmäßig billigste Fleisch, das wir in den letzten acht Tagen in Berlin gekauft, sind die köstlichen Rebhühner gewesen, was wir leider nur einem betrübenden Naturereigniß zu danken haben, durch welches die, in unserer Umgegend domicilirende Generation der lieben Thiere zum größten Theil dem Tode geweiht worden. Es war der furchtbare stürmische Hagelschlag, der am Tage nach dem Sedantage, im viele Meilen betragenden Umkreise der Residenz kaum glaublichen Schaden angerichtet, die Felder verwüstet, in den kleinen Städten ringsum, die Fenster in solcher Menge zertrümmert hat, daß die Mehrzahl unserer Berliner Glaser dorthin requirirt wurde, und neben einer Menge Hausthiere, auch ganze Rebhühnervölker erschlug. Nachdem die Vögel nun auf billige Weise den Weg alles Fleisches gegangen, sind sie, da ein rascher Nachwuchs nicht zu erwarten, natürlich wieder um so theurere Leckerbissen geworden, die nur in den Kreisen besser situirter, vom Börsen-Hagelschlag unberührter unbefiederter Zweibeinler Zutritt finden.

Im zoologischen Garten herrscht große Freude über die glückliche Ankunft des lange erwarteten Nilpferdes, eines freilich nur erst vierteljährigen viehischen Kindes, das mit demselben Wohlgefallen sich vorläufig aus einer Flasche nähren läßt, wie ein menschliches, ein Beweis, wie weit in Egypten die Cultur unter der Regierung des neuen Pharaonischen Herrschers vorgeschritten ist. Es ist ein netter Junge von drei Fuß Länge; der Fluß-Hengst, der, wenn wir vertraulichen Mittheilungen Glauben schenken dürfen, im vorschreitenden Militarismus Europa's eine Rolle spielen dürfte. Es soll nämlich in nächster Zeit noch eine weibliche Gefährtin des seltsamen Rosses in unserem zoologischen Park eintreffen und beide zu Stammeltern eines bisher noch nicht dagewesenen Gestüts bestimmt werden. Man sei — so sagt man — auf diese Idee durch die Klagen der italienischen Regierung gekommen, daß es der dortigen Artillerie gewaltig an artilleristischer Bespannung fehle, diese aber in Bezug auf die neuen Krupp'schen kolossalen Geschütze eine so kräftige sein müsse, wie sie bisher in der gewöhnlichen Kanonen-Periode nicht nöthig war. Man hoffe, daß die Nilpferde-Raçe dazu geeignet sei und daß sonach Italien vielleicht der erste Staat, der mit der ersten „Nilpferd-Batterie“ ins Feld rücken würde. Die Zustände Deutschlands lassen sich so friedlich in der Gegenwart für die Zukunft an, daß wir wohl nicht nöthig haben, zu solcher extravaganten Remonte unsere Zuflucht zu nehmen und mit der eingebornen litthauschen nach wie vor auskommen werden. Kommt's aber doch anders, wie man denkt, so haben wir ja dann die Roß-Colosse aus der ersten Hand und unsere Nachkommen erleben es vielleicht, daß man einem siegreiche Entscheidung herbeiführenden „Artillerie-Heros“ seine equestrische Statue errichten wird, den „Helden Hoch zu Nilpferd!“

R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Friede auf Erden! Wir spielen uns heut unseren Lesern gegenüber als Prophet oder doch wenigstens als Schäfer Thomas auf. Die stigmatisirte Louise Lateau hat sich nämlich uns gezeigt, allerdings mit den unverkennbaren Zügen der „Ellenmalchen“. Aber was schadet das? Wir fühlten uns von dem richtigen Wunderglauben beseelt, der Berge versetzt — leider haben wir keinen zu versetzen —, und zweifelten nicht, als uns „die ehrwürdige Erscheinung verkündete, daß nun der „Culturkampf“ vorüber und bald Alles in dem verpönten „Misch-Masch“ der „Schles. Volksztg.“ versunken sei. Alle Menschen werden Brüder, resp. Schwestern; Majunke selbst feiert Sedan, weil — Napoleon III. daselbst besiegt worden sei; aus demselben Grunde feiern wir es, wo bleibt da noch ein Grund zum Hader? Also Friede, Friede!

Freilich giebt es noch genug Elemente, die sich der Zwietracht freuen, aber ihre Unfehlbarkeit fängt an gewaltig wacklig zu werden. Da haben wir z. B. in unserer Stadt einen katholischen Verein — nennen wir ihn „Casino“ — der barg im vorigen Winter gar opferfreudige Männlein und Weiblein. Die Männlein fehlten bei keiner unfehlbaren Versammlung, und wenn es gegen den atheistischen, freimaurerischen Staat losging, da murrten sie gewaltig, und wenn Einer gar von des grausen Bismarck und seines Genossen Falk Moritthaten erzählte, da riefen sie „pfui, pfui“ und legten sofort einen Dreier mehr in den Peterspfennigbeutel. Und erst die Weiblein! Es heißt zwar: „Mulier taceat in ecclesia“, aber „der Weiber Zungen ja nimmer ruh'n.“ Und wenn sich die Männlein baß entsetzten vor Bismarck, so nannten ihn ihre besseren Hälften gar „Beelzebub“, bekreuzigten sich bei seinem Namen und thaten den entsetzlichen Schwur: „So lange † † † er die Kirche verfolgt — — tanzen wir nicht.“ Sämmtliche, mehr als 1000 Wochen alte Jungfrauen stimmten ihnen jauchzend bei und die unter 1000 Wochen mußten schweigen oder sich heimlich in freimaurerische Kreise einschleichen, um dort einen schüchternen Walzer zu riskiren.

Leider scheinen sie bei dieser Gelegenheit das bekannte Gift des Freimaurerthums eingesogen zu haben, denn wie jetzt wieder die „schreckliche, die tanzlose Zeit“ heranmaht, da erheben sie ein gar gewaltiges Geschrei. „Was nützt es dem Papste, wenn wir auch nicht tanzen“, sagen sie, und vergebens suchen ihre Hirten die Aufgeregten zu besänftigen. Vergebens stellen sie ihnen die Bedrängniß der Kirche vor, vergebens die Lage des armen Gefangenen im Vatican, ja selbst geweihte Strohhalme aus des Unfehlbaren Kerker vermögen den Sinn der Tanzlustigen nicht zu ändern. „Hic Vincens, hic salta“, ist ihr Wahlspruch, und da sie als echte Evastöchter ihre Netze geschickt

fessor Bluntschli aus Heidelberg vorgeschlagenen Resolutionen über die drei Regeln des Washingtoner Vertrages] sind von der Versammlung in folgender geänderter Fassung angenommen worden:

1) Die drei Regeln des Vertrages von Washington vom 8. Mai 1871 sind nur die Anwendung des anerkannten Rechtsgrundes, daß der neutrale Staat, welcher in Frieden und Freundschaft mit den kriegführenden Staaten verbleiben und die Rechte der Neutralität genießen will, auch die Pflicht hat, sich der Theilnahme am Kriege durch Leistung von Kriegshilfe an eine Kriegspartei oder an beide Kriegsparteien zu enthalten und darüber zu wachen, daß auf seinem Territorium kein Akt begangen werde, von wem es immer sei, welcher eine solche Cooperation am Kriege constituiren würde.

2) Es wäre wünschenswerth, die Redaction dieser Regeln so abzuändern, daß Controversen, wie sie bei der Interpretation derselben auftauchten, vermieden würden.

3) Die bloße Thatsache, daß ein feindlicher Act begangen wurde auf neutralem Gebiete, reicht nicht hin, den neutralen Staat dafür verantwortlich zu machen. Um Pflichtverletzung anzunehmen, muß bewiesen werden, daß Seitens des fraglichen Staates feindliche Absicht (dolus) oder Nachlässigkeit (culpa) vorliegt.

4) Der durch die Neutralität geschädigte Staat hat nur bei schweren Fällen und während der Dauer des Krieges das Recht, die Neutralität als erloschen zu betrachten und zu den Waffen zu greifen, um sich zu vertheidigen gegen den Staat, welcher die Neutralität verletzt hat. In weniger schweren Fällen und wenn der Krieg beendigt ist, gehören derartige Contestationen ausschließlich zum schiedsrichterlichen Verfahren.

5) Das Schiedsgericht entscheidet „ex bono et ex aequo" über die Entschädigung, welche der neutrale Staat in Folge seiner Verantwortlichkeit dem verletzten Staate zu bezahlen hat, sowohl für ihn selbst als für seine Angehörigen.

6) Das Institut beauftragt die bereits bestehende Commission, eine neue Redaction der drei Regeln zu besorgen und ergänzt selbige durch drei neue Mitglieder (Asser, Pierantoni und Westlake).

Wie schon bekannt, hat das Institut seine Sitzungen inzwischen geschlossen.

Bern, 8. September. [Die Regierung des Cantons Solothurn] fährt in ihrer Radicalcur gegenüber dem ultramontanen Klerus fort. Soeben, schreibt man der „Weserztg." hat sie folgenden Antrag an den Cantonsrath beschlossen: „Der Cantonsrath von Solothurn nach Anhörung eines Berichtes über die Verhältnisse des Klosters Mariastein und des Stiftes St. Leodegar in Schönenwerd und in Erwägung, daß nach mehreren fruchtlosen Reorganisationsversuchen auch das Stift St. Urs und St. Victor in Solothurn nicht mehr als einem öffentlichen Zwecke entsprechend betrachtet werden kann, beschließt: Art. 1. Genannten geistlichen Stiftungen wird die corporative Selbstständigkeit entzogen und es treten bezüglich der daherigen Vermögensverwaltung für ein jedes derselben besonders festzustellende Bestimmungen ein. Art. 2. Aus dem Vermögen der drei Stiftungen wird nach Auszahlung der bestehenden Verpflichtungen und Auslagen ein allgemeiner Schulfonds des Cantons gebildet, welcher zu bestreiten hat: a. Pensionen und Besoldungen der noch lebenden Mitglieder der Stiftungen; b. Beitrag an die Schulen nach Vorschrift des Schulgesetzes; c. eine entsprechende Summe als Ersatz für den Ertrag des seit 1834 nicht besetzten Canonicats zur Bestreitung der Primar- und Bezirksschulausgaben des Cantons; d. eine Dotirung der Gemeinden nach folgenden Grundsätzen: 1) für jeden Lehrer, den eine Gemeinde hat, 500 Fr.; 2) nach Classifikation der Gemeinden für jeden Lehrer wie folgt: an Gemeinden 1. Klasse 3000 Francs, 2. Klasse 2200 Frcs., 3. Klasse 1600 Frcs., 4. Klasse 1000 Frcs., 5. Klasse 700 Frcs., 6. Klasse 300 Frcs., 7. Klasse 150 Frcs. Sollten später von Gemeinden neue Lehrer angestellt werden, so ist ihnen durch den allgemeinen Schulfonds eine entsprechende Summe zu Händen des Gemeindeschulfonds herauszuzahlen; e) der Zinsabfluß von 150,000 Frcs. soll für Besserstellung der ärmeren katholischen Pfarrvereine verwendet werden. Art. 3. Auf die Gemeinden, in denen die erwähnten drei Stiftungen Collaturrecht hatten, finden nach Annahme dieses Beschlusses bezüglich Wahlact, Prüfung der Geistlichen u. s. w. die gleichen gesetzlichen Bestimmungen Anwendung, wie für die anderen Gemeinden des Cantons. Sollten die Gemeinden wie der Staat über die Summen, welche für die seitherigen Verpflichtungen auszuzahlen sind, sich nicht einigen können, werden die bestehenden ordentlichen Gerichte, oder, wenn es die betreffende Gemeinde wünscht, ein Schiedsgericht darüber entscheiden. Daß dieser Regierungsantrag vom Cantonsrath angenommen würde, ist wohl unzweifelhaft, namentlich nach den neuesten Umtrieben der Mönche des Klosters Mariastein. Diese haben dem Faß den Boden ausgestoßen.

[Prinz Louis Napoleon] ist vor einigen Tagen mit einer Begleitung von sieben Herren über Kunkels und den Splügen gereist. Auch Exkaiserin Eugenie hat Arenenberg verlassen.

Italien.

Rom, 8. September. [Nach Sicilien.] In mehreren Sitzungen hat der Ministerrath sich mit dem traurigen Zustande der öffentlichen Sicherheit in Sicilien beschäftigt und die Verfügungen bestätigt, über welche sich der Minister des Innern mit dem Kriegs-Minister verständigt hatte. Demnach soll, wie die „Opinione" erfährt, der Militär-Commandant der Insel im Einvernehmen mit den zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit eingesetzten Behörden alle zu ergreifenden Maßregeln leiten; ferner das Corps der Carabiniere um 1600 Mann vermehrt und diese Verstärkung vorzugsweise nach Sicilien geschickt werden; endlich der Justiz-Minister den Gerichtsbehörden die entsprechenden Anweisungen zukommen lassen, und das Finanz-Ministerium dem Reservefonds 500,000 Lire zur Bestreitung unvorhergesehener Kosten entnehmen. Die Regierung giebt sich der Hoffnung hin, daß durch diese Verfügungen und mit Hilfe der Bevölkerung und der Gemeindebehörden es gelingen wird, die öffentliche Sicherheit auf der Insel Sicilien wieder herstellen, ohne weitere außerordentliche Maßregeln zu ergreifen.

[Der Besuch des Deutschen Kaisers.] Die „Gazzetta d'Italia" enthält folgende Mittheilung, deren Richtigkeit man in Deutschland zu controliren haben wird: „Se. Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm I. hat seine Aerzte über die so vielfach besprochene Reise nach Italien befragt. Diese haben einstimmig abgerathen. Hierauf soll der Kaiser dem Könige Victor Emanuel einen Brief geschrieben haben, worin er seinen Sympathien für den König und die königliche Familie und für Italien den herzlichsten Ausdruck gibt und sein Bedauern darüber ausspricht, dem Rathe seiner Aerzte folgen zu müssen, statt dem Zuge seines Herzens gehorchen zu dürfen."

[Der Erzbischof von Guatemala, Msgr. Pinnol], ist gestern in Rom angekommen, wahrscheinlich um sich Angesichts der Haltung der Regierung jener Republik gegen den Clerus mit dem Vatican zu berathen.

[Unsicherheit.] Die „Unita Nazionale" von Neapel klagt über die geringe Sicherheit in den Abruzzen. Bei Isernia ist eine Räuberbande aufgetaucht, welche bei der herannahenden Weinernte Furcht und Schrecken einjagt. Am 28. August plünderten acht vom Scheitel bis zur Zehe bewaffnete Banditen auf der Straße von Prata Sannita nach Venafro drei Reisende aus, darunter einen Goldschmied, dem sie 2500 Ducaten abnahmen. Diese Bande soll vorzugsweise aus Verbrechern bestehen, die aus dem Bagno von Orbetello entkommen sind. Eine andere Bande von 15 bis 20 Mann ist auf dem Berge von San Venditto zwischen Pescolanciano und Carpinone gesehen worden und raubte am 25. mehrere Personen aus, die vom Markte von Civitanova kamen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. September. [Zur spanischen Angelegenheit. — Die „Debats" gegen Deutschland. — Veuillot und Zabala. — Bonapartistische Wahlagitation. — Verschiedenes.] Die Nachrichten aus Nordspanien lassen an Genauigkeit noch zu wünschen übrig; indessen erklären jetzt die Carlisten selbst nach einer den hiesigen royalistischen Blättern zugegangenen Depesche, daß sie zuerst, bei Gumaya, „auf die preußischen Schaluppen geschossen haben, weil dieselben, unter dem Vorwand einer Promenade, eine Landung bewirken wollten." Zugleich scheint festzustehen, daß sie auf den Zug geschossen haben, welcher den deutschen und den österreichisch-ungarischen Gesandten nach Madrid führen sollte. Obgleich nun der Vorfall von Guetaria schwerlich ganz die Bedeutung hat, die ihm Anfangs beigemessen worden, wie denn die „Provinzial-Correspondenz" ihn bereits als geschlossen betrachtet, so bleibt man hier doch dabei, daß Deutschland ihn als den Ausgangspunkt einer Intervention benutzen wolle. John Lemoinne geht in den „Debats" abermals ins Zeug und läßt sich wie folgt vernehmen: „Die Politik, wir könnten sagen das Spiel Preußens besteht darin, uns in seinem Gefolge in einer thätigen Dazwischenkunft zu compromittiren oder aus uns die Vertreter der Reaction und des Ultramontanismus zu machen. Wir haben keine dieser beiden Rollen zu übernehmen. Wir müssen uns sorfältig hüten, die Frage zu verallgemeinern, was Preußen zu statten käme, indem es uns gänzlich in Europa vereinzelt ließe. Das wollen die Fanatiker nicht begreifen, welche uns auf einen Kreuzzug schicken wollen, indem sie sich einbilden, die Kanonen mit dem Wasser von La Salette auslöschen zu können. Es ist auch nicht unser Interesse, uns materiell in die spanischen Angelegenheiten einzumischen; wir wissen zu gut, was man dabei gewinnt. Wenn es Preußen behagt, sich seines neuen militärischen Uebergewichts zu bedienen, um bei allen europäischen Verwickelungen eine Rolle zu spielen, wenn es ihm gefällt, in gleichviel welchen Zufällen den Beweggrund zu einer Intervention zu suchen und sich nachher seine Dienste unter irgend einer Form vergelten zu lassen, so sind wir nicht verpflichtet zu dieser Erweiterung seines Wirkungskreises die Hand zu bieten. Wir müssen ihm die Mühe lassen, denn es würde allein den Gewinn haben ..." — Louis Veuillot's Schimpfartikel gegen Serrano hat dem clerkcalen Vorkämpfer eine Herausforderung zum Duell zugezogen. Der Sohn des General Zabala, der Graf von Paredes, der noch vor Kurzem Adjutant Serrano's gewesen, aber jetzt mit seinem Schwiegervater hier verweilt, schickte gestern Louis Veuillot zwei Zeugen, den Capitän Harcé und Herrn Angel de Miranda, um für die Serrano angethane Beleidigung Genugthuung mit den Waffen zu fordern. Louis Veuillot erklärte den Herren, daß er ihren Auftraggeber nicht kenne, daß er außerdem einen politischen und nicht einen persönlichen Artikel geschrieben habe, und daß er nicht gesonnen wäre, Rechenschaft zu geben, selbst wenn Serrano persönlich ihm seine Secundanten schickte. Hiermit öffnete der Herr und Meister des „Univers" die Thüre mit einer bezeichnenden Geberde. Ein paar Redactionsgehülfen liefen herzu und drohten, die Polizei zu holen, wenn die beiden Zeugen sich nicht gutwillig entfernten. Diese zogen sich zurück, wenig erbaut ohne Zweifel von der Urbanität des clericalen Löwen. — Die schönen Tage der officiellen Candidatur scheinen für Marne-et-Loire allen Ernstes zurückgekehrt zu sein. Man behauptet, daß die Localverwaltung, welche vielleicht, selber zum Bonapartismus hinneigend, nicht ganz deu nöthigen Eifer für den Septennalisten Bruas bewies, auf's Schärfste angewiesen worden sei, für die Interessen des Regierungscandidaten zu sorgen. Sie hat denn auch die Warnung beherzigt und arbeitet nach Kräften für Herrn Bruas. Andererseits halten die Bonapartisten darauf, ihren Ruf in der Veranstaltung sinnreicher Wahlmanöver nicht vermindert zu sehen. Mit Vorliebe bedienen sie sich diesmal eines Kunstgriffs, wobei Fünffrankenstücke mit dem Bilde Napoleons IV. eine Rolle spielen. Diese Stücke sind in England geprägt, von untadelhafter Ausführung und höherem Werthe als die Fünffrankenstücke der Republik. Sie mögen 6 Franken werth sein. Ihre Verwendung ist einfach. Der Wahlagent hütet sich, sie in Cours zu setzen. Er nimmt die harmlosen Wähler der Landdistricte bei Seite und zeigt ihnen die Münze, indem er unter dem Siegel des Geheimnisses hinzufügt, daß die Pariser Münzanstalt beschäftigt ist, den besten Typus für die künftigen kaiserlichen Geldstücke zu suchen. Er versäumt nicht darauf aufmerksam zu machen, daß dieselbe jedenfalls, wie schon aus dem Probeexemplar zu ersehen, mehr Silber enthalten wird, als die Münze der Republik. — Das Amtsblatt meldet die Ernennnng des Grafen Bernard d'Harcourt zum französischen Gesandten beim Schweizer Bunde. — Der Pariser Assisenhof beschäftigt sich seit gestern mit dem Processe des Apothekers Moreau von Saint-Denis, der bekanntlich angeklagt ist, seine beiden Frauen vergiftet zu haben.

* **Paris**, 10. September. [Militärisches.] In diesem Jahre finden in Frankreich zum ersten Male die in dem neuen Militärgesetze vom 24. Juli 1873 für jedes Jahr vorgeschriebenen allgemeinen Manöver statt. Ueber das Programm des 1. Armeecorps haben wir bereits gestern Mittheilung gemacht. Wir entnehmen nun den vom Generalstabe des Kriegsministeriums entworfenen Plane noch Folgendes:

2. Armeecorps. Hauptquartier Amiens. Ein Lager wird zwischen Buire und Taucourt, ein anderes bei Sancourt errichtet, das erstere von den Truppen des Generals Pajol, das letztere von jenen des General Fremont bezogen. Den Manövern liegt folgender strategischer Gedanke zu Grunde:

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

ausgeworfen haben, so haben sie bereits die Hälfte der Mitglieder als tanzlustige Ritter zur Seite. Was thun, sprach kürzlich ein Gläubiger der Unfehlbarkeit. „Tanzen wir, so leugnen wir die Bedrängniß der Kirche; tanzen wir nicht, so ist der Verein pleite. Aus diesem Dilemma kann uns der Unfehlbare selbst nicht helfen." Nun, wir hoffen, daß dieser Weiberkrieg glücklich zu Ende geführt und in diesem Winter der Frieden zwischen Staat und Kirche — eingetanzt werden wird.

Auch die Verbündeten der Unfehlbarkeit sehnen sich nach Frieden. Unsere Lassalleaner sehen ein, daß sie auf politischem Gebiete sich doch keine Lorbern erringen, also verlassen sie dasselbe und begeben sich zu friedlichem Streite auf das wirthschaftliche Gebiet. Dem Vortrag, den der bekannte, jugendliche Agitator vorige Woche „über die Verfälschung der Milch" — der wirklichen, trinkbaren, nicht der der frommen Denkungsart — hielt, soll einer „über die Verfälschung des Bier und Branntweins", dann einer „über saure Heringe" u. s. w. folgen. Hasenclever und Reimers werden über die theuren Preise der „Fraction Müller" sprechen und die Präsidentin Hahn wird öffentliche Strickstunden ansetzen und dabei einen Speech über die beste Zubereitung der Kartoffel loslassen. Also auch auf socialem Gebiete der Kampf beendet!

Wer kennt nicht das schöne Lied von der Freifrau von Droste-Vischering, die zum heiligen Rock nach Trier ging? Wer erinnert sich nicht, welchen Lärm damals das famose Kleidungsstück verursachte und welchen Streit es erregte? Auch dieser Zankapfel ist aus der Welt geschafft. Der Rock fühlte sich nämlich in seiner „Unnäthigkeit" nicht mehr behaglich; außerdem wollte er nach 1800 Jahren auch mal eine Abwechslung, das viele Anbeten gefiel ihm auch nicht mehr — vielleicht fürchtete er, deshalb noch einmal gesperrt zu werden, — kurz und gut, er beschloß, wie man zu sagen pflegt, „sich zu verändern". Seit 8 Tagen können ihn die gläubigen Breslauer als hochelegantes Rockjaquet, geschmückt mit der Prämie der Dresdener Ausstellung, auf der Hummerei für 5 Silbergroschen sehen. Gewiß ein billiges Vergnügen!

Wie alle großen Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen, so auch die in dieser Woche bei uns tagende Naturforscherversammlung. Bereits wird die Liebichshöhe von unten bis oben durchwühlt, um zu Ehren der willkommenen Gäste in feenhaftem Glanze zu strahlen. Alle Kreise der Bevölkerung werden sich beeifern, den Gästen den Aufenthalt bei uns so angenehm wie möglich zu machen. Hörten wir doch gestern von einer Dame das Bedauern aussprechen, daß man nirgends „den kleinen Naturforscher in der Westentasche" zu kaufen bekäme. Dann könnte man über alle Gebiete der Wissenschaft so geistreich plaudern, mit Bunsen über die Spectralanalyse und mit Virchow über die Trichinen. Nun auch ohne dies Hilfsmittel wird die schöne Sprecherin gemiß nicht die Unterhaltung mit den „Rittern vom Geiste" zu fürchten haben.

Wir aber heißen unsere Gäste von Herzen willkommen und begrüßen sie mit dem Enthusiasmus, den jeder Gebildete denen entgegenbringt, die ihr Leben der Wissenschaft geweiht haben und muthig stehen im Kampfe der Wahrheit gegen Finsterniß und Aberglauben. Möge die Versammlung in unserer Stadt beitragen zu der Erkenntniß, daß es der Fels der Wissenschaft ist, an dem das Schiff des starren Dogmenglaubens und verfolgungssüchtiger Unfehlbarkeit sicher zerschellen wird. Freudig begrüßen wir noch einmal die Heroen des Geistes, deren einziges Streben die Wahrheit ist, die Wahrheit, die uns dereinst auch den goldenen Frieden bringen wird, der nichts weiß von frömmelndem Aberglauben und rauchenden Scheiterhaufen.

Am Nordpol.

Eine Erzählung in fünf Abtheilungen
von **Wilkie Collins**.
Aus dem Englischen von A. v. Winterfeld.
(Fortsetzung.)

Zweites Capitel.

„Nun, mein Kind", begann Mistreß Crayford, „was bedeutet denn das wieder?"

„Nichts".

„Nichts! Das kann ich nicht glauben, Clara. Bedenke Dich besser".

„Die Hitze im Saal . . ."

„Die war es auch nicht allein. Sage lieber, daß Du Geheimnisse vor mir hast, das wird besser zutreffen".

Clara's traurige, hellgraue Augen blickten voll in Mistreß Crayford's Gesicht und trübten sich sofort mit Thränen.

„O, wenn ich es wagen dürfte, Dir zu gestehen", murmelte sie; „Du weißt, wie viel ich auf Deine günstige Beurtheilung meiner Person halte, und wie ängstlich besorgt ich bin, sie einzubüßen".

Mistreß Crayford's Benehmen erfuhr in diesem Augenblick eine Veränderung. Ihre Blicke ruhten ernst und mit ängstlichem Ausdruck auf des jungen Mädchens Zügen.

„Du weißt eben so gut, wie ich selber es weiß", sagte sie, „daß Nichts in der Welt im Stande ist, meine Liebe zu Dir in irgend einer Weise zu beeinträchtigen; lasse Deiner alten Freundin doch Gerechtigkeit widerfahren. Es weilt hier Niemand, der unser Gespräch belauschen könnte. Oeffne mir Dein Herz, Clara! Ich weiß, daß Deine Seele sich in Noth und Aengsten befindet und möchte Dich so gern trösten".

Clara begann nachzugeben. Mit anderen Worten, sie ließ sich herbei, Bedingungen zu machen.

„Willst Du mir versprechen, als tiefstes Geheimniß in Deiner Brust zu bewahren, was ich Dir jetzt mittheilen werde?" sagte sie.

Mistreß Crayford begegnete dieser Frage mit einer anderen.

„Ist mein Mann diesem Verbot auch unterworfen?"

„Dein Mann mehr als jeder Andere. Ich liebe ihn, ich verehre ihn — er ist so edel, so gut — aber — wenn ich ihm erzählte, was ich Dir jetzt erzählen will, würde er mich verachten. Nun urtheile selbst, Lucy, ob ich eine Berechtigung hatte, mit Deinem Mann keine Ausnahme zu machen! Aber, es wird Dir schwer werden — wie?"

„Thörichtes Kind! Wenn Du selber erst einen Gatten hast, wirst Du es verstehen lernen, daß nichts leichter ist, als ihm ein Geheimniß vorzuenthalten. Ich verspreche Dir, ihn nicht einzuweihen. Nun beginne aber".

Clara zögerte noch, als wenn es ihr schwer würde, zu sprechen.

„Ich weiß nicht den Anfang zu finden", rief sie mit verzweiflungsvoller Miene, „die Worte wollen nicht über meine Lippen".

„Dann muß ich allerdings helfen. Fühlst Du heute Abend ein Unbehagen? Ist Dir zu Muthe, wie an jenem Tage, als Du mit mir und meiner Schwester im Garten warst?"

„Oh, nein!"

„Du bist weder krank, noch wirklich von der Hitze angegriffen, und dennoch schaust Du bleich wie Asche und siehst Dich genöthigt, die Quadrille zu verlassen. Das muß einen wichtigen Grund haben".

„Es hat auch einen Grund. Capitain Helding —".

„Capitain Helding? Was in aller Welt hat Capitain Helding damit zu thun!"

„Er erzählte Dir etwas von der Atalanta. Er sagte, die Atalanta werde bereits in diesen Tagen von Afrika zurückerwartet".

„Allerdings! Und in welchem Zusammenhange steht das Schiff mit Deinem Unwohlsein? Befindet sich Jemand unter den Offizieren, für dessen Heimkehr Du Dich interessirst?"

„Interessirst? — Freilich; — aber in negativer Art . . . es kommt Jemand mit dem Schiff zurück, den ich fürchte".

Mistreß Crayford's schöne schwarze Augen öffneten sich weit vor Erstaunen.

„Meine theure Clara, hast Du eben in vollem Ernst gesprochen?"

„Ein klein wenig Geduld, liebe Lucy, und Du wirst selber urtheilen. Damit Du mich recht verstehest, müssen wir etwas zurückkehren, bis zu dem Jahr, in dem wir einander kennen lernten, dem letzten, in welchem mein armer Vater lebte. Ich weiß nicht, ob ich Dir mittheilte, daß er aus Gesundheitsrücksichten den kalten Norden verließ und nach einem Hause in Kent übersiedelte, das ihm von einem Freunde leihweise überlassen wurde".

„Nein, mein Kind; das höre ich heute zum erstenmal; bitte, theile mir mehr davon mit".

„Da ist nicht viel zu erzählen — bis auf folgenden Umstand:

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

die französische Nordarmee besitzt, da sie auf das rechte Ufer der Somme zurückgeworfen worden, dort nur noch die Festung Peronne; um diese zu decken, hat sie ein Armeecorps abgeordnet, welches zwischen Buire und Tau-court Stellung genommen hat. Der Feind kommt von Ham der Festung entgegengezogen und nun entspinnt sich zwischen Ham und Peronne der Kampf.

4. Armeecorps. Hauptquartier Le Mans. Der Befehlshaber General Deligny will mit den drei vereinigten Waffengattungen erst partielle und dann Gesammt-Uebungen ausführen, für welche letzteren die Station Pont-jouin der Paris-Brester Eisenbahn, 24 Kilometer westlich von Chartres, als Mittelpunkt dienen soll.

6. Armeecorps. Hauptquartier Chalons. Ort der Action: die Gegend zwischen Verdun und Seinte Meneholb. Eine feindliche Division (Abbatucci) hat die Maas oberhalb Verdun überschritten und macht Miene, die Argonne zu übersteigen oder zu umgehen. Eine französische Division (Berge) kommt ihr von Westen entgegen und sucht Beides zu verhindern.

7. Armeecorps. Hauptquartier Besancon. Oberfehlshaber Herzog v. Aumale. Der Feind (13. Division) hat die Vogesen überschritten, die 25. Brigade wirft sich auf Vesoul, um den Feind in der linken Flanke zu fassen und eine Recognoscirung auf Besancon auszuführen, während die 26. Bri-gade als Vorhut von Courbeau-Fontaine auf Gray marschirt. Der Befehls-haber der 14. Division beauftragt die 27. Brigade, die von Vesoul kommende Demonstration zurückzuwerfen. Die 28. Brigade zieht von Dole auf Gray los, um den Uebergang der Saonne zu vertheidigen. Die feindliche Brigade wird nördlich von Loiselay angehalten, bläst zum Rückzuge und verbindet sich mit dem Gros der Division, welches nun gegen Gray zieht, um dort den Flußübergang durch Ueberrumpelung zu gewinnen. Die 28. Brigade kann sich in Gray nicht halten und muß die Stadt räumen. Da kommt ihr die 27. Brigade zu Hilfe und zwingt den Feind, von Gray wieder abzuziehen und sich nördlich festzusetzen. Die 14. Division folgt ihm und nimmt am Saume des Gehölzes von Verreux Stellung. Zuletzt führen beide Di-visionen vereinigt und von der ganzen Cavallerie gedeckt, einen Vor-marsch aus.

8. Armeecorps. Hauptquartier Bourges. Der Feind (32. Brigade) hat die Loire bei Fourchembault überschritten und marschirt über die Straße von Beaugy auf Bourges. Ein französisches Corps (31. Brigade) zieht ihm aus dem Lager von Avord entgegen. Der Kampf entspinnt sich in der Ge-gend von Villequier. Gegen das Ende des Gefechts kommt die Vorhut eines zweiten feindlichen Corps von Nevers herbei und zwingt das französische Corps, wenn es nicht von Bourges abgeschnitten sein will, sich in das ver-schanzte Lager von Avord zurückzuziehen. Ein anderes Mal hat der Feind die Loire bei Nevers überschritten und bedroht Bourges; ein erster Angriff wird von der 8. Artilleriebrigade, einer Schwadron Cavallerie und sechs Bataillonen Infanterie zurückgeworfen. In einem zweiten Angriffe nimmt der Feind das Plateau von Quatre-Vents und die Stellung von Montofaut. Die Vertheidiger von Bourges müssen die Stadt räumen und sich auf Gien zurückziehen. Schließlich hält der General Ducrot in Bourges eine all-gemeine Revue.

11. Armeecorps. Hauptquartier Nantes. Ort der Handlung die Haiden nördlich von Vannes. Ein Theil der Truppen nimmt auf dem Plateau von Lavaux Stellung und sucht sich des Plateaus von Grandchamp zu bemächtigen und auf Vannes zu marschiren; ein anderer und stärkerer wirft sich ihm entgegen und schlägt ihn zurück.

14. Armeecorps. Hauptquartier Lyon. Die Truppen des Generals Bourbaki zerfallen in ein südliches und in ein nördliches Corps. Das süd-liche Corps zieht von Grenoble gegen Lyon, das nördliche kommt ihm aus der letzteren Stadt entgegen. Bei Bourgoing und La Tour du Pin stoßen sie aufeinander, gerathen ins Handgemenge und fingiren schließlich beiderseits einen Rückzug.

9. Armeecorps. Hauptquartier Tours. Die Manöver dauern fünf Tage. Das Lager von Le Ruchard wird angegriffen und vertheidigt, zuletzt aufgehoben und dann eine offensive Recognoscirung gegen Tours ausgeführt. Der General du Barrail leitet als Oberbefehlshaber die Operationen.

Spanien.

Bayonne, 8. September. [Ueber den Conflict zwischen den deutschen Kanonenbooten und den Carlisten] schreibt man der „K. Z.“ von hier: In Hendaye an der Grenze, wo gestern auf den neutralen Gewässern der Bidassoa eine große Ruder-Wettfahrt stattfand, waren die abenteuerlichsten Gerüchte über den Conflict un-serer Flotille mit den Carlisten an der Nordküste verbreitet. Man er-zählte sich, die Preußen hätten einen Mann verloren und mehrere Verwundete. Dafür seien mehrere Städte an der Küste, namentlich Zarauz und Zumaya, bombardirt und in Brand gesteckt worden. C'est un abus de force! seufzten die Franzosen hier, ohne sich im Uebrigen über den Vorfall sonderlich zu erhitzen. Das Wahre an der Sache ist Folgendes: Als unsere beiden Dampfer von Pasages und San Sebastian langsam auf Santander zu an der Küste vorbeidampften, nahmen sie bei Guetaria ein hitziges Gefecht wahr. Es ist daß, wie bemerkt, der einzige Punkt an der Küste zwischen San Sebastian und der Ria von Bilbao, an dem die Republikaner sich noch im Besitz einer starken Position gehalten haben. Das Städtchen selbst gehört den Carlisten. Aber vor demselben liegt im Meere ein kleines Felsen-Eiland, das mit dem Festlande durch einen Damm verbunden ist und ein Castell und einen Leuchtthurm trägt. Diese kleine Warte, welche die Regierungstruppen sich gewahrt haben, wurde gerade, da unsere Dampfer herankamen, von den Carlisten heftig beschossen. Nautilus und Albatros aber beschlossen, sich die Sache ein wenig anzusehen, und hielten in der Nähe der Küste an. Die Carlisten scheinen nicht darauf erpicht zu sein, Zuschauer ihrer Heldenthaten zu haben und richteten einige Schüsse auf unsere Schiffe. Der Codex des carlistischen internationalen Rechtes scheint das zu gestatten. Hat doch der Prä-tendent selbst neulich erklärt, daß Jeder außerhalb des Gesetzes stehe, „der sich in den Strudel eines Bürgerkrieges stürze.“ Indessen waren unsere Fahrzeuge nicht gewillt, sich dieser barbarischen Ansicht zu fügen, zogen vielmehr ihre Geschütze an die Stückpforten vor und schleuderten einige zwanzig gewichtige Granaten nach den carlistischen Trancheen. Von einigen dieser Geschosse weiß man ganz bestimmt, daß sie ge-sessen haben. Von der Mannschaft aber wurde Niemand verletzt. Näheres werde ich morgen erfahren. Ob die Barbaren aber jetzt klug werden, nachdem sie sich die Finger verbrannt? Die Erfahrung wird es lehren, denn seit einigen Tagen haben sich ihre Horden wieder mit neuer Wuth auf die noch unbesiegten Städte der Nordküste geworfen, Castro Urdiales angegriffen und die Verschanzungen auf den hohen Bergen um die Forts von Bilbao herum vermehrt. Sie haben aber lange genug ungestraft des Völkerrechts gespottet, wie jeder andern mensch-lichen Rücksicht. Ein französisches Fahrzeug mit vielen Passagieren auf der Bidoassa wurde noch gestern von ihren Vorposten oberhalb Fuenterrabias mit einem Dutzend Kugeln begrüßt, die Wände des Kahnes durchlöchert und ein Passagier am Fuße gestreift. Aber Frank-reich steckt so etwas ruhig ein. Die Capitäne englischer Kriegsschiffe telegraphiren in solchen Fällen nach London, ob sie wieder schießen sollen. Kommt dann die Antwort, so ist die Gelegenheit, auch wenn sie bejahend sein sollte, längst vorüber. Die Barbaren aber trium-phiren und wahnen, daß sie über jegliches irdische Recht erhaben seien und schalten und walten können nach Belieben. So haben sie es gewagt, unsern Landsmann zu erschießen und sich ihres Frevels ge-rühmt; so senden sie unseren Schiffen in Gewässern, die für jedes Fahrzeug frei sind, ihre Kugeln zu. Aber diesmal hat der grobe Klotz den rechten Keil gefunden.

Niederlande.

Rotterdam, 8. Sept. [Das neue Cabinet] hat schon ver-schiedene sehr fühlbare Lebenszeichen gegeben. Einige von der vorigen Regierung aus ihrem Posten entfernte Beamten, schreibt man der „K. Z.“, wurden wieder eingesetzt, und vorgestern überraschte das Staatsblatt seine Leser mit der Nachricht, daß der päpstliche Inter-nuncius im Haag, Msgr. Bianchi, das Großkreuz des Ordens vom niederländischen Löwen, die höchste Auszeichnung in Holland erhalten habe! Worin eigentlich die Verdienste dieses in der hiesigen diploma-tischen Welt vollständig überflüssigen kirchlichen Würdenträgers um Holland bestehen, konnte bis jetzt noch nicht ergrübelt werden; ande-rerseits ist diese Auszeichnung unter den gerade jetzt obwaltenden Ver-hältnissen etwas mehr als einfache Courtoisie, und man kann sich der Annahme nicht verschließen, daß Hr. von der Does van Willebois der ultramontanen Partei den Beweis liefern wollte, daß es um seine Katholicität nicht so schlecht stehe, als die clericale Presse bei seinem Auftreten glauben machen wollte. Jedenfalls wird er keinem energi-schen Widerspruche Seitens der Liberalen begegnen, wenn er seine Sympathieen für den Ultramontanismus nur in solch unschuldiger Weise an den Tag legt.

[Die Dinge in Atschin] bleiben ziemlich unverändert; Oberst Pel hat zwar dem Feinde einige wichtige Positionen abgenommen, ohne daß sich jedoch bei letzterem irgendwelche Geneigtheit zu Friedens-unterhandlungen zeigt. Einzelne Radjas an der Westküste von Sumatra bieten von Zeit zu Zeit ebenfalls ihre Unterwerfung an, gegen welches System übrigens von verschiedenen Seiten wegen seiner Schädlichkeit sehr energisch protestirt wird, da diese Radjas die mit ihrer Unterwer-fung erfolgte Aufhebung der Blrcade hauptsächlich dazu zu benutzen scheinen, um die Atschinesen, die doch einmal ihre Glaubensbrüder sind, mit Waffen und Munition zu versorgen. Uebrigens darf man in der nächsten Zeit doch wichtigeren Entschlüssen uad Veränderungen in der bis jetzt befolgten Politik gegen Atschin entgegensehen. Der neue Co-lonial-Minister, van Goltstein, conferirt sehr viel mit dem General Verspijck; letzterer hatte auch eine sehr lange Audienz beim König, und es darf deshalb nicht überraschen, wenn Verspijck schon in der nächsten Zeit wieder nach Indien gehen wird, um den Oberbefehl über eine dritte Expedition zu übernehmen.

[Zur Rechtspflege.] Vor nicht langer Zeit geschah es, daß zwei Preußen wegen einer unbedeutenden Defraudation bei der Ein-fuhr von geistigen Getränken von der zuständigen Behörde in con-tumaciam zu einigen Tagen Gefängniß verurtheilt wurden. Die Betroffenen wußten aber von dem gegen sie eingeleiteten Processe und dem Strafurtheile nichts; nach dem hier geltenden Recht wurden sie durch öffentlichen Anschlag am Gerichtsgebäude aufgefordert zu erschei-nen, eine Aufforderung, die sie aber nie erreichte. Einer dieser beiden Verurtheilten wurde nun dieser Tage auf holländischem Boden ver-haftet und zur Abbüßung seiner Strafe dem Gerichte übergeben. Auf die von der preußischen Regierung darauf hin erfolgten Vorstellungen und zur Vermeidung der im Buchstaben des Gesetzes liegenden Unbilligkeit hat nun der Justiz-Minister die Procuratoren in einem Rundschreiben angewiesen, künftighin den Wohnort des Straffälligen zu erforschen und ihm durch einen recommandirten Brief die Vorladung zukommen zu lassen.

Großbritannien.

* **London**, 9. Septbr. [Ueber den Versuch der Völker-rechtslehrer in Genf, die bekannten drei Sätze, welche dem Washingtoner Vertrage zu Grunde liegen, näher zu definiren und zur allgemeinen Annahme herzurichten,] äußert sich die „Times“ wenig hoffnungsvoll.

„Völkerrecht, bemerkt sie unter anderen, ist nicht im strengen Sinne Gesetz sondern nur eine Reihe von Vereinbarungen, deren einzige und endgiltige Bestätigung und Bekräftigung in der Gewalt liegt, welche unregelmäßiger-weise und oft sehr willkürlich angewandt wird. Die Bestimmungen dieses sogenannten Gesetzes müssen daher, um bindend zu werden, nicht von Pro-fessoren und Juristen, mögen dieselben auch noch so bedeutend sein, sondern von Staatsmännern erklärt werden, welche bei ihren Völkern Vertrauen genießen und die Macht in Händen haben. Die drei Satzungen bilden gegenwärtig nur einen Theil der internationalen Vereinbarungen jener bei-den Mächte, welche den Washingtoner Vertrag unterzeichneten. Ihre An-nahme durch andere Mächte hängt von verschiedenartigen Umständen ab und von Bedingungen, welche schwerlich bei den Erörterungen der Herren in Genf klar waren und Ausdruck fanden. Die Mitglieder des Congresses be-schränkten sich klugerweise darauf, ihre eigene Interpretation der drei Regeln zu Protokoll zu geben und einen Ausschuß zu ersuchen, er möge eine amen-dirte Form vorschlagen, welche die Zweideutigkeiten des heutigen Wortlautes erkennen würde. Da es aber wahrscheinlich die studirte Zweideutigkeit der drei Satzungen war, welche ihre ursprüngliche Annahme erleichterte, so ist es nicht unmöglich, daß die Beseitigung derselben verborgene Meinungsver-schiedenheiten zu Tage bringt, welche die Regeln für ihre ursprünglichen Schöpfer ebenso unschmackhaft macht, als sie schon allen übrigen Mächten erscheinen. Es ist unter allen Umständen übrigens tröstlich zu finden, daß eine so gelehrte und unparteiische Körperschaft, wie das Institut, unbedenk-lich die Ansichten sich zu eigen machte, welche der Lord-Oberrichter vergeblich vor dem Schiedsgerichte in Genf zu vertreten suchte.

[Stanley.] Der durch seine Auffindung Levingstone's bekannt gewor-dene amerikanische Journalist Stanley, der es übernommen hat, eine neue Expedition nach Central-Afrika zu führen und die unterbrochenen Arbeiten Levingstone's zu vollenden, hat hier nach seinen eigenen Zeichnungen und Angaben sich ein Boot für diese Expedition bauen lassen. Es ist 46 Fuß lang, in der Mitte 2 Fuß 6 Zoll tief, ist mit 14 Rudern, 7 auf jeder Seite, versehen und ist so gebaut, daß es in fünf Abtheilungen im Gewichte von je 120 Pfund zerlegt werden kann. Das Material ist Cedernholz und das

---

(Fortsetzung.)

Das Haus befand sich in unmittelbarer Nähe eines hübschen Landsitzes, der von einem großen Park umgeben war. Der Besitzer des Ortes war ein Gentleman, Namens Wardour, der ebenfalls zu den Freun-deen meines Vaters gehörte. Er hatte einen einzigen Sohn.

Hier hielt sie inne und spielte in nervöser Aufregung mit ihrem Fächer. Mistreß Crayford blickte sie aufmerksam an. Clara's Augen entfernten sich nicht von dem Fächer. Sie sprach nicht weiter.

„Wie hieß der Sohn?“ fragte Mistreß Crayford ruhig.

„Richard.“

„Und der Gedanke liegt also nicht fern, daß Richard Wardour Dein Anbeter wurde.“

Die Frage brachte die beabsichtigte Wirkung hervor und erleichterte Clara die Fortsetzung ihres Berichtes.

„Im Anfang wußte ich es selbst nicht recht“, sagte sie, „ob er mich bewunderte oder nicht. Er war äußerst seltsam in seinem Wesen, furchtbar halsstarrig und leidenschaftlich, aber trotz dieser Charakter-fehler dennoch edel und großherzig. Kannst Du einen solchen Cha-rakter verstehen, Lucy?“

„Sie existiren zu Tausenden, mein Kind. Ich habe auch meine Charakterfehler und beginne bereits, mich für Richard zu interessiren. Doch fahre fort.“

„Tage und Wochen vergingen, Lucy. Wir kamen oftmals zu-sammen. Nach und nach regte sich bei mir der Verdacht, daß er mich lieben könne.“

„Und Richard that sein Möglichstes, Dich in Deinem Verdacht zu bestärken.“

„Nein. Unglücklicherweise für mich gehörte er nicht zu dieser Klasse von Männern. Er gab niemals seinen Gefühlen und Gedanken Aus-druck. Ich war es, die sie errathen mußte; aber das Errathen war dennoch nicht schwer. Ich that alles was ich konnte, um ihm bemerk-bar zu machen, daß ich nur eine Schwester für ihn sein könne, aber niemals etwas anderes. Ob er mich nicht verstand, oder mich nicht verstehen wollte, ich vermag es nicht zu sagen.“

„Wahrscheinlich wollte er Dich nicht verstehen — doch weiter.“

„Es mag wohl sein, wie Du sagst. Eine seltsame rauhe Zurück-haltung lag in seinem ganzen Wesen. Er setzte mich in Verwirrung und stieß mich zurück. Niemals kam ein Wort von Liebe über seine Lippen; aber aus der Art und Weise, wie er mit mir umging, schien hervorzugehen, daß er unser Verlöbniß, als von Kindesbeinen an da-tirend, geschlossen betrachtete. Was konnte ich dagegen thun, Lucy?“

„Thun? Du hättest Deinen Vater bitten können, die fatale An-gelegenheit für Dich zu erledigen.“

„Das war nicht möglich. — Du vergißt, was ich Dir soeben er-zählt, daß mein Vater damals bereits an der Krankheit litt, welche ihn bald hinwegraffen sollte. Jede Aufregung war ihm verboten; er war völlig außer Stande, mir in dieser Beziehung beizustehen.“

„Und sonst hattest Du keinen Freund, der geeignet gewesen wäre, für Dich einzutreten?“

„Keinen einzigen.“

„Keine Dame, der Du Dich hättest vertrauen können?“

„Ich hatte wohl Bekanntschaften unter den Damen der Nach-barschaft — Freundinnen nicht.'

„Was thatest du also?“

„Nichts. Ich zögerte — ich schob es auf, ihm eine Erklärung zu geben, wartete und wartete — bis es zu spät war.“

„Was verstehst du unter zu spät?“

„Du wirst gleich hören. — Ich hätte voranschicken müssen, daß Richard Wardour in der Flotte diente.“

„Wirklich. Dann interessire ich mich in noch höherem Grade für ihn. Nun?“

„An einem duftigen Frühlingsmorgen besuchte uns Richard, um Abschied zu nehmen, ehe er sich auf sein Schiff begab. Ich glaubte ihn bereits fort und ging in das anstoßende Zimmer, von dem einige Stufen in den Garten führten.“

„Ah!“

„Richard mußte mich beobachtet haben; denn kaum hatte ich einen schattigen Steig erreicht, als er sich plötzlich und unerwartet an meiner Seite befand und, ohne daß ich ihn dazu aufgefordert hatte, neben mir hinschritt. Ich war sehr erschrocken, wie Du Dir wohl denken kannst, aber ich wandte meine ganze Selbstbeherrschung an, um es ihn nicht merken zu lassen.“

„Was steht zu Dienst, Mister Wardour?“ fragte ich so ruhig, wie es mir möglich war.

Er stand still, zwang mich dadurch, ein Gleiches zu thun und sagte in seiner schnellen, rauhen Art:

„Clara! Ich gehe an die afrikanische Küste. Wenn ich leben bleibe, werde ich befördert werden. Bei meiner Rückkehr wissen wir dann Beide, was geschehen wird.“

Er küßte mich. Ich war halb erschreckt, halb böse. — Bevor ich soviel Kraft gewinnen konnte, ihm zu antworten, hatte er den Garten verlassen, und ich sah ihn nicht wieder. Ich weiß sehr gut, ich hätte sprechen sollen . . . mein Benehmen gegen ihn war kein ehrenhaftes. Du kannst mir über meinen Mangel an Muth und Offenheit nicht größere Vorwürfe machen, Lucy, als ich es bereits selber gethan.

„Mein theures Kind, ich mache Dir ja gar keine Vorwürfe — ich denke nur, daß es richtig von Dir gewesen wäre, ihm zu schreiben.“

„Ich habe ihm geschrieben.“

„Ganz offen und deutlich?“

„Ja. Ich setzte ihm in vielen Worten auseinander, daß er sich in mir getäuscht und daß ich niemals die Seine werden könnte.“

„Das ist allerdings deutlich genug. Nach diesem Geständniß kann Dich nicht der geringste Tadel mehr treffen. — Worüber ängstigst Du Dich also noch!“

„Wenn er nun den Brief nicht bekommen hätte?“

„Was veranlaßt Dich zu dieser Voraussetzung?“

„Mein Brief erforderte eine Antwort — bat um eine Antwort, Lucy — aber es erfolgte keine. Daraus ist nur ein einziger Schluß zu ziehen: daß er mein Schreiben nicht erhielt. Und die Atalanta wird binnen Kurzem zurückerwartet. Richard Wardour kommt wieder nach England, Richard Wardour wird mich zum Weibe verlangen! Du fragtest vorhin, ob ich in vollem Ernste gesprochen . . . zweifelst Du nun noch an der Wahrheit meiner Worte?“

Mistreß Crayford lehnte sich nachdenklich in ihren Sessel zurück. Zum ersten Male seit dem Beginn der Unterhaltung ließ sie eine Frage ihrer Freundin unbeantwortet. Die Wahrheit ist, daß ihr die die Sache jetzt selber ernst erschien.

Sie sah Clara's Lage deutlich vor sich; sie begriff vollständig, welchen nachtheiligen Einfluß dieselbe auf ihr Gemüth machen mußte.

Dessenungeachtet war Mistreß Crayford aber noch nicht vollständig beruhigt und zufriedengestellt. Die bloße Rückkehrs Richard Wardour's konnte nicht einen so heftigen Schreck auf das Mädchen ausgeübt haben. Mistreß Crayford's schnelles Auffassungsvermögen und ihr scharfer Blick hatten sogleich die Entdeckung gemacht, daß Clara's Antlitz noch immer von denselben finsteren Wolken bezogen und daß doch ihre Seele durch das soeben abgelegte Geständniß durchaus noch nicht er-leichtert sei. Es lag noch etwas auf dem Grunde ihres Inneren, daß der Erlösung harrte und daß daher erst aufgefunden werden mußte. Dieser jetzt beinahe zur Gewißheit gewordene Zweifel inspirirte Mistreß Crayford sogleich zu den nächsten Worten, die sie an ihre junge Freun-din richtete:

„Hast Du mir alles erzählt, mein liebes Kind?“ sagte sie plötzlich.

Clara fuhr zusammen, als wenn die Frage sie erschreckt hätte, und da Mistreß Crayford nun deutlich fühlte, daß sie den Schlüssel des Geheimnisses in ihren Händen hielt, begann sie in anderer Ein-kleidung weiter zu forschen. Anstatt zu antworten, blickte Clara plötz-lich nach der Eingangsthür des Gewächshauses, und ein schnell auf-gehendes Roth schoß ihr zum ersten Mal in die zarten Wangen.

Mistreß Crayford war dem Blick ihrer Freundin gefolgt und be-merkte einen jungen Mann, der so eben aus dem Ballsaal gekommen war, sich ihnen nun näherte und Clara um die Gunst des nächsten Walzer bat. Das gab Mistreß Crayford neuen Stoff zum Nachdenken. Stand der junge Gentleman, fragte sie sich, in irgend einem Zusam-menhange mit dem nichterzählten Ende des Geständnisses? Lag hierin Clara's eigentliches Geheimniß? Flößte ihr aus diesem Grunde Richard Wardour's Rückkehr solchen Schrecken ein?

Mistreß Crayford beschloß, sofort der Sache auf den Grund zu kommen.

„Einer Deiner Freunde, liebes Kind?“ fragte sie unschuldig, „bitte — willst Du ihn mir nicht vorstellen?“

Clara folgte erröthend der Aufforderung ihrer Freundin,

Deck, das 50 Personen fassen kann, hat einen Tonnengehalt von sechs bis sieben Tonnen und wenn voll geladen, einen Tiefgang von einem Fuß. Das Boot hat einige Probefahrten bereits gut bestanden.

[Kloster in London.] Unter Beobachtung aller üblichen religiösen Ceremonien hat Pater **Dolan** den Grundstein zu einem neuen katholischen Kloster- und Schulgebäude im nördlichen London gelegt.

Rußland.

E. **St. Petersburg**, 9. Sept. [Zur Anerkennung Spaniens. — Die Dinge in Mittelasien. — Die Mennoniten.] Das „Journal de St. Pétersbourg“ bemerkt in seiner politischen Rundschau zu dem Rencontre zwischen dem „Albatroß“ und den Carlisten: „Wir neigen zu der Annahme, daß die Affaire kaum ernste Folgen haben und daß man von beiden Seiten die Gelegenheiten vermeiden wird, welche zu neuen Begegnungen dieser Art führen könnten. Was die Genugthuung anbetrifft, welche man Deutschland für die seiner Flagge zugefügte Beleidigung schulden könnte, so vermag es dieselbe nur in Madrid bei der Regierung zu fordern, die es anerkannt hat, die indeß für den Augenblick sich außer Stande befindet, die von aufständischen Unterthanen begangene Verletzung des internationalen Rechts zu ahnden.“ — Die Nachrichten über das gegenwärtige Stadium des seit dem vorigen Jahre im Chanat Chokand tobenden Aufstandes haben sich um einige Details vermehrt. Danach werden die Städte Kasson, Tschust und Margelon von den Insurgenten, den Kyptschaken und Kirgisen, belagert und soll sich der bedrängte Chudajar-Chan bereits nach Taschkent um Rath und Hilfe gewandt haben. Verdient hat er dies durch sein Verhalten gegen Rußland jedenfalls nicht. Obwohl er der Erste war, der sich dem civilisatorischen Vorgehen des mächtigen Nachbarn in Mittel-Asien fügen mußte, und obwohl er zuerst (13./25. Februar 1868) einen Handelstraktat mit der russischen Regierung abgeschlossen hat, so hat er demselben doch oft zuwider gehandelt und sich nichtsweniger als freundschaftlich gezeigt. Er hat die Freundschaft der Russen nur zu Drohungen gegen sein Volk benutzt und dasselbe unter diesem angeblichen Schutze auf das grausamste behandelt und ausgesogen. Die Folge davon ist, daß die Bevölkerung, wie gegen ihn, so auch, freilich grundlos, gegen die Russen erbittert ist. Ihm beistehen wäre daher eine falsche Politik. Andererseits macht die Fortdauer der gegenwärtigen Zustände einen ungestörten Verkehr mit dem Chanat unmöglich, und die Interessen der russischen Kaufleute werden dadurch arg geschädigt. Die Wiederherstellung der Ordnung in Chokand ist nachgerade eine Nothwendigkeit geworden. Trotz dessen wird die russische Regierung aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst noch ihre abwartende Stellung beibehalten und die Dinge sich entwickeln lassen. Entschließt man sich über kurz oder lang zur Intervention, so wird es sicher in der Weise geschehen, daß die berechtigten Interessen fortan ungestört bleiben. — Die jüngst gemeldeten Befürchtungen von einer Massenerhebung der Turkmenen gegen die neu begründete russische Herrschaft am Amu-Darja dürfte Angesichts der neuesten Nachricht schwinden, nach welcher es dem die wissenschaftliche Expedition des Obersten Stoletow begleitenden Dampfer „Perowskij“ gelungen ist, auf dem im vorigen Jahre von Baron Kaulbars empfohlenen Wege, von der Aral-Bucht Tuschtschebassaus durch den östlichsten Delta-Arm Jangy-ssu, den See Daukara und dann den Kuwan-Dscharma hinauf, bis zum Fort Nukuss vorzudringen. Auch der weiteren Fahrt stromaufwärts stehen keine Hindernisse entgegen. Dieses allgemein wichtige Factum ist im Augenblick von großer militärischer Bedeutung, und wird dasselbe die Turkmenen wohl zum Nachdenken bringen. Sie sehen, wie recht die russischen Blätter mit ihrer gelegentlich der spanischen Anerkennungsfrage gegebenen Erklärung hatten, die Angelegenheiten Spaniens hätten, für Rußland nicht im Entferntesten das Interesse wie die Mittelasiens. — Ueber die Stellung der Mennoniten zur allgemeinen Wehrpflicht hatte ich Ihnen bereits vor längerer Zeit berichtet, daß dieselben durchaus nicht einmüthig und unbedingt Front gegen dieselben zu machen gewillt seien und daß nur ein Theil auszuwandern die Absicht habe. Dem entgegen hatte der hiesige Correspondent der „Nat.-Ztg.“ seinem Blatte geschrieben, daß die Mission des im Namen des Kaisers zu ihrer Beruhigung abgesandten General-Adjudanten von Todleben mißglückt sei, daß sie in großen Schaaren auswanderten, durch keine Vorstellungen und Concessionen zu halten wären, weil sie sich vorhersagten, daß die letzteren doch ohne Weiteres wieder zurückgenommen werden würden. Gegen diese Behauptungen protestirt nun jetzt der evangelisch-lutherische Pastor C. Kruchel „als ein Mann, der in unmittelbarer Nähe, nur 2 Werst entfernt von Halbstadt, dem Centrum der Mennonitenansiedelungen an der Molotschna wohnt und mit den Verhältnissen wohl bekannt ist.“ Derselbe erklärt, daß die Mission des Generals von Todleben durchaus nicht gescheitert sei, daß die Mennoniten ihm eine Dankschrift für seine Entsendung überreicht und die Gewißheit hätten, daß die ihnen gemachten Zugeständnisse gesetzlich gesichert werden würden. Die Zahl der Ausgewanderten sei keineswegs so bedeutend, wie die Correspondenz der „Nat.-Ztg.“ behauptet, und „ein Theil derselben wäre auch noch geblieben, wenn sie nicht schon Alles verkauft hätten — und zwar wiederum an Mennoniten, so daß durchaus noch keine Lücke in dem mennonitischen Besitzcomplex entstanden ist.“ Von den deutschen Colonisten lutherischer und katholischer Confession, die mit den ihnen benachbarten Mennoniten natürlich nicht zu verwechseln sind, versichert Pastor Kruchel, „daß die meisten es klar einsehen, daß der den Schutz des Staates genießende Unterthan auch die Pflicht hat, das Seinige zur Vertheidigung des Vaterlandes beizutragen. Freilich wäre ihnen eine Ablösung des persönlichen Dienstes durch Geldzahlung oder die Gewährung noch einiger Freijahre, wie sie den Mennoniten zu Theil geworden ist, recht erwünscht gewesen; aber dennoch habe ich noch Niemanden unter ihnen gefunden, dem nicht das: „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten!“ — zu deutlich einleuchtete! — Der Anfang wird wohl noch recht schwer sein und manchen Kampf und Thränen kosten, aber ich hoffe: In Kurzem werden unsere Colonistensöhne nicht die schlechtesten Soldaten Rußlands sein unter der bekannten Devise: „Mit Gott für Kaiser und Vaterland!“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. September. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Sub-Sen. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Lector Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Lector Schwartz, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisionspfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Lector Schwartz, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Weingärtner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakon. Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 13. September um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

* [Die Restauration der St. Matthiaskirche,] welche einen sehr würdigen Oelanstrich erhalten, ist, wie das „Schl. Kirchenbl.“ meldet, der Vollendung nahe. Gleichzeitig wurde auf dem Ostgiebel das colossale Monogramm des Namens Jesu mit seiner Strahlensonne, welche vergoldet ist, gesäubert und leuchtet weithin über die Stadt und Umgegend. Eine Maria nach Ittenbachs Original in der St. Michaeliskirche erwarb Herr Pfarrer Schneider der Kirche aus Seilers Glasmalerei-Institut. — Auch an der St. Adalbertskirche, deren imposante Chorfenster ein Denkmal des Hrn. Pfarrer Lic. Baucke bleiben, ist durch Fürsorge desselben die berühmte Ceslauskapelle in diesem Jahre am Kuppeldache und Mauerwerke recht gediegen renovirt worden, nachdem dies bereits vor einigen Jahren auf Kosten des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs im Innern geschehen. — Die Kreuzkirche, welche das Hochgrab ihres Erbauers Herzogs Heinrich IV. birgt, an dessen Todestage († 25. Juli 1290) noch alljährlich ein Anniversarium abgehalten wird, erfuhr auf Anregung des Herrn Canonicus Gleich durchgreifende Reparaturen am hohen Dache und den Strebepfeilern. Nachdem das Presbyterium frisch und stilgemäß hergestellt worden, soll demnächst das lichte Gotteshaus eine neue, entsprechende Kanzel erhalten, die längst nothwendig war. Alle Fremden sind überrascht von den architektonischen Schönheiten dieser freundlichen Hallenkirche, welche eine Ausmalung wie St. Michael verdiente.

** [Ein Ordensjubiläum.] Das „Schles. Kirchenbl.“ berichtet: Am 4. October cr. wird die Frau Oberin Philippine Fischer im hiesigen Elisabethinerinnen-Kloster das 50jährige Ordensjubiläum feiern. Seit 1824 trägt sie das Ordenskleid der heil. Elisabeth, hochgeachtet von Allen, welche ihre aufopfernde Nächstenliebe bewundern. Den Jungfrauen war sie immer ein Vorbild. Seit 12 Jahren erwählten sie dieselbe stets wieder als Oberin des Convents. Die Allerhöchsten Herrschaften des k. k. Hauses zollten ihr besondere Hochachtung bei verschiedenen Besuchen. Unter ihr entstand das Schwesterkloster zu Münsterberg, wozu der verewigte Prälat, Hr. Dompropst Dr. Elsler die Mittel darbot und es letztwillig zum Erben einsetzte. Während der letzten großen Kriege hat unter Leitung der Frau Oberin Philipine das Kloster auch seinen Theil von Patriotismus in sorgsamer Verpflegung sehr schwer verwundeter Krieger gleich den barmherzigen Brüdern im eigenen Hause dargethan.

[Militär-Wochenblatt.] v. Veith, Gen.-Major a. D., zuletzt Commandeur der 6. Feld-Art.-Brig., in die Kategorie der zur Disposition gestellten Offiziere versetzt.

* [Personalien.] Berufen: der Gymnasiallehrer Dr. Emil Rosenberg in Altona als erster ordentlicher Lehrer an das Königliche Gymnasium in Ratibor und der bisherige Lehramts-Candidat Carl Ondrusch als ordentlicher Lehrer an das katholische Gymnasium zu Neustatt. Ertheilt: der Oberin der barmherzigen Schwestern in Neisse die Erlaubniß zur Weiterführung der höheren Töchterschule und des Pensionats daselbst. Bestätigt: die Vocationen des evangelischen Lehrers Teichmann zu Grottkau und des katholischen Lehrers Zielonkowsky zu Friedrichsthal, Kreis Oppeln. Angestellt sind, der bisherige Landbriefträger Weiß als Briefträger in Stadt Königshütte, der frühere Postillon Otte als Packetträger in Beuthen O/S, Versetzt sind: der Postsecretair Heymann von Freystadt i. Schl. nach Oppeln als commissarischer Bureaubeamte 1ster Klasse, der Postsecretair Keihl von Ratibor nach Neisse, der Posterpediteur Müller von Kalkau nach Dzieschowitz, der Poterpediteur Schimmek von Dzieschowitz nach Miechowitz, der Posterpediteur Waga von Miechowitz nach Kalkau, der Packetträger Bieler von Beuthen O. S. nach Neisse. Zum Postagenten sind angenommen: der Amtssecretair Kostka in Gollassowitz und der Brennerei-Techniker Santz in Alt-Grottkau. Pensionirt ist: der Secretariats-Assistent Leder in Neisse. Freiwillig ausgeschieden ist: der Postamts-Assistent Otto in Neustadt in Oberschlesien.

*** [Die Steuern im Jahre 1875.] Die Steuerzettel werden Manchem im nächsten Januar eine Ueberraschung bereiten. Gar Mancher wird wähnen, daß seine Steuerkraft höher als sonst in Anspruch genommen werde, während er doch in Wirklichkeit nicht stärker als früher zur Steuer herangezogen worden ist. Der Grund dieser Täuschung liegt darin, daß der Staat eine bedeutende indirecte Steuer, die den Meisten wenig oder gar nicht fühlbar ward, in eine gleiche directe umgewandelt hat. Der Staat hat die Mahl- und Schlachtsteuer aufgehoben und dafür die Klassensteuer eingeführt. Mit dem 1. Jannar 1875 tritt diese Umänderung ins Leben. Diese Umänderung schließt keine Erhöhung in sich, im Gegentheil ist es noch nicht ganz sicher, ob die directe Klassensteuer den Ausfall der aufgehobenen Mahl- und Schlachtsteuer vollständig decken wird. Der Unterschied tritt nur deshalb so grell an den Steuerpflichtigen heran, weil er die Steuer, die er bisher als Consument von mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Gegenständen allmälig in verschwindend kleinen Raten leistete, nun in 12 Raten in guter Münze zahlen muß. (Siehe den Klassensteuer-Tarif in Nr. 391 der „Bresl. Ztg.“) Wer am Neujahrsmorgen 1875 in Breslau erwacht — erwacht mit dem eben nicht tröstenden Bewußtsein, daß er von heut ab mehr directe Steuern zahlen muß.

Es dürfte von Interesse sein, anzugeben, wie viel jeder nach seiner Steuerkraft gegen früher mehr zahlen muß. 1) Wer mit einem Einkommen von 100 Thlr. eingeschätzt ist, hat das Glück, ebensoviel wie früher zu zahlen; 2) wer mit einem Einkommen von 140 Thlr. und darüber eingeschätzt ist, zahlt jährlich 2 Thlr. 6 Sgr. mehr als vorher; 3) wer mit 150 Thlr. eingeschätzt, zahlt 1 Thlr. (jährlich) mehr; 4) wer mit mehr als 220 Thlr. eingeschätzt ist, zahlt jährlich 2 Thlr. 12 Sgr. mehr; 5) wer mit mehr als 150 Thlr., zahlt nur 1 Thlr. 6 Sgr. jährlich mehr; 6) wer mit mehr als 300 Thlr., zahlt 4 Thlr. mehr; 7) mit mehr als 350 Thlr., zahlt 5 Thlr. 12 Sgr. mehr; 8) mit mehr als 400 Thlr. zahlt 6 Thlr. 12 Sgr. mehr; 9) mit mehr als 450 Thlr. zahlt 9 Thlr. 18 Sgr. mehr; 10) mit mehr als 500 Thlr. zahlt 10 Thlr. mehr; 11) mit über 550 Thlr. zahlt 13 Thlr. 6 Sgr.; 12) mit über 600 Thlr. zahlt 16 Thlr. 12 Sgr.; 13) mit über 650 Thlr. zahlt nur 12 Thlr. 24 Sgr. mehr; 14) mit mehr

---

„Mister Francis Aldersley, liebe Lucy. — Mister Aldersley gehört zu der Polar-Expedition.“

„Zur Polar-Expedition?“ wiederholte Mistreß Crayford, „bei der bin ich ja ebenfalls stark interessirt, und ich werde mir deshalb erlauben, da Clara dies vollständig vergessen zu haben scheint, mich selbst vorzustellen. Ich bin Mistreß Crayford. Mein Gatte ist der Lieutenant Crayford vom „Wanderer“. Gehören Sie ebenfalls zu diesem Schiff?“

„Ich habe nicht die Ehre, Mistreß Crayford. Ich gehöre zur „Seemöve“.

Mistreß Crayford's herrliche schwarze Augen blickten abwechselnd auf Clara und den jungen Mister Aldersley und lasen nun deutlich die nichterzählte Fortsetzung des Geständnisses. Der junge Offizier war ein schöner schlank gebauter Jüngling, gerade geschaffen, um die Differenzen mit Richard Wardour noch erheblich zu vergrößern.

Zu ferneren Fragen und Erörterungen blieb nun keine Zeit mehr. Die Musik hatte bereits mit dem Präludium des Walzers begonnen, und Francis Aldersley wartete, daß seine Dame ihm den Arm reichen möchte. Etwas hatte Mistreß Crayford aber dennoch auf dem Herzen, das sie ihrer jungen Freundin unter allen Umständen noch mittheilen wollte. Mit einem Wort der Entschuldigung zu dem jungen Manne nahm sie Clara für einen Augenblick bei Seite und flüsterte ihr zu:

„Noch ein Wort, liebes Kind, ehe Du in den Ballsaal zurückkehrst. Trotz der wenigen Andeutungen, die Du mir gegeben hast, verstehe ich Deine Lage jetzt besser, als Du selbst vielleicht im Stande bist, sie zu durchblicken. Willst Du meine Ansicht darüber hören?“

„O, ich sehne mich danach, Lucy! Ich brauche so nothwendig Deine Meinung, Deinen Rath.“

„Du sollst beides haben, Kind, und zwar in der alleroffensten und ungeschminktesten Art.“

„Also erst die Meinung: Du mußt es mit Richard Wardour, sobald er zurückkehrt, unter allen Umständen zu einer Erklärung kommen lassen. Nun den Rath: Wenn diese Erklärung beiden Theilen leicht gemacht werden soll, trage Sorge, daß sie von Deiner Seite mit den Worten eines freien, noch nicht gebundenen Mädchens geschieht.“

Auf die letzten drei Worte legte sie, Francis bedeutungsvoll anblickend, einen starken Nachdruck.

„Ich will Dich Deinem Tänzer nicht länger vorenthalten, Clara“, fügte sie laut hinzu, indem sie dem Paare eine Verbeugung machte und dann nach dem Ballsaal zurückkehrte. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Der Kaiser hat auf Antrag des General-Intendanten v. Hülsen genehmigt, daß für die Abgebrannten in Meiningen eine Benefiz-Vorstellung des Königlichen Schauspiels gegeben werden darf, und wird dieselbe im Laufe des September stattfinden.

Herr Eyben wurde vorläufig auf einen Probe-Gastmonat am Königl. Schauspielhause engagirt.

Als Novitäten kommen in den Königl. Hoftheatern nach Abwickelung der Gastspiele zur Aufführung: Im Schauspielhause „Herodes und Mariane“, von F. Hebel; im Opernhause „Cesario“, Text nach Shakespeare's „Was ihr wollt“, Musik von W. Taubert, Frau Mallinger wird darin die Hauptpartie singen. Die Reihenfolge der außerdem zur Darstellung angenommenen Schauspiel- und Opern-Novitäten ist noch nicht bestimmt, weil bei deren Besetzung möglicher Weise neu engagirte Mitglieder mit Rollen bedacht werden sollen. Mehrere neue Einstudirungen Shakespeare'scher Dramen hat Herr von Hülsen für die laufende Saison noch angeordnet, namentlich „Macbeth“, „Coriolan“ und „Julius Cäsar“, ferner ist das letzte Drama Wolfgang Müller's von Königswinter „Kurhut und Königskrone“ zur Aufführung angenommen.

Der Bau des Residenz-Theaters schreitet rüstig vorwärts, doch wird die Eröffnung des Theaters schwerlich vor Anfang oder Mitte October stattfinden können.

Der Bevollmächtigte des englischen Schriftstellers Wilkie Collins zeigt an, daß er sowohl, wie der Berliner Verleger des Dichters von sogenannten Bühnenmardern bis zum Ueberdruß überlaufen wird. Sie wollen alle die neueste (gegenwärtig in der „Breslauer Zeitung“ zur Veröffentlichung gelangende) Novelle des Genannten, betitelt: „Am Nordpol“ dramatisiren. Da diese Herren alles mögliche thun, um auf hinterlistige Weise in den Besitz der vollständigen Novelle zu gelangen, so diene ihnen zur Nachricht, daß das Stück schon von Wilkie Collins selbst dramatisirt worden ist und binnen Kurzem am Nationaltheater zur Aufführung gelangen wird. Auch ist es bereits an sämmtliche Bühnen versandt worden. Falls die Herren die Novelle nach der ersten Aufführung nochmals dramatisiren, wird auf das Strengste gegen dieselben vorgegangen werden.

Bremen. Für die nächste Saison ist Fräul. Hysel vom Stadttheater zu Breslau an das hiesige Stadttheater engagirt.

Leipzig. Herr Friedrich Haase ist hierher zurückgekehrt und hat die Directionsgeschäfte in ihrem ganzen Umfange persönlich wieder übernommen.

Wien. Der einstige Liebling des Wiener Hofburgtheaters, Fräulein Toni Janisch, trat bekanntlich vor einigen Monaten an Hymens Altar, um als Gräfin von Arco-Valley die Süßigkeiten der Ehe zu genießen. Wenn Wiener Berichten zu glauben ist, so sind die Flitterwochen der Dame schnell zu Ende gegangen, denn sie soll bereits Anstalten getroffen haben, daß sich ihr aufs Neue die Pforten zu den weltbedeutenden Brettern des Hofburg-Theaters öffnen.

Die Direction der Hofoper hat die Verhandlungen mit Fräulein Nilsson wegen eines Gastspiels wieder aufgenommen und es ist Aussicht vorhanden, daß dieselben zu einem positiven Resultate führen. Es wurde der Sängerin die Hälfte der Brutto-Einnahme, garantirt mit 5000 Francs, pro Abend angeboten.

Die Komische Oper wird definitiv am 1. October mit „Maurer und Schlosser“ eröffnet werden.

Im Stadttheater sind wieder einmal Differenzen zwischen dem Directionsrath und Heinrich Laube zu Tage getreten, welche zu einer Krisis führten. Die „Pr.“ berichtet hierüber: „Schon seit langer Zeit versuchte der Directionsrath des Stadttheaters, auf das Repertoire dieser Bühne einen erheblicheren Einfluß in der Art zu üben, daß weniger den classischen Werken als der sogenannten sensationellen Richtung das Augenmerk zugewendet werde. Immer aber scheiterten die Versuche, die Bestimmung des Repertoirs zu beeinflussen, an dem beharrlichen Widerstande Heinrich Laube's, welcher erklärte, lieber die Direction des Stadttheaters niederzulegen, als der vom Directionsrathe beabsichtigten Richtung zu folgen. In der dieser Tage stattgefundenen Sitzung des Directionsrathes soll es nun, wie wir hören, zu bestimmteren Erklärungen gekommen sein. Der Directionsrath, sagt man, habe wieder seine Ansichten über das Repertoire zum Besten gegeben und sich insbesondere gegen die Cultivirung des classischen Repertoires ausgesprochen. Dem sei Laube mit der Erklärung entgegengetreten, daß er unter solchen Umständen die Direction des Stadttheaters niederlege. Er würde dann nur noch zwei Stücke insceniren (darunter die „Dalila“) und sich im October zurückziehen. Als sein Nachfolger würde der Schauspieler Lobe fungiren. Unter einem Theile der Schauspieler herrscht über diesen Wechsel und insbesondere über dessen Motive keine günstige Stimmung. Wir wollen jedoch von alledem, was uns in dieser Beziehung und über den Directionswechsel von mannigfachen Seiten mitgetheilt wird, absehen und den Rücktritt Laube's insolange als zweifelhaft betrachten, als uns nicht die bestimmte Erklärung entweder von Laube selbst oder vom Directionsrathe, respective von der Direction des Stadttheaters, zukommt.“ — Der „N. fr. Pr.“ zufolge ist der Rücktritt Laube's bereits vollendete Thatsache, und hat er selbst Herrn Lobe als seinen provisorischen Nachfolger vorgeschlagen. Auch der Vortragmeister Herr Strakosch hat seine Demission gegeben.

In den nächsten Tagen wird in der Belvedere-Galerie der Saal eröffnet werden, in welchem Schwinds „Schöne Melusine“ aufgestellt worden ist. Die Schwind'sche Darstellung dieses Märchens bildet bekanntlich einen langen Fries, in dem die einzelnen Begebenheiten sich in episch erzählender Form mehr auseinander entwickeln, als aneinander anreihen. Im Sinne eines solchen Frieses sind die elf Abtheilungen in einer ununterbrochenen langen Bogenlinie aufgestellt worden und nehmen einen ganzen Saal im westlichen Flügel des Erdgeschosses ein.

Kopenhagen. Am 1. September lieferten die Bau-Unternehmer das neue königliche Theater ab, das für die Rechnung des Staats, doch mit einem bedeutenden Zuschuß seitens der Commune, erbaut worden ist. Die Zeichnungen waren von den Architekten Dahlerup und Petersen, die auch den Bau geleitet haben. Das Theater ist eines der schönsten Gebäude, welche man in der letzteren Zeit in Koperhagen errichtet hat, und es trägt viel dazu bei, den großen Platz, an dem es liegt, Kongens Nytorv, zu einem der schönsten Plätze zu machen, die man in irgend einer Hauptstadt findet. Die Proben sollten in dem neuen Theater den 9. September anfangen; die Saison wird, wie man annimmt, Ende September eröffnet werden.

Paris. Offenbach hat zwei Preise von je 1000 Frcs. ausgeschrieben, und zwar für die beste bis zum 15. October 1875 eingereichte komische Oper und für die beste Komödie oder das beste Drama in einem Act und in Versen, welches bis zum 15. November d. J. der Direction des Theatre de la Gaîté eingereicht wird.

Eines der schönsten Werke von Rubens, „Das Urtheil des Salomon“, wird demnächst im „Hotel Drouot“ in Paris zur Versteigerung gelangen. Dieses Bild hat eine sehr interessante Geschichte. Im Jahre 1832 befand es sich im Museum zu Antwerpen, aus welchem es — man weiß nicht auf welche Art — in anderen Besitz überging. Während der Belagerung dieser Stadt durch die Franzosen wurde das Bild ungeachtet aller Vorsichtsmaßregeln seitens der Museums-Verwaltung von einem feindlichen Projectil getroffen und derart beschädigt, daß die Ausbesserung lange Zeit und 1500 Francs Kosten in Anspruch nahm. Später wurde das „Urtheil des Salomon“ Eigenthum des Herrn Herakles Robert in Paris, eines Amateurs, der eine ausgewählte Bildergallerie besaß. Unglücklicherweise wohnte dieser an einer sehr exponirten Stelle, so daß sein Haus in den Junitagen des Jahres 1848 zahlreichen Angriffen ausgesetzt war. Durch einen eigenthümlichen Zufall wurde das Bild genau an derselben Stelle von einer Kanonenkugel durchbohrt, an welcher das französische Geschoß in Antwerpen ein Loch in dasselbe gerissen hatte; aber auch die zweite Verletzung wurde mit größter Sorgfalt ausgebessert, so daß das Bild, auf welchem der große Meister sich und seine Gattin Helene Formann verewigt hat, wieder die frühere Frische erhielt und jeder Gallerie zur Zierde gereichen dürfte.

Frau Julie Heine, Mutter der Bankiers Armand und Michel Heine und Tante des Dichters Heinrich Heine, ist am 5. d. M. zu Paris im Alter von 84 Jahren gestorben.

als 700 Thlr. zahlt 17 Thlr. 6 Sgr. mehr; 15) mit über 800 Thlr. zahlt 20 Thlr. mehr; 16) mit mehr als 900 Thlr. zahlt jährlich 24 Thlr. mehr. Nun kommen die Stufen mit 1000, 1200, 1400, 1600, 2000, 2400, 2800 Thlr. Einkommen, diese alle zahlen 20 Thlr. mehr, als sie bis zum 1. Januar 1875 gezahlt haben. Nur zwei Steuerklassen werden am Neujahrstage mit fröhlichem Sinne erwachen, nämlich diejenigen Steuerpflichtigen, die mit einem Einkommen von 200 Thlr. (und darüber) und mit einem Einkommen von 6000 Thlr. (und darüber) eingeschätzt sind, diese Steuerpflichtigen sind nämlich die einzigen Glücklichen, welche weniger als bisher zahlen, nämlich die mit 200 Thlr. Eingeschätzten 6 Sgr. weniger, die mit 6000 Thlr. Eingeschätzten 1 Thlr. 18 Sgr. weniger als bisher. Woher diese wunderbare Erscheinung kommt? dies ist ein Geheimniß unserer Kämmerei und des königl. Fiskus. Ebenso findet man, daß die mit über 600 Thlr. Eingeschätzten 16 Thlr. 12 Sgr., die mit 650 Thlr. Eingeschätzten aber nur 12 Thlr. 24 Sgr. mehr zahlen müssen. Aehnliche Verhältnisse kommen auch unter den mit Tausenden von Einkommen Eingeschätzten vor.

Nun, wird man sagen, wenn wir vom 1. Jan. 1875 ab so erheblich mehr directe Steuern bezahlen und dazu noch die ganze Schlachtsteuer tragen müssen, wer wird es leugnen können, daß eine Erhöhung in der Besteuerung eingetreten ist? — Und dennoch ist dies ein Irrthum, wie wir gleich sehen werden.

Unsere Kämmerei-Verwaltung stand dem Factum gegenüber: daß die staatliche Mahl- und Schlachtsteuer aufgehoben ist. Der Staat läßt an die Stelle der indirecten eine directe Steuer (die Klassensteuer) treten; sollte sie (die Kämmerei-Verwaltung) diesem Beispiele nachfolgen? Dann würden die Steuerpflichtigen Breslau's ganz bedeutend mehr directe Steuer zahlen müssen, als oben angegeben ist. Denn die communale Mahl- und Schlachtsteuer repräsentirt mit der Wildsteuer, der Steuer für fremde Biere (die zusammen mit 17,260 Thlr. veranschlagt sind und die ebenfalls mit der Mahl- und Schlachtstener fallen müssen, weil keine Beamten zur Steuer-Erhebung da sind) — nach Angabe des diesjährigen Etats die Summe von 310,260 Thlr. Hätte unsere Kämmerei also die Mahl- und Schlachtsteuer aufgehoben, so hätte sie entweder eine neue directe Steuer (z. B. Miethssteuer) erfinden oder weit über 50 pCt. Zuschlag zur bisherigen Communal-Einkommensteuer erheben müssen. Noch mehr! Mit dem Jahre 1875 tritt die Verzinsung und Amortisation der neuen Anleihe von $3\frac{1}{2}$ Millionen ein. Diese Verzinsung und Amortisation nimmt aber jährlich die Summe von 192,500 Thlr. in Anspruch, um diese also (mit der ausgefallenen Mahl- und Schlachtsteuer) zu decken, hätte nicht ein Zuschlag von 50, sondern von fast 100 pCt. zur Comm.-Einkommensteuer gemacht werden müssen,*) und dies wäre (mit der neuen Klassensteuer!) doch wohl Manchem ein bischen zu stark vorgekommen. Unsere Finanzminister rechneten aber anders. Sie sagten: Der Staat gestattet uns, die Schlachtsteuer im ganzen bisherigen Umfange als städtische indirecte Steuer fortzuerheben. Diese ganze Schlachtsteuer (mit dem bisherigen fiscalischen Antheile — im Jahre 1873 betrug derselbe 218,943 Thlr. —) deckt nicht allein den Ausfall der Mahlsteuer (die 1875 überall fallen muß) — sondern es bleiben sogar circa 80,000 Thlr. übrig, welche Summe mit dem Plus, welches sich in den letzten Jahren bei der Einkommensteuer herausgestellt hat und welches jetzt über 110,000 Thaler betragen dürfte — hinreicht, um die Verzinsung und Amortisation der neuen Schuld von $3\frac{1}{2}$ Millionen zu decken! — Und so sei's. Wir erheben die Schlachtsteuer fort, decken auf diese Weise den Ausfall der Mahlsteuer und die Verzinsung der Schuld, ohne eine Erhöhung der alten directen Steuer oder eine neue directe Steuer eintreten zu lassen. — Wir sehen also, daß wir in unserer Gesammtbesteuerung um nichts erhöht worden sind, im Gegentheil müssen wir dem umsichtigen Verfahren unserer Kämmerei alles Lob zollen, die gegenüber dem Ausfall einer indirecten Steuer und der Verzinsung und Amortisation von $3\frac{1}{2}$ Mill. uns eine wenig fühlbare indirecte Steuer fortzahlen läßt, ohne im Uebrigen die Steuerkräfte der Commune im Geringsten weiter anzuspannen.

+ [Besitzveränderungen.] Messergasse Nr. 24 und Stockgasse Nr. 20: „Brauerei zum Gambrinus.“ Verkäufer: Herr Kretschmer Wilhelm Virtel; Käufer: Herr Particulier Franz Bannert. — Klosterstr. Nr. 60. Verkäufer: Herr Kaufmann Eugen Friedländer in Berlin; Käufer: Offene Handelsgesellschaft Joseph Schierse und Herrmann Joseph Schierse, in Firma: Joseph Schierse. — Gräbschnerstraße Nr. 17. Verkäufer: Herr Particulier Christian Schäcker; Käufer: Herr Schlossermeister Gustav Trelenberg. — Graben Nr. 23. Verkäufer: verw. Frau Tischlermeister Caroline Brachmann; Käufer: verw. Frau Hausbesitzer Kleinert. — Alexanderstraße Nr. 31. Verkäufer: Herr Bauunternehmer Carl Wiesner; Käufer: Herr Wurstfabrikant Carl Lindner. — Im Wege der Subhastation wurde verkauft: Am Wäldchen Nr. 9, bisher im Besitz des Kaufmanns Hrn. Joh. Scholz, an den Gutsbesitzer Hrn. Schirrmacher in St. Rochus bei Neisse, als Bestbietenden. — Im Wege der Subhastian wurde ferner verkauft: die Berliner Chaussee belegene Seifenfabrik Nr. 80 der Feldgrundstücke in der Nicolai-Vorstadt, bisher im Besitze des Herrn Fabrikbesitzers Dr. Meitzen, an den Herrn Banquier Gideon v. Wallenberg-Pachaly, in Firma: G. v. Pachaly's Enkel als Bestbietenden für den Preis von 35,002 Thlrn.

B. [Die Schließung des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins aufgehoben.] Das Stadtgericht hat die polizeilich erfolgte Schließung der hiesigen Mitgliedschaft des Allg. deutschen Arbeiter-Vereins nicht bestätigt, das Erkenntniß lautet:

„In der Voruntersuchung wider Reinders und Genossen hat das Gericht beschlossen:

„Die Seitens der hiesigen Ortspolizeibehörde am 21. August 1874 erfolgte vorläufige Schließung des sogenannten hiesigen deutschen Allgemeinen Arbeiter-Vereins aufzuheben.

Breslau, den 3. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung für Strafsachen.

„Vorstehend erhalten Sie Abschrift des Gerichts-Beschlusses vom 3. September cr. zur Kenntnißnahme.

Der Untersuchungsrichter. Beglaubigt: Münch.

An den Photographen Herrn Claus Peter Reinders. XVII. 2207/74 hier.“

B. [Zu den Gewerkvereinen.] Der „Abschluß der deutschen Verbands- (Central-) Casse für die Invaliden der Arbeit pro II. Quartal 1874“ ergiebt in Einnahme durch Beiträge der Mitglieder 2839 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf. und in Ausgabe 279 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. Das Gesammtvermögen der Casse beträgt nunmehr 37,634 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf., welche meist in Prioritäten der Bergisch-Märkischen und der Mainz-Ludwigs-Bahn angelegt sind. In den zur „Verbandskasse“ gehörigen Ortsvereinen befinden sich z. B. 13 Invaliden, welche durch Verunglückung invalide wurden; jeder derselben erhält pro Woche 1 oder 2 Thlr. Unterstützung. — Die statutengemäß auf 5 Jahre festgesetzt Carenz- (Warte-) Zeit der durch Alter, Siechthum 2c. invalide werdenden Mitglieder erreicht demnächst für Diejenigen ihr Ende, welche der Casse seit Beginn als Mitglied angehörten. Die Zahl der Invaliden dürfte dadurch nicht unwesentlich erhöht werden, da bekanntlich in den ersten zwei Jahren des Bestehens der Casse Mitglieder ohne Unterschied des Alters und ohne Gesundheits-Attest aufgenommen worden sind; dem entgegen steht eine vom Centralrath der deutschen Gewerkevereine neuerdings beschlossene Auslegung der Statuten, wonach diejenigen Mitglieder, welche innerhalb der 5jährigen Carenzzeit ohne Verunglückung invalide werden, keine Unterstützung erhalten.

⁂ [Kunstnotiz.] Die Kunsthandlung von Theodor Lichtenberg wird in den nächsten Tagen das letzte große Werk des der Kunst leider zu früh entschlafenen Meisters Kaulbach in einem besonderen Ausstellungslokal in den von der Immobilienbank in der Schweidnitzerstraße gebauten neuen Häusern zur Ausstellung bringen. Es ist dies „Nero während der Christenverfolgung in Rom“, ein Colossalbild von 14 Fuß Höhe und 18 Fuß Breite, an welchem Kaulbach mehrere seiner letzten Lebensjahre gemalt hat. — Gleichzeitig werden hierbei fast alle Werke des Meisters in den besten Reproductionen mit ausgestellt werden, so daß die Ausstellung ein Gesammtbild des bedeutenden Schaffengeistes Kaulbach's geben wird.

⁂ [Thaliatheater.] Der Umbau des Thaliatheaters ist nunmehr soweit vollendet, daß Sonnabend, den 12. d. Mts., die baupolizeiliche Revision und Abnahme stattgefunden und die Eröffnung der Bühne für Mittwoch, den 16. d. M. definitiv festgesetzt ist. Das Haus wurde den Unternehmern (W. Fellechner & H. Morwitz) am 1. Juli d. J. übergeben und ist dasselbe in der Zeit von zwei Monaten in seiner jetzigen Gestalt fertig gestellt. — Die früher in Fachwerk und Holz construirten Corridore, die inneren Umfassungswände und der Abschluß der Bühne vom Zuschauerraum sind nunmehr gewölbt und massiv. Das ganze Grundstück ist durch Brandmauern abgeschlossen, sämmtliche Treppen im Hause sind feuersicher in Eisen ausgeführt. — Die gewölbte Holzdecke des Zuschauerraumes ist in Putz hergestellt und mit Malereien geschmückt Der Lichtthurm ist durch eine 4 m. Durchmesser große, zur Ventilation dienende Broncerosette verdeckt. Die Ein- und Ausgänge sind vermehrt und theilweise vergrößert. Die Gaseinrichtung ist in brillantester Weise vermehrt; das Orchester tiefer gelegt, so daß die Aussicht zur Bühne vollkommen frei ist. Im Parterre des Vorderhauses rechts im Haupteingang befindet sich die comfortblea eingerichtete Restauration, dicht dabei links im Corridor die Garderoben-Abnahme für die Zuschauer. Im ersten Stock hinter der Fremdenloge befindet sich eine elegant eingerichtete Conditorei und das Foyer. Das geräumige Parquet hat bequeme Klappsitze erhalten, während die Stühle in sämmtlichen Logen mit rothem Plüschpolster versehen sind. Die gesammten baulichen Veränderungen wurden in der verhältnißmäßig kurzen Zeit von 2 Monaten vollendet, und zwar die Maurer- und Zimmerarbeiten von Hrn. Maurermeister Simon; die Tischler-, (Möbel-), Maler-, Lackirer-, Vergolder- und Tapezierarbeiten von der Bau- u. Möbel-Fabrik Mattes Cohn, die Gas-Einrichtung von der Firma: Pollack, Reisewitz u. Co. (Ingenieur Demmich). Sämmtliche Arbeiten wurden unter Leitung und nach Zeichnungen und Angaben des Fabrik-Direct. W. Schmidt h erselbst ausgeführt. Die vollständig neuen Bühnen-Decorationen sind aus dem Atelier von C. Falek in Berlin, die beiden neuen Vorhänge vom Maler des hiesigen Stadttheater H. Rostock. Die Malerei des Zuschauerraumes, Vergoldung 2c. von dem Vergolder Meier hierselbst. — Die Eröffnungs-Vorstellung bringt außer einem Vorwort von R. Hahn vier einactige Novitäten, welche vornehmlich dazu bestimmt sind, dem Publikum einen Theil des Personals vorzuführen. Am 2ten Abend geht die erste große Posse „Die Kohlenschulzen“ von Jacobsohn und Görlitz (z. Z. Repertoir-Posse der Krollschen Bühne in Berlin und dort bereits einige 50 Mal mit größtem Erfolg aufgeführt) in Scene.

** [Zoologischer Garten.] Die beiden Königstiger haben sich bei ihrer Uebersiedelung nach Breslau ungleich schneller heimisch gemacht, als es bei ihrer Ankunft in Hamburg von England her der Fall gewesen. Sofort bei ihrem Eintreffen hier ließen sich die Thiere ihre Ration vortrefflich schmecken, während sie in Hamburg angekommen, mehrere Tage lang alle Nahrung verschmähten und unterwegs die zu ihrem Unterhalt in den Transportkäfig gesetzten lebenden Hühner nicht angerührt hatten. Die beiden Tiger wurden durch einen englischen Offiziere aus Indien mitgebracht, sind 21 Monate alt und versprechen die schönsten und stärksten Thiere zu werden, die nur irgend ein zool. Garten aufzuweisen hat. In dem schönen, geräumigen Käfig, der ihnen angewiesen worden, schreiten sie, unsere Bewunderung, wie scheint, herausfordernd, geschmeidig auf und nieder, vielfach sich auf ihrem Wege kreuzend, die ausgesucht gefällige Färbung und Zeichnung ihres Leibes nicht wenig zu erhöhen oder ergehen sich in gegenseitigen Liebkosungen, wie das für Geschwister sich ziemt. Im Laufe des Winters wird sich den beiden Tigerweibchen noch ein männlicher Tiger zugesellen und damit die Firma der Lotterie glänzend gerechtfertigt sein.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der 41 Jahr alte Gastwirth und Stellenbesitzer August Rother in Bitschdorf, Kreis Trebnitz, gerieth am 26. August, als derselbe in seinem Grundstück mit Dreschen von Getreide beschäftigt war, in die dort aufgestellte Dreschmaschine, wo ihm vom Räderwerk der rechte Arm vollständig zerquetscht wurde. Der Verunglückte wurde Tags darauf in die hiesige Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters geschaft, wo er trotz aller angewendeten ärztlichen Pflege gestern Nachmittag nach unsäglichen Leiden verschieden ist.

=ββ= [Statistisches.] Im Laufe des Monats August 1874 wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet 431 Personen, 293 männliche und 138 weibliche; hiervon wurden 415 ins Polizeigefängniß, 12 ins Armenhaus, 3 in das Allerheiligen-Hospital und 1 Person auf die Oderthorwache abgeliefert. Unter den Festgenommenen befanden sich 25 wegen Diebstahl und Vermögensbeschädigung, 68 wegen Ruhestörung und Erceß, 17 wegen sinnloser Trunkenheit und 321 wegen Umhertreibens und Obdachlosigkeit.

+ [Polizeiliches.] Die verehelichte Schuhmacherfrau Schalich aus Neustadt OS. befindet sich gegenwärtig zu dem hier stattbabenden Jahrmarkt in Breslau. Am vergangenen Dinstag reiste die Genannte nach Brieg um den daselbst stattfindenden Jahrmarkt beizuwohnen, während sie ihre hiesige Marktbude ihren beiden im Alter von 16 und 22 Jahren stehenden Töchtern übergab. In der Bude hatte die Frau einen leinenen Geldbeutel mit 200 Thalern in verschiedenen Geldsorten zurückgelassen, der heute bei ihrer erfolgten Zurückkunft vermißt wurde. Die beiden Mädchen hatten den erwähnten Beutel am andern Tage schon vermißt, doch waren dieselben der Meinung daß die Mutter das Geld nach Brieg mitgenommen habe. Es ist außer allem Zweifel, daß irgend ein Käufer beim Kaufen von Schuhwerk den frei und offen liegenden Leinwandbeutel bemerkt und denselben entwendet hat. — In Klettendorf bei Breslau sind in vergangener Nacht mittelst gewaltsamen Einbruchs bei dem dort wohnhaften Bäckermeister Weiß Diebe eingestiegen, welche den hier conditionirenden 5 Bäckergesellen sämmtliche Kleidungsstücke, eine Cilinderuhr, eine dergleichen mit Doppelgoldrand, der Fabriknummer 76,668 und den Namen „Gaßmann, Münsterberg“, drei Stück Portemonaies mit einem Inhalt von 6, 8 und 2 Thlr. 10 Sgr. und eine Reisetasche gestohlen haben. — Ein Ziegelmeister aus Neukirch übergab vor 14 Tage einem Arbeiter eine Eisenbahnschiene, welche er einem Fuhrmann als Frachtgut einhändigen sollte. Statt dessen verkaufte der Unredliche die Schiene an einem Produktenhändler auf der Posenerstraße und verwendete das erlöste Geld zu seinem Nutzen. — Einem, Neudorferstraße Nr. 93 wohnhaften Erbsaß ist in verflossener Nacht ein schwarzer Hühnerhund mit weißen Pfoten, weißer Brust und dergleichen Schweifspitze gestohlen worden. — Einem Kirchstraße Nr. 28 wohnhaften Tuchfabrikanten, welcher in der Markthalle Nr. 2 eine Jahrmarktsbude inne hat, ist gestern ein Stück rothkarrirter Flanell von 28 Ellen Länge im Werthe von 20 Thlr. entwendet worden. — Ein Zimmergeselle, welcher bei einem Victualienhändler auf Schlafstelle war stahl diesem eine silberne Taschenuhr. Obgleich der That verdächtig läugnete er aufs entschiedenste die Ausführung des Diebstahls, bis gestern ein Schutzmann auf der Baustelle wo der Dieb arbeitet, unvermuthet erschien, der den Verdächtigen visitirte. Hierbei fand sich die gestohlene Uhr in seinem Stiefel vor, in Folge dessen die Verhaftung des Diebes erfolgte.

H. **Hainau**, 11. September. [Unglücksfall. — Zur Ernte und Futternoth.] Vorgestern verunglückte beim hiesigen Vorwerksbesitzer Kittner die 18jährige Magd Hildebrandt, Tochter eines hiesigen Stellenbesitzers, indem dieselbe mittelst der Kleider in die arbeitende Dreschmaschine gerieth, wobei ihr das rechte untere Bein zermalmt und abgerissen wurde. Die Aermste hat sich gestern der Amputation des Beines, oberhalb des Knies, unterziehen müssen und soll ihr Zustand leider ein hoffnungsloser sein, der bei der sonstigen Bravheit der so sehr Bedauernswerthen um so mehr Theilnahme findet. — Die abnormen Witterungsverhältnisse des Sommers haben auf einzelne Feld- und Gartenfrüchte ungünstig eingewirkt und auch hier ein Steigen der Preise mancher landwirthschaftlichen Erzeugnisse, wodurch in erster Reihe der „kleine Mann“ und niedere Beamte empfindlich zu leiden hat, bedingt. Butter beispielsweise wird auf unsern lebhaften Wochenmarkt in ausreichender Menge gebracht; aber dieselbe für einen civilen, vordem gewöhnten Preis zu erlangen, ist auch deshalb kaum noch möglich, weil die große Anzahl hiesiger und auswärtiger Aufkäufer und Händler, die bekannte Agenten für die größeren Buttergeschäfte Berlins, Dresdens u. s. w. sind, jeden Preis zahlen. Wenn auch in merkantiler Beziehung eine derartige Frequenz immerhin als ein Fortschritt zu bezeichnen ist, so dürfte von einem andern Standpunkte dieser Umstand doch auch weniger günstig beurtheilt werden können. Zu den Klagen über die enormen Preise, das Kilogramm kostete hier in der kleinen Stadt fast den ganzen Sommer hindurch, mit nur einzelnen Ausnahmen, 26 bis 28 Sgr., ein Preis, vor dem unsern, mit geringem Marktgelde versehenen Ehehälften, die Haare zu Berge stehen, gesellen sich noch begründete Beschwerden über oft schlechtes Gewicht und mangelhafte, oft auch gefälschte Qualität. Die am gestrigen Wochenmarkte durch unsere Polizei dieserhalb angestellten Recherchen erwiesen sich von Erfolg und ist ihnen eine recht öftere Wiederkehr zu wünschen. Unsere Frauen können noch so früh aufstehen, um wo möglich billiger zu kaufen, die Aufkäufer sind noch eher am Platze, und eine Reorganisation unseres Wochenmarktsystems nebst strengster Durchführung einer unserer berechtigtsten Wünsche. Für Schweinefleisch zahlen wir 6 Sgr., für Rind- und Hammelfleisch 5 und für Kalbfleisch, in der Regel von nur wenige Tage alten Thieren, $3\frac{1}{2}$ Sgr. Wenn auch in größeren Städten theilweise noch höhere Fleischpreise gezahlt werden, so stehen sie mit angeführten im Allgemeinen darum noch in keinem ganz richtigen Verhältniß, weil dort, mit bedingt durch Mahl- und Schlachtsteuer, mehr gutes und schönes Vieh geschlachtet wird, während in kleinen Orten der Schlächter seltener in die Lage kommt, auserlesenes Vieh erstehen zu können, da die größeren Güter und Dominien solches lieber, weil vortheilhafter, nach volkreicheren Plätzen verkaufen, was ihnen durch die zahlreichen herumfahrenden Aufkäufer ohne Mühe zufällt. — Zwar hat die jüngste Zeit den immer noch sehr erwünschten Regen, so auch gestern, nunmehr in reichlicherem Maße gebracht; aber wiederholt von einer der Vegetation wenig günstigen Temperatur begleitet, so daß die auf der Viehzucht und Landwirthschaft überhaupt lastende Futternoth kaum die nöthige Abhilfe erfahren hat; vielmehr die Nothwendigkeit, schon jetzt zur wenigstens theilweisen Winterfütterung überzugehen, vielfach unabweisbar herantritt, obschon die winterlichen Futtervorräthe auch nur knapp bemessen sind, oder nicht reichlich zu werden versprechen. Die Aussichten auf Rüben- und Kartoffeln-Erträge haben sich in letzter Zeit freilich nicht unwesentlich gebessert.

X. **Neumarkt**, 11. September. [Zur Tageschronik.] Gestern machte die „Schnurre“ ihren letzten Sommer-Musik-Unterhaltungs-Abend im Pavel'schen Garten-Salon unter zahlreicher Theilnahme, weil Sonntag den 13. d. M. der Garten für diesen Sommer geschlossen wird. Ferner bezieht der hiesige Turnverein mit seinen Geräthschaften für diesen Winter ein anderes Turnlocal, da demselben der Pavel'sche Gartensaal diesmal wegen vorzunehmenden Baulichkeiten nicht eingeräumt werden kann. Der Saal zum Hotel des Kronprinzen soll daher an den zwei Turnabenden der Woche zu Turnzwecken dienen. — Gestern Abend fiel ein mehrstündiger starker sehnlich erwarteter Regen.

△ **Schweidnitz**, 11. Septbr. [Communalangelegenheiten.] In der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Forst-Etat für das Jahr 1875 ohne wesentliche Modificationen nach der Vorlage des Magistrats angenommen. Derselbe schließt in der Einahme mit 43,500 Thaler oder 130,500 Mark, in der Ausgabe mit 13,720 Thlr. oder 41,160 Mark ab, so daß sich ein Ueberschuß von 29,780 Thlr. oder 89,340 Mark ergeben würde. Die Frage, ob rücksichtlich der erhöhten Anforderung an die Steuerkraft der Commune in den nächsten Jahren eine größere Anzahl Morgen an haubaren Hölzern abgetrieben werden soll, ist bereits im vorigen Jahre dahin entschieden worden, daß in den folgenden Jahren, je nach der Nachfrage, Hölzer im Werth von 5000 Thaler mehr als bisher eingeschlagen werden sollen. Gestern wurde im Verlaufe der Debatte über den Forst-Etat Angesichts der bedeutenden Mittel, welche aufzubringen sind, um die aus dem Invalidenfonds entnommene Anleihe zu verzinsen und den Ausfall der Einnahmen zu decken, welchen die Kämmereikasse durch die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer vom 1. Januar 1875 ab erleiden wird. abermals die Frage angeregt, ob, da sich viele Morgen von mehr als hundertjährigem Bestande in den städtischen Forsten vorfinden, es nicht angethan sei, über das bisherige Hiebsoll noch weiter hinauszugehen. Die Erledigung dieser Frage wurde auf die Sitzung verschoben, in welcher die Vorlage des Magistrats berathen werden soll, die sich über die Beschaffung der Geldmittel für die in Aussicht stehenden Mehrausgaben ausspricht. Es wird zunächst eine Erhöhung der Communalabgabe um 50 Procent vom 1. Januar 1875 in Vorschlag gebracht. Das Promemoria des Magistrats ist autographirt und an die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung vertheilt werden. — In der gestrigen Sitzung wurden 25,000 Thaler zur Beschaffung eiserner Röhren für die Wasserleitung, die mit dem anzulegenden Wasserhebewerk in Verbindung steht, bewilligt.

D. **Frankenstein**, 11. Septembar. [Militär-Verein. — Seltene Jagdbeute. — Jubiläum.] Der hiesige Militär-Verein hat seit seinem zweijährigen Bestehen eine rege Thätigkeit entwickelt und auch im letzten Vereinsjahre an Mitgliedern zugenommen. Nach dem Jahresbericht vom 27. August c. zählt der Verein jetzt 238 Kameraden. — Vor einiger Zeit hat der Förster einer benachbarten Herrschaft auf den Feldern einen Papagei geschossen, der zur Klasse der Jackos gehört. Diesen sehr seltenen Vogel hat der glückliche Schütze einem hiesigen Sattlermeister zum Ausstopfen übergeben. Dasselbe ist vortrefflich gelungen und wird der Verkauf des Vogels beabsichtigt. Ein anderer Förster des nahegelegenen Gutes S. schoß vor einigen Tagen einen mächtigen Adler. Derselbe wird ebenfalls ausgestopft werden. — Am 9. d. M. feierte Herr Rector J. Ihmann zu Camenz sein 50jähriges Amtsjubiläum. Die Festlichkeiten begannen mit einem Ständchen, das ihm der dortige Männergesangverein am Vorabende brachte. Am Jubeltage selbst wurde Herr Ihmann von der Schuljugend unter Führung des Oberkaplans begrüßt, wobei ihm als Andenken eine silberne Dose übereicht wurde. Zu der frohen Kinderschaar gesellten sich alsbald die Collegen des hiesigen Kreises und später auch die Ortsgeistlichkeit, welche den Jubilar unter Begleitung der bei ihm Erschienenen zur Kirche führten, in welcher ein feierlicher Gottesdienst mit Predigt und Hochamt stattfand. Nach Beendigung der kirchlichen Feier bewegte sich der Zug nach dem Lehrlocal des Jubilars, woselbst die Beglückwünschung desselben durch Herrn Landrath Held stattfand, der ihm im Namen Se. Majestät des Kaisers den Hohenzollerschen Hausorden überreichte. Die Lehrer übergaben dem Gefeierten einen Regulator, die Gemeinde Camenz einen Schlummerstuhl und Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Mariane der Niederlande sandte eine goldene Taschenuhr. Um 1 Uhr fand in Teubers Hotel ein großes Diner von 100 Couverts statt, bei welchem die Tischgenossen durch launige Tischlieder und Männergesänge bis zur späten Abendstunde festgehalten wurden.

□ **Brieg**, 12. Sept. [Erledigung des Bürgermeister-Postens.] Schon wieder kommt nach wenigen Jahren das Amt des hiesigen Bürgermeisters zur Neubesetzung. Bürgermeister Orlovius, welcher dasselbe im Jahre 1870 von gleicher Stellung aus Marienwerder her eingenommen hatte, vertauscht es nunmehr mit einer nicht communalen Beamtung, welche allerdings materiell erheblich einträglicher ist, als seine jetzige, deren Einkommen einschließlich freier Wohnung auf dem Rathhause sich auf 2000 Thlr. beläuft. Er geht dem Vernehmen nach als Syndicus der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft nach Stettin. Seine Amtskündigung hat er heute eingereicht und zugleich ersucht, ihn vom 15. November ab seines hiesigen Postens zu entheben.

R. **Rybnik**, 11. September. Den hiesigen Damen: Frau Kaufmann Urbanczyk, Frau Kanzleirath Zobel und Fräulein Holetschek wurden die ihnen allerhöchst verliehenen Kriegsdenkmünzen aus den Jahren 1870/71 für Nichtcombattanten von Seiten unseres Landratsamtes vor Kurzem übergeben. Gleiche Denkmünzen, welche Herrn Major v. Graurock zur Uebermittelung überwiesen worden waren, erhielten: die Frau Oberin des hiesigen Maltheser- (Julius-) Hospitals, Schwester Therese, und vier barmherzige Brüder in Pilchowitz, hiesigen Kreises.

---

s. **Landsberg OS.**, 11. Septbr. [Feuer.] In unmittelbarer Aufeinanderfolge sind in der nächsten Nähe Landsbergs mehrere Brände vorgekommen. In Sophienberg brannte eine Bauerbesitzung vollständig ab. Einen Tag darauf in Zawisna, dicht an der Grenze, die Albert Ludwig Cohn'sche Dampfsägemühle, welche als solche ein besonders schönes Werk zu nennen war. Es muß dabei rühmlich des Directors Kusnicow, an der russischen Grenzkammer zu Praszka, gedacht werden, welcher früh 4 Uhr, als dieses Feuer ausbrach, sofort den Grenzbaum öffnen ließ, und in humaner Weise nicht nur Alles, was herüberkommen wollte, frei durchließ, sondern auch selbst mit seinem Beamtenpersonal zu Hülfe kam. — Den 6. d. Mts. brannte im Dominium Wienskowitz eine Scheune und die Viehstallungen ab. Wie man vermuthet, ist dieser Brand durch böse Hände angestiftet worden. Der Grund zu dieser Vermuthung liegt darin, daß dem betreffenden Gutspächter in seiner Abwesenheit bei dieser Gelegenheit 1596 Mark gestohlen worden sind. Die Diebe sollen Dienstpersonen gewesen und theilweis schon ermittelt sein.

[Notizen aus der Provinz.] * Glatz. Die hiesige „N. Geb.-Ztg“ berichtet: Vor einiger Zeit wurde aus Neisse berichtet, daß dort der Feldwebel Dreblow bei Gelegenheit eines nächtlichen Besuches, den er auf ungewöhnlichem Wege dem Dienstmädchen des Restaurateurs Bartsch abstatten wollte, den mit ihm ins Handgemenge gerathenen Bartsch erstochen hat. Das Militärgericht hat den Feldwebel Dreblow zu 3 Monat Festungshaft, verurtheilt, zu deren Verbüßung er hierher nach Glatz gebracht wurde.

Jauer. Wie die hiesigen „Unterhaltungsbl.“ melden, ist keine Aussicht vorhanden, daß der Antrag der städtischen Behörde, die Schlachtsteuer vom 1. Januar 1875 ab als städtische Steuer forterheben zu dürfen, Genehmigung erhalte.

+ Glogau. Der „St.- u. L.-B.“ meldet: Neben der bereits bestehenden Freimaurer-Loge „Zu den drei Weltkugeln“ hat sich vor Kurzem noch eine zweite Loge constituirt, und zwar eine Tochter-Loge der „Großen Landes-Loge“ in Berlin.

⩦ Reinerz. Dem „Geb.-Boten“ wird von hier geschrieben, daß das Bad Cudowa in dem am 1. d. M. stattgehabten Termine in den Besitz eines Herrn Fiebig für die Summe von 140,000 Thlr. gekommen ist.

---

*) Vorausgesetzt, daß die Mehr-Einnahmen bei der Einkommensteuer nicht diese Zuschläge bedeutend herabgemindert hätten!

≏ **Habelschwerdt.** Der hiesige „Geb.-Bote“ schreibt unterm 10. September: Soben wurden in Franke's Buchhandlung auf Veranlassung des Herrn Staatsanwalt Schöne in Glatz die vorfindlichen Exemplare des St. Hedwigs-Kalenders confiscirt. Es ist dies unerklärlich, da das bei der ersten Auflage von der Staatsanwaltschaft in Neisse Beanstandete in der zweiten Auflage ganz weggelassen worden ist.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Koschmin, 11. September. [Gestörtes Begräbniß.] Als heute die jüdische Gemeinde auf ihrem unweit der Stadt belegenen, aber schon zum Polizeidistrict gehörigen Begräbnißplatze eine Beerdigung vornehmen wollte, trat dem Leichenzuge am Eingange des Kirchhofes der hiesige Polizeidistricts-Commissarius, Hauptmann Freiherr von Greiffenstern, in Begleitung eines Gendarm entgegen, um die Beerdigung zu verhindern, weil die geforderte vorherige Anzeige unterlassen worden war. Obwohl der Herr Districts-Commissarius von seiner Waffe Gebrauch zu machen drohte, vollzogen die Juden dennoch die Beerdigung. Die Sache ist bereits der königl. Regierung in Posen und der königl. Staatsanwaltschaft angezeigt. Es ist zu beklagen, daß die Sache hat soweit kommen müssen.

Handel, Industrie &c.

♃ **Breslau,** 12. Septbr. [Von der Börse.] In Folge des hohen jüdischen Festtages war die Börse überaus spärlich besucht und fand fast gar kein Geschäft statt. Die Course sind meist nominell. Die Stimmung, soweit eine solche erkennbar war, ist als fest zu bezeichnen. Creditactien 149½ bez. Schles. Bankverein 117¼ bez., Breslauer Discontobank 117¼ bez. u. Gd.

♃ **Breslau,** 12. Septbr. [Börsen-Wochenbericht.] Der Charakter der Börse während unserer dieswöchentlichen Berichtsperiode ist als fest bei sehr beschränktem Geschäfte zu bezeichnen. Zu Beginn der Woche war die Stimmung allerdings ziemlich matt. Die Affaire der deutschen Kanonenboote in den spanischen Gewässern erregte einige Unruhe, da man weitere Verwickelungen befürchtete, und da auch die auswärtigen Börsen schwächere Course sendeten, machte sich Realisirungslust besonders auf dem Gebiete der internationalen Speculationspapiere und der einheimischen Banken empfindlich bemerkbar. Nachdem sich jedoch die erwähnten Besorgnisse als völlig unbegründet herausstellten, befestigte sich die Haltung wieder, ohne daß jedoch das Geschäft einen nennenswerthen Umfang erreichte. Schon das Bevorstehen der großen jüdischen Feiertage legte der Speculation Reserve auf, neue Engagements von irgendwelcher Bedeutung wurden nicht eingegangen, und so verliefen die letzten Tage in völliger Geschäftsstille, ohne daß diese jedoch einen Druck auf die Course auszuüben vermochte. Diese erholten sich im Gegentheile so ziemlich wieder von ihren anfänglichen Rückgängen, und zeichneten sich namentlich einzelne locale Werthe durch große Festigkeit aus.

Von internationalen Speculationspapieren vermochten nur Creditactien ihren Cours zu behaupten, wogegen Lombarden und Franzosen matt blieben, und erstere 2 Thlr., letztere 1 Thlr. im Course einbüßten. Gleiches war der Fall bei Rumänier, für welche das Angebot vorherrschte.

Einheimische Bankactien hatten die Lebhaftigkeit, welche sie in den früheren Wochen auszeichnete, eingebüßt und verkehrten bei etwas herabgesetzten Coursen sehr stille.

Größere Beliebtheit zeigten Eisenbahnactien, von welchen besonders Oberschlesische zu steigenden Coursen lebhaft umgingen. In den letzten Tagen büßten sie allerdings die erzielte Avance größtentheils wieder ein, schließen jedoch noch um ca. 1% über den vorwöchentlichen Cours. Recht fest waren auch Freiburger, wogegen Rechte-Oder-Ufer-Bahnactien vernachlässigt blieben.

Industriepapiere waren im Allgemeinen sehr still. Von Montanwerthen waren Laurahütte-Actien sehr ruhig bei etwas niedrigeren Coursen, wogegen für Oberschlesische Eisenbedarfs-Actien Begehr bei steigenden Coursen vorhanden war. Von übrigen Papieren dieser Gattung sind Schlesische Immobilien-Actien beider Emissionen hervorzuheben, für welche sich große Beliebtheit zeigte und die ihren Cours um 2—3% erhöhten.

Bezüglich der Cours-Variationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat September 1874.

	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	105¾	106	106	106	106	106
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86⅝	86⅝	86⅜	85⅞	86	86¼
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96⅝	96⅝	96⅝	95⅞	95⅞	96⅜
Schles. Rentenbriefe	98¾	98¾	98⅜	98	98¾	98½
Schles. Bankvereins-Anth.	117¾	118½	117½	116¾	117	117
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	94½	94¼	93	92¼	92½	93
Breslauer Makler-Bank	76½	76½	76½	76½	76½	77
Breslauer Wechsler-Bank	80	81	81	80	80	80
Schlesischer Bodencredit	95	94½	94	94	93½	94¼
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	174	174	173¾	172	172	172½
Freiburger Stamm-Actien	104¾	106½	107⅞	107	106¾	106¾
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	122	121⅝	121½	121	121	121½
do. Stamm-Prior.	121¼	121	121	121	120½	120¾
Lombarden	89	88	88	87½	87½	87½
Franzosen	195½	194¾	194½	194½	195	—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	40¾	40	40	39⅝	38¾	39½
Russisches Papiergeld	94¾	94¾	94¾	94⅝	94⅞	94¾
Oesterr. Banknoten	93	92⅞	93⅛	92⅞	93	93¼
Oesterr. Credit-Actien	147½	147¾	148½	148	148½	149
Oesterr. 1860er Loose	110	110¼	109⅜	109½	108¾	108½
Silber-Rente	69½	69⅛	69⅛	69⅛	69	69
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe	98¼	98¼	98¼	98¼	98	98
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	71	72½	71	71¼	72	73
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	96	96	95½	96	95¾	96
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	141½	141	142	141	140	139½
Schles. Immobilien	71	72	72	72½	74	74½

E. **Berlin,** 11. September. [Börsen-Wochenbericht.] Der Schluß der vorigen Woche hatte sich durch eine hervorragend feste Tendenz ausgezeichnet, die zum Theil erhebliche Courssteigerungen auf allen Verkehrsgebieten zur Folge hatte. Bei der Ueberladung der Börse mit Hausseengagements mußten indeß die Versuche der Speculation, die erzielten Course in der neuen Woche beizubehalten, oder gar noch weiter zu steigern, erfolglos bleiben, wodurch naturgemäß der Wunsch zu realisiren nahe gelegt wurde. Diese Realisirungen drückten denn auch den Markt in empfindlicher Weise, zumal dem auftretenden Angebot nur geringe Nachfrage gegenüber stand und erfuhren die in der letzten Zeit besonders bevorzugt gewesenen Papiere am Donnerstag procentweise Rückgänge. Daß die Bewegung namentlich bei den Bankactien weit über das richtige Maaß hinausgegangen war, wird wohl jeder Unbefangene zugeben müssen und sich durch die eingetretene Reaction nicht überrascht finden.

Was gerade die Banken anbetrifft, so dürften dieselben wahrscheinlich noch auf längere Zeit in zwei große Categorien zu scheiden sein, nämlich in solche Institute, welche sich in erster Reihe dem legitimen Bankgeschäft in allen seinen bekannten Zweigen widmen und in solche, die in Ermangelung eines ähnlichen, mehr oder minder ergiebigen Wirkungskreises, genöthigt sind, für eigene Rechnung an der Börse Geschäfte zu machen. Die erste dieser beiden Classen wird, mit Ausnahme der wenigen großen Institute, für das laufende Jahr keine glänzenden Resultate erzielen können, während die zweite auf die Dauer der Zeit um so weniger Liebhaber finden dürfte, als derjenige, welcher sich überhaupt in Speculationen einlassen will, nicht die Existenz einer Bank nöthig hat, die sich eine derartige Thätigkeit zur Aufgabe gestellt hat.

Zu einer Steigerung bis zu 15 %, wie solche von einigen der dahin gehörenden Papiere in den letzten Wochen durchgemacht wurde, liegt mithin gewiß kein triftiger Grund vor.

Die Speculation würde gut daran thun, den Fingerzeig, welchen ihnen der gestrige Tag gab, zu beherzigen, er beweist sehr deutlich, daß, wenn es auch leicht ist, die Course vermittelst Hausse-Consortien, oder sonst jeder möglichen Reclame zu poussiren, die Börse doch noch unfähig ist, die alsbald wieder zurückströmenden Effecten zu diesen gestiegenen Coursen von Neuem aufzunehmen; sie irren, wenn sie glauben, eine Haussebewegung auch ohne Mitwirkung des Privat-Publicums durchführen zu können, das letztere hat es allerdings in der letzten Zeit unterlassen, noch weiteres Material an den Markt zu bringen, doch ist bisher von einem speculativen Eingreifen von seiner Seite her noch nichts zu verspüren gewesen.

Das charakteristische Merkmal der Situation in den letzten Tagen ist deshalb auch das Fehlen jeder Regelmäßigkeit des Verkehrs, geht die Hausse energisch vor, so treibt sie die Course schon mit unbedeutenden Summen, glaubt sie pausiren zu können, oder möchte sie die Früchte ihrer Thätigkeit einernten, so rufen selbst untergeordnete Verkäufe ein allgemeines Weichen hervor, mit einem Wort, die Börse fühlt sich jetzt mehr denn je speculativen Einflüssen preisgegeben, zwischen denen sie hin und her schwankt.

Zu den Details übergehend, so erwähne ich zuerst die Internationalen Spielpapiere, welche um mehrere Thaler wichen, schließlich aber wieder etwas höher blieben.

Eisenbahn- und namentlich Bankactien konnten, wie schon erwähnt, ihre höchsten Course nicht behaupten und erfuhren die letzteren erhebliche Rückgänge, die nur zum kleinen Theile wieder eingebracht werden konnten; Producten-Maklerbankactien wichen bis auf 69½ (bei 50% Einzahlung) auf Nachrichten über große Verluste, welche die Gesellschaft erleiden soll.

Unverantwortlicher Weise hat der Verwaltungsrath bisher noch nichts gethan, um die Actionäre über diese Angelegenheit aufzuklären. — Leichte Eisenbahn-Actien finden augenblicklich geringe Beachtung und sind besonders Rumänier im Course zurückgegangen, obgleich die Verhältnisse der Bahn jetzt gänzlich geordnet sein sollen.

Das Geschäft in Fonds und Prioritäten war wenig belebt, Krupp'sche Obligationen in den letzten Tagen etwas anziehend, wobei die endliche Ausgabe der definitiven Stücke wahrscheinlich nicht ohne Wirkung blieb.

Von Industriepapieren sind eigentlich nur Laurahütte, Gelsenkirchen und Dortm. Union erwähnenswerth, die zu weichenden Coursen gehandelt wurden, der Stand des zuletzt genannten Unternehmens wird nach wie vor ungünstig beurtheilt und die officiösen Nachrichten, welche dasselbe in einem besseren Lichte erscheinen lassen sollen, lauten so nichtssagend wie nur möglich.

Geld in den Händen von Banquiers bleibt nach wie vor flüßig, Discont 2¼ %.

Freitag, 11. September. Die heutige Börse war wenig belebt, Speculationspapiere, die anfangs höher waren, gaben schließlich wieder nach, in Eisenbahnactien herrschte einiger Verkehr, wobei namentlich die rheinisch-westphälischen im Course gewinnen konnten; Bankactien und Industrie-Effecten schwach umgesetzt und waren die Letzteren im Allgemeinen eher matter.

C. **Wien,** 11. Septbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die abgelaufene Woche muß von Demjenigen, der seine Informationen im Coursblatte sucht, als eine Periode lebhaften Geschäftes betrachtet werden, denn die Course der Speculationspapiere stiegen rasch und bedeutend und die Preise der Anlagepapiere zeigen mindestens keinen Rückgang. Die thatsächlichen Verhältnisse entsprechen jedoch dieser Annahme nicht, denn die Steigerung der Course war nicht die Folge großer Käufe, sondern sie resultirte einzig und allein aus der Ueberzeugung der überwiegenden Majorität, daß die Course einer bedeutenden Höherspannung fähig seien, daß es, um Käufer heranzuziehen, nur einer durch einige Zeit stetig fortgesetzten Hebung der Preise bedürfe und daß bei diesem Geschäfte nicht viel riskirt werde, wenn nicht eine aus politischen Verhältnissen hervorgehende Störung eintritt. Eine solche hatte man aus Anlaß des in den spanischen Gewässern vorgekommenen Conflictes befürchtet; als man sich aber die Ueberzeugung verschafft hatte oder verschafft zu haben glaubte, daß selbst ein Kugelwechsel ohne augenblickliche ernste Folgen bleibt, fühlte man sich in dem Vertrauen auf die Erhaltung der Ruhe ungemein bestärkt, und beeilte man sich, die in Contremine gegebenen Posten zu decken oder die aus Furcht vollzogenen Realisirungen zu storniren. Bei alledem aber blieben die Umsätze selbst in demjenigen Papiere, mit welchem sich unsere Speculation momentan am eifrigsten befaßt, in der Anglo-Actie nämlich, auf mäßige Beträge beschränkt und nur die Einmüthigkeit der Speculation à la hausse bewirkte es, daß auch die geringen effectiven Käufe eine so bedeutende Expansion der Course zur Folge haben konnten.

In dem Mangel einer der Haussepartei ebenbürtigen Contremine liegt eine große Gefahr und in dem sprunghaften Ergreifen verschiedener Effecten seitens der Haussepartei das indirecte Eingeständniß der eigenen Schwäche.

Wir haussiren nicht Ein bestimmtes Object im stetigen Kampfe gegen eine organisirte Contremine; wir ergreifen heute dieses, morgen jenes, und realisiren rasch, um übermorgen ein drittes zu favorisiren und am vierten Tage unsere Lieblinge von gestern und vorgestern vergessen zu haben. Wir kaufen Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft, weil uns Jemand erzählt hat, daß Krupp wegen Ankauf dieses Etablissements unterhandle; wir wenden uns von da zur Actie der Boden-Creditanstalt, weil ein Blatt uns mit der Nachricht mystificirt, daß die Garanten des Actiencapitals darein gewilligt hätten, die Rückzahlung der eingelegten Garantiesummen erst nach erfolgter Verzinsung der Actien zu beanspruchen, wir speculiren dann wieder ein wenig in Nordwestbahn, weil man uns meldet, daß die Berliner Börse in diesem Artikel stark verfixt sei; da wir sehen, daß die Börse die Hausse will, zweifeln wir nicht daran, daß die in Anglo-Actien laufenden Stellgeschäfte zu einer forcirten Steigerung des Courses veranlassen und daß diese Versuche gelingen werden; wir speculiren also auf die Haussespeculation anderer Personen und verhelfen eben dadurch dem Course zu der von uns gewünschten Entwickelung; dann aber hören wir, daß Rothschild der allgemeinen Baugesellschaft zum Bau der projectirten Häuser auf der Area des Bürgerspitals, einen Credit angeboten habe; das bestimmt uns, die Lage der von uns seit Monaten als decrepirt angesehenen Baugesellschaft plötzlich gar nicht so übel zu finden und die Actien dieser Gesellschaft frischweg zu haussiren.

Man könnte sich versucht fühlen, aus der relativen Billigkeit der Reports auf das Vorhandensein einer starken Contremine zu schließen, allein nichts wäre falscher, als dieser Schluß. In der That beharrt der Lombardzinsfuß für bessere Effecten und creditwürdige Personen nun schon seit Längerem auf dem relativmäßigen durchschnittlichen Satze von 6 Procent pro anno und selbst dem täglichen Report von einer Liquidation zur anderen, bei welchem starke Coursreduction nicht üblich und die Kritik der Effecten und der Personen eine minder scharfe ist, stellen sich vollkommen ausreichende Summen bereitwillig zur Verfügung. Hierzu trägt jedoch die Contremine nur sehr wenig bei. Der Waarenhandel absorbirt leider nicht allzu viele Geldmittel und viele Banken nnd Banquiers haben für ihre Baarschaften wenig geeignete Verwendung; was aus dieser Ursache sich dem Lombard oder Report zuwendet, genügt dem Bedarfe um so leichter, da dieser letztere in der That ein geringer ist, denn die zur endlichen Abschickung gelangenden Effecten sind noch immer nicht zahlreich und nur die Lebhaftigkeit des Zwischenhandels vertheuert den Cours.

Erfreulicheres habe ich von dem Markte für Anlagepapiere zu berichten. Aeußerlich weit weniger lebhaft, selbst relativ weniger lebhaft, als der Speculations-Effectenhandel, zeigt der Verkehr mit Anlagewerthen denn doch eine sehr große Festigkeit.

Selbst die Nachricht, daß wir vor der unumgänglichen Nothwendigkeit stehen, unsere Artillerie mit enormen Kosten gänzlich zu reorganisiren, vermochte den Cours der Rente nicht zu werfen; Bahnpapiere behaupten ihre Course mit Consequenz und speciell für Prioritäten hat sich seit einigen Tagen wieder eine recht lebhafte, lange vermißte Nachfrage gezeigt. Ganz entschiedener Vorliebe aber erfreuen sich die Prämienpapiere aller Kategorien; daß diese einer bedeutenden Besserung entgegengehen, ist nicht bloß die Meinung des Trosses.

** **Breslau,** 12. Septbr. [Wochen-Productenbericht.] In der ersten Hälfte der letztverflossenen Woche hatten wir bei klarem Himmel noch recht warmes Wetter, seit vorgestern hat sich die Temperatur merklich abgekühlt und ist es stürmisch und regnerisch geworden.

Der Wasserstand der Oder hat sich noch verschlechtert und ist dadurch das Verschiffungsgeschäft vollständig gehemmt worden, wogegen sich bei besserem Fahrwasser zweifelsohne reges Leben entwickelt hätte. Die Frachten sind ferner nominell: per 50 Klg. nach Stettin 4, Berlin 4½, Hamburg 6 Sgr.

In England hat die Baisse in der vergangenen Woche keine neuen Fortschritte gemacht, obschon die Zufuhren einheimischer Waare groß waren. Die gute Qualität des angebotenen Weizens trug wesentlich zur Belebung des Geschäftes bei, dagegen blieben fremde Sorten vernachlässigt und die Läger wachsen fortdauernd. Der Stock in London betrug am 31. August c. 179,335 Qus. Weizen gegen 152,508 am 31. Juli c. gegen 107,386 Qus. am 30. Juni c. In Frankreich vermochten sich Preise ebenfalls auf vorwöchentlichem Stande zu behaupten, haben an einzelnen Märkten selbst Besserungen aufzuweisen. Dem reichlichen Angebot stand ebenbürtig Nachfrage aus der Schweiz und Süddeutschland gegenüber. Holland berichtete über sehr stilles Geschäft, bei etwas besserer Tendenz für Roggen. Auch in Belgien war Roggen im Werthe behauptet, und es ging Mehreres zum Versand nach dem Rhein um. In Köln waren Termincourse schwankend und gestern wenig verändert gegen vor acht Tagen. Demgemäß haben sich auch die Notirungen an den übrigen rheinischen Märkten wenig verändert. In Sachsen war die Kauflust reichlichen Zufuhren gegenüber wenig rege. Süddeutschland kaufte ebenfalls nur das Nöthigste, billigere Preise erwartend. In Oesterreich und Ungarn haben Course neuerdings nachgegeben, da in Folge des schlechten Mehlabsatzes die dortigen Mühlen sich mit dem Ankauf von Weizen nicht beeilen und zum Export die Preise noch immer zu hoch sind.

Berlin verfolgte im Roggen und Weizen ferner weichende Tendenz.

Im hiesigen Getreidegeschäft war die Zufuhr auffallend klein, wodurch die Umsätze in engeren Grenzen gehalten wurden und Preise sich behaupten konnten; hierdurch wurde wiederum der Export erschwert.

Weizen war in seinen milden Qualitäten gut verkäuflich, dagegen mußten die geringeren Gattungen erst einen Preisdruck erfahren, ehe sie Beachtung fanden. Man zahlte zuletzt per 100 Klg. weiß 6⅙—6⅘—7⅙ Thlr., gelb 6 bis 6⅓ bis 6ⁱ¹⁄₁₂ Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 66 Thlr. Br.

Roggen war anfänglich in matter Haltung, besserte sich bei schwachem Angebot später aber wieder, und wurde feine Waare schließlich noch etwas über Notiz bezahlt. Die stark weichende Tendenz der auswärtigen Märkte konnte hier wenig Einfluß ausüben, und war in den letzten Tagen die Kauflust so rege, daß bei größerem Angebot es auch zu bedeutenderen Umsätzen gekommen wäre. Zu notiren ist heute per 100 Klg. 5¼—5⅔—6 Thlr.

Das Termingeschäft wurde durch den Druck von auswärts hier umsomehr erschwert, als unser Landmarkt sich behauptete und dadurch Abgeber zurückhaltend waren. Schließlich mußten auch hier Preise etwas nachgeben und handelte man zuletzt per 1000 Klg. September 51½—51 Thlr. bez., September-October 51½—51 Thlr. bez., October-November 50¾—½—¼ Thlr. bez. u. Br., November-December 50¼ Thlr. Br., April-Mai 1875 147 Reichsm. Br.

Gerste war stärker zugeführt und Käufer zurückhaltend, erst nachdem Preise circa ¼ Thlr. eingebüßt hatten, trat mehr Frage auf und wurde schließlich das Angebot schlank vom Markte genommen. Zu notiren ist per 100 Klg. 5¼ bis 5⅔ bis 5⅚ Thlr., feinste weiße 6⁵⁄₁₂ Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 59 Thlr. Br.

Hafer im Allgemeinen etwas weniger angeboten, wodurch die Stimmung etwas fester war. Die Zufuhr wurde zu den notirten Preisen leicht begeben und zahlte man zuletzt per 100 Klg.: 5⅙—½—⅚ Thlr. In Terminen war bei wenig veränderten Preisen schwaches Geschäft und ist zu notiren per 1000 Klg.: September und September-October 53¾ Thlr. Br. October-November 53¼ Thlr. bez.

Hülsenfrüchte bei schwachem Angebot ziemlich preishaltend. **Koch-Erbsen** gut verkäuflich, 6½—6⅚ Thlr., **Futter-Erbsen** 6⅙—6½ Thlr., **Linsen, kleine,** 6½—6¾ Thlr., **große** 9⅙—9½ Thlr. und darüber. **Bohnen** ohne Zufuhr, galizische 7⅙—8 Thlr., schlesische 8⅓—8⅔ Thlr. **Roher Hirse** stark angeboten 5⅙—5⅔ Thlr., **Wicken** blieben gefragt, 6 bis 6⅓ Thlr. **Lupinen** wenig gehandelt, gelb 5—5½ Thlr., blaue 4⅔ bis 5 Thlr. **Mais** niedriger, 5⅓ bis 5⅔ Thlr. **Buchweizen** sehr fest, 6—6⅓ Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen wurde in alt Roth Einiges umgesetzt, feine Waare war gesucht; für neu Weiß sind Käufer noch zurückhaltend, Zufuhr noch sehr schwach. Zu notiren ist per 50 Klg.: weiß 15—17—19—21 Thlr., roth 12½—14½ bis 15½ Thlr., feinster noch darüber, schwed. 16—21 Thlr., gelb 4⅓ bis 5 Thlr., Thymothee 9 bis 11 Thlr.

Oelsaaten mehr als in der Vorwoche angeboten, dabei die Kauflust schwächer, so daß die Preise sich nicht behaupten konnten, vielmehr ⅓ Thlr. einbüßen mußten. Zu notiren ist per 100 Klg. Raps 7¼—⅔—¹¹⁄₁₂ Thlr., Winterrübsen 7—¼—⅓ Thlr., Sommerrübsen 7⅙—7½—7⅚ Thaler per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 80 Thlr. Br.

Hanfsaat ohne Umsatz, Preise nominell 6⅔ bis 7 Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat von neuer Waare bereits Einiges in befriedigender Qualität zugeführt, wofür jedoch so hohe Preise verlangt, daß Umsätze erschwert wurden. Man handelte am heutigen Markt per 100 Klg. 8½—8⅚—9 Thlr.

Rapskuchen blieben ferner lebhaft gefragt, schlesischer loco 74 bis 76 Sgr., ungarischer 70 bis 72 Sgr.

Leinkuchen bei schwachem Angebot ziemlich preishaltend, schles. 111—114 Sgr., per 50 Kilogr., poln. ohne Zufuhr.

Rüböl war meist nur in den späteren Terminen beachtet, worin Einiges umgesetzt wurde und wofür Preise im Einflusse Berlins circa ⅙ Thlr. verloren. Für die nahen Sichten war wenig Frage, doch behaupteten sich hierfür die Preise noch ziemlich. Man handelte zuletzt per 100 Kilogr.: loco 17½ Thlr. Br., September und September-October 17⅓ Thlr. Br., October-November 17½ Thlr. Br., November-December 17⅔ Thlr. Br., December-Januar 54 Rchm. Br., Januar-Februar 55 Rchm. Br., April-Mai 56½ Reichsmark Br.

Spiritus war Anfang der Woche recht fest, ermattete aber in den letzten Tagen wieder, beeinflußt von den flaueren Berliner Berichten. In Terminen, besonders den späteren, war das Geschäft ziemlich rege, in disponibler Waare wurden wieder einige Posten für Berlin genommen, dagegen klagen die Spritfabrikanten über stilles Geschäft. Man handelte an letzter Börse per 100 Liter: loco 25 Thlr. Br., 24¾ Thlr. Gld., September 24½ Thlr. Br., Septbr.-October 22⅔ Thlr. Br., October-November 20⅚ Thlr. Gld., November-December 20 Thlr. bez. u. Gld., April-Mai 61⁸⁄₁₀ Reichsm. Br. und Geld.

Mehl mußte nun auch in Folge der gedrückten Getreidepreise etwas nachgeben und ist jetzt zu notiren per 100 Klg. unversteuert: Weizen fein 11 bis 11⅓ Thlr., Roggen- fein 9¾ bis 10¼ Thlr., Hausbacken 9⅙ bis 9⅔ Thlr., Roggenfuttermehl 4⅚ bis 5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thaler.

Kartoffelstärke ziemlich leblos 4½ bis 4⅚ Thlr., **Weizenstärke** 8—8⅔ Thlr. per 50 Kilogr., je nach Qualität.

△ **Breslau,** 13. Septbr. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der in dieser Woche auf dem Ringe abgehaltene Jahrmarkt wirkt, wie immer, störend auf den Wochenmarkt, da es an Platz mangelt. Nichtsdestoweniger war der Verkehr ein sehr lebhafter. Großhändler machen große Einkäufe von Obst und Grünzeug, welches nach Berlin geliefert wird, da diese Artikel dort noch höher im Preise stehen. Für Butter, Eier, Geflügel und Fleisch mußten die vorwöchentlichen Preise gezahlt werden, trotzdem Alles in Hülle und Fülle zu Markt gebracht wird. Hausfrauen sind nicht im Stande aus erster Hand zu kaufen, da die Händler Alles aufkaufen. In Folge der jüdischen Feiertage war in den beiden letzten Tage große Nachfrage nach Geflügel und Fischen.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½ bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 3 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 8 bis 9 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 6½ Sgr., geräuchert 7 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 6½ Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 14—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Hühnerhahn pro Stück 12 bis 15 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 8—15 Sgr., Gänse pro Stück 25 bis 60 Sgr., Enten pro Paar 20—35 Sgr., Capaun 30—40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 5—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 30—35 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 22—24 Sgr., Entenklein pro Portion 2½ Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 26—30 Sgr., die Mandel 7½ Sgr., Gänseeier pro Stück 1½ Sgr.

Wild und Kaninchen. Rebhühner pro Paar 10—15 Sgr., Kaninchen pro Stück 3 Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 13—14 Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 11—12 Sgr., süße Milch 1 L. 1½ Sgr., Buttermilch 1 L. ¾ Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 6½ Sgr., Commisbrot pro Stück 5½—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pro 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 3 Liter 2 Sgr., Neuscheffel 30 Sgr., junge Oberrüben pro Mandel 2½ Sgr., Erdrüben pro Mandel 8—10 Sgr., Mohrrüben, Schilk 2½—5 Sgr., Schnittbohnen 1 Liter 1½ Sgr., Kopfsalat Schilk 5 Sgr., Gurken pro Mandel 5—15 Sgr., saure Gurken pro Schock 15 Sgr., Pfeffergurken pro Mandel 15 Sgr., Dill pro Gebund 2 Sgr., Sellerie, pro Mandel 6—15 Sgr., Petersilie Schilk 5 Sgr., Blumenkohl pro Rose 5—10 Sgr., Wälschkohl Mandel 10—30 Sgr., Weißkohl pro Mandel 12½—30 Sgr., Meerrettig pro Mandel 15—35 Sgr., Winterrettige 1 L. 3 Sgr., Borre, Schilk 5—8 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Carotten Schilk

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

5—6 Sgr., Zwiebeln 3 L. 2 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. 3½ Sgr., Chalotten 1 L. 3½ Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilf 1 Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Morcheln 1 Liter 10—15 Sgr., Champignons 1 Liter 7½—10 Sgr., Gelbpilze 1 L. 2—3 Sgr., Steinpilze pro Körbchen 2 Sgr., Knoblauchspilze Körbchen 5 Sgr., Reisken pro Körbchen 2 Sgr., Preiselbeeren 3 Liter 6 Sgr., Brombeeren 1 L. 2½ Sgr., Himbeeren 1 L. 15 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 1¼ Sgr., Kalmus pro Gebund ½ Sgr., grüne Nüsse pro Schock 6—7 Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 5—6 Sgr., Kamillen Gebd. ⅙ Sgr., Lindenblüthe pro Körbchen 1 Sgr.

Südfrüchte und frisches und gedörrtes Obst. Weintrauben pro Pfund 6—8 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 1—2 Sgr., Citronen das Stück 1 bis 1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 10 Sgr., geb. Birnen, das Pfd. 5—6 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd., 8 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 5—6 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 4—7 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 8 Sgr., Reineclauden 3 L. 7½ Sgr., Pflaumen (Kriecheln) pro L. 1½ Sgr., frische Birnen pro 3 Liter 4 Sgr., Aepfel 3 L. 4 Sgr., Paradies-Aepfel pro Stück 6 Pf., Pfirsichen pro Stück 5 Sgr., Aprikosen pro Stück 1 bis 1½ Sgr., Melonen pro Stück 20—30 Sgr., Ananas pro Stück 1½—2 Thlr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr., Paprika pro Stück 9 Pf.

Diverse Artikel. Ameiseneier 1 Liter 7 Sgr., Stallbesen Schock 70—75 Sgr., Stubenruthenbesen Schock 50—55 Sgr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 7. und 10. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) **286 Stück Rindvieh**, darunter 134 Ochsen, 152 Kühe. Bei schwächerem Auftrieb als die Vorwoche vermochten sich die Preise doch nicht zu behaupten. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 18—18½ Thlr., II. Qualität 15—15½ Thlr., geringere 9—10 Thlr. 2) **1005 St. Schweine.** Der besonders starke Auftrieb in fetter Waare zwang die Verkäufer mit empfindlichen Verlusten zu verkaufen. Die Bestände wurden nicht geräumt. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 18½—19½ Thlr. und darüber, mittlere Waare 16—17 Thlr. 3) **1921 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 7—7⅓ Thlr., geringste Qualität 2½—3 Thlr. pro Stück. 4) **372 St. Kälber** wurden mit 15—17 Thlr. pro 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

* **Breslau**, 12. September. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Obgleich die Ziegel-Bestände am Schlunde so ziemlich verkauft sind, so haben sich doch die Preise bis jetzt noch nicht gehoben, da die umliegenden Ziegeleien den nicht zu bedeutenden Bedarf vollständig zu decken im Stande waren. Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 15—17 Thlr., Klinker 12¾—13 Thlr., Mauerziegeln I. 11½—12 Thlr., do. II. 9½—10½ Thlr. Hohlziegeln 12—13½ Thlr. Feldofenziegeln 8½—9 Thlr. Keilziegeln 15—17 Thlr. Brunnenziegeln 15—16 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1¾—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Franz. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten 90—125 Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12½—13 Sgr. dto. oberschlesischer pr. Ctr. 8½—9 Sgr. Cement, Oberschlesischer, pro Tonne 4—4½ Thlr., dito Stettiner pro Tonne 5—5½ Thlr. dito englischer —, — Thlr. Mauergyps pro Ctr. 22½—25 Sgr. Stuckaturgyps pro Ctr. 30—35 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitstufen pro lfd. Fuß 20 Sgr. Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—27½ Sgr. Seitenstücke dazu — Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10¾ Thlr.

Berlin, 11. September. [Stärke.] Der lethargische Zustand des Verkehrs und der Preise von Kartoffelfabrikaten ist auch in der abgelaufenen Woche durch nichts unterbrochen worden. Die bisher eingetroffenen Offerten in roher und fertiger Waare auf successive Lieferung im October-December haben nur vereinzelt zu Resultaten geführt und zwar hauptsächlich deshalb, weil Käufer später billiger anzukommen denken. Wenn für diesmal noch die Wiedergabe der bewilligten Preise unterbleibt, so geschieht es, um auf Basis größerer Tansactionen künftig die bezüglichen Notirungen zu normiren, die bisher keinen Anspruch auf Authenticität haben. Von Frankreichs Märkten wird wiederum eine weitere Ermäßigung der Preise von feuchter Stärke gemeldet, während trockene Stärke sich ebenfalls nur schwach behauptete. Paris notirt: Ia Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt loco 38 Frcs., auf 3 oder 4 Monate 35 Frcs., feuchte Stärke per September 24 a 25 Frcs., auf 3—4 Monate 20 Frcs. Epinal notirt: Ia trockene Kartoffelstärke loco, aus den Vogesen 37½ a 38½ Frcs., auf 4 Monate von October an 33 Frcs., feuchte Kartoffelstärke auf 4 Monate von October an 17 a 18 Frcs. Alles pr. 100 Kilo Br. Hier bezahlte man für: Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet loco 5⅓ Thlr., ab Schlesien 5⅙ Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco 5⅛ a 5¼ Thlr., ab schlesischen u. pommerschen Stationen 4 $\frac{11}{12}$ bis 5 Thlr., Ia Mittelstärke und Mehl nach Bonität 4¾ a 4 $\frac{11}{12}$ Thlr., secunda 4½ a 4⅔ Thlr., tertia 3½ bis 3⅔ Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. per Ctr. mit Sack frei hier netto Kasse, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

Posen, 11. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen matt. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 49½ Thlr. September 50 B., 49½ G. September-October 48½ bez. u. B. Herbst 48½ bez. u. B. October-November 48 B. Novbr.-December 48 B. December-Januar 48 G. Frühjahr 144 Rmk. bez. u. B. — Spiritus weichend. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis 25 Thlr. September 25⅙—25$\frac{1}{12}$—25 G. October 22⅙—$\frac{1}{12}$—22 bez. u. G. November 20¼ bez. u. G. December 19⅚—19¾ bez. u. G. Januar 19⅚—19¾ bez. u. G. (59¼ Rmk.) Februar 19⅚ G. (59½ Rmk.) April 20⅓ bez. u. G. (61 Rmk.)

G. F. **Magdeburg**, 11. Septbr. [Marktbericht.] Das Wetter war auch in dieser Woche vorherrschend schön und die Temperatur milde, vereinzelte Regen waren immer nur von kurzer Dauer und vermochten nicht, die niedrigen Wasserstände zu erhöhen, die eben so sehr die Schifffahrt wie die Müllerei behinderten, was wiederum nachtheilig auf das Getreidegeschäft einwirkte; dieses können wir denn auch im Allgemeinen als unter Druck bezeichnen, und zwar in Folge der sehr flauen Berichte von den größeren Handelsplätzen und des bedeutend überwiegenden Angebots gegen einen gesicherten Abzug, also abgesehen von den auf's Gerathewohl gemachten oder noch zu machenden Sendungen nach anderen Plätzen. Wir notiren heute für 1000 Kilo oder 2000 Pfund:

Weizen von geringen und brandigen Sorten bis zu gutem Weißweizen 56—70 Thlr.

Roggen, guten neuen inländischen 58—60 Thlr., Russischen 53—55 Thlr.

Gerste, gute Malz- und Chevaliersorten 65—72 Thlr., leichte geringe Sorten zu Futterzwecken abwärts bis 60 Thlr.

Hafer, neuer und alter nach Beschaffenheit 58—62 Thlr.

Hülsenfrüchte machen sich rar. Kocherbsen 76 à 84 Thlr., Futtererbsen 70—74 Thlr. Mais 57—60 Thlr. Bohnen nicht angeboten.

Spiritus still, ohne Angebot und Nachfrage. Kartoffelspiritus per diesen Monat 26¼ Thlr. nominell. Rübenspiritus per diesen Monat 23½ Thlr., pr. Octbr. 23 Thlr., pr. Novbr.-Decbr. 21 Thlr. nom. für 10,000 Literproc.

Rübensyrup 3⅙—¼ Thlr. für 100 Kilo.

Gedarrte Cichorienwurzeln 6 Thlr. für 100 Kilo.

Gedarrte Runkelrüben 4⅙—4⅓ Thlr. für 100 Kilo.

Oelsaaten flau. Winterraps 82—85 Thlr. Winterrübsen 75—80 Thlr. Leinsaat 84—90 Thlr. für 1000 Kilo. Dotter nicht angeboten. Rüböl 18—18½ Thlr. Mohnöl 50—54 Thlr. Rapskuchen 5⅙—5⅔ Thlr. Kümmel 22⅓—23½ Thlr. für 100 Kilo.

Nürnberg, 10. Sept. [Hopfenbericht.] Gestern konnte Prima Hallertauer 124—133 fl., Württemberger 120—125 fl., Badische 115—122 fl., geringe 110 fl. erzielen. Alles, was vorhanden war, fand Käufer. — Heute wurden für gut getrocknete Hallertauer die höchsten Preise mit 135—138 fl., für andere gute Sorten 125—130 fl. bewilligt, während Marktwaare, kaum getrocknet, 116—120 fl. kostete und Alles rasch vergriffen war. — Nachschrift 1 Uhr: Der Umsatz steigert sich, je nachdem neue Waare ankommt, heute 8 fl. Preissteigerung, man fürchtet eine Ueberstürzung, bez. Preisabschlag wie am Schluß der vorigen Woche. Gesammtumsatz jetzt 160 Ballen.

Culm, 9. Septbr. [Culmer Creditgesellschaft T. G. Kirstein.] Der steckbrieflich verfolgte Director der Culmer Creditgesellschaft T. G. Kirstein ist in Folge davon, daß das hiesige Kreisgericht die Photographie des K. an viele Consulate mit dem Ersuchen sandte, um im Betretungsfalle den K. zu verhaften, wie ein vom New-Yorker Consulate beim hiesigen Gerichte vor vierzehn Tagen eingetroffenes Telegramm mittheilt, in New-York ermittelt und verhaftet worden. Gleichzeitig aber verlangte das Consulat telegraphisch einen Vorschuß zur Deckung der Transport- und sonstigen Kosten. Da das hiesige Kreisgericht nicht die nöthigen Mittel hat, wandte es sich an den Justizminister und befürwortete, daß die benöthigten Mittel aus dem Staats-Criminalfond hergegeben werden möchten. Heute nun erhielt das Gericht vom Justizminister den Bescheid, daß er dazu keine Mittel bewillige. Nach amerikanischen Rechtsnormen aber wird Kirstein, sobald erklärt wird, daß er Mangels Zahlung der nöthigen Kosten nicht reclamirt werden kann, wieder sein freier Herr. (B. B.-C.)

□ **[Schlesische Actiengesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation in Oppeln.]** In der am 9. d. M. in Oppeln stattgehabten außordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, den Sitz der Gesellschaft nach Groschowitz bei Oppeln zu verlegen und demgemäß die bezüglichen Paragraphen des Statuts zu ändern. Ferner wurden ein fehlendes Aufsichtrathsmitglied und 3 Bücherrevisoren gewählt und die beantragte Abänderung des § 19 des Statuts abgelehnt.

* **[Börsen-Makler-Bank.]** Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto vom 30. Juni befinden sich im Inseratentheile.

[Statistisches über Stärkezuckerfabrikation.] Die Zahl der Stärkezuckerfabriken in Deutschland betrug überhaupt im Jahre 1873 (incl. 2 inactiver) 52 und belief sich die Menge der zu Stärkezucker verarbeiteten Stärke auf a. selbstgewonnene 244,212 Ctr. nasse und 37,548 Ctr. trockene Stärke, b. angekaufte 560,490 Ctr. nasse und 42,207 Ctr. trockene Stärke. Die Menge des gewonnenen Stärkezuckers belief sich a. auf Stärkezucker in fester Form 202,610 Ctr., Stärkezuckersyrup 295,658 Ctr., außerdem Coleur 28,995 Ctr. Der durchschnittliche Verkaufspreis war für den Centner Stärkezucker in fester Form 6$\frac{13}{30}$ Thlr., Stärkezuckersyrup 6$\frac{1}{30}$ Thlr., Coleur 7 Thlr. Gegen das Jahr 1872 ist in 1873 eine Stärkezuckerfabrik hinzugetreten und wurden in letztgedachtem Jahre gegen das Vorjahr mehr verarbeitet 66,031 Ctr. nasse selbstgewonnene und 27,463 Ctr. trockene selbstgewonnene Stärke; ferner 171,055 Ctr. nasse und 25,941 Ctr. trockene angekaufte Stärke. An Producten wurde in 1873 mehr gewonnen 50,921 Ctr. Stärkezucker in fester Form, 110,851 Ctr. Stärkezuckersyrup und 4996 Ctr. Coleur. Der Preis war in 1873 um resp. 5, 6 und 7 Sgr. pro Centner niedriger, als im Vorjahr 1872. In der Provinz Schlesien sind 6 active Stärkezuckerfabriken vorhanden und haben dieselben im abgelaufenen Jahre verarbeitet 10,432 Ctr. selbstgewonnene nasse und 5918 Ctr. selbstgewonnene trockene Stärke, ferner 28,000 Ctr. angekaufte nasse und 3000 Ctr. angekaufte trockene Stärke, und sind ausproducirt worden 12,100 Ctr. Stärkezucker in fester Form, 15,968 Ctr. Stärkezuckersyrup und 2075 Ctr. Coleur.

[Dortmunder Börsenverein.] Es darf als ein bemerkenswerthes Zeichen für die Auffrischung der industriellen Verhältnisse des Dortmunder Bezirkes betrachtet werden, daß der Dortmunder Börsenverein, welcher in Folge der Stagnation im allgemeinen Geschäftsleben etwas brach gelegen, wieder eine stärkere Thätigkeit entfaltet. Der Börsenverein will nunmehr wieder zur Aufnahme von regulären Wochenberichten schreiten und diese regelmässig veröffentlichen.

□ **[Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.]** Die genannte Gesellschaft theilt uns mit, daß durch die Feuersbrunst in Meiningen fünfzehn von ihren Versicherungen betroffen worden sind, daß jedoch die dafür zu leistende Entschädigungssumme die Höhe von 15,000 Thlr. nicht übersteige.

* **[Große Auction von Original-Zuchtrindern.]** Die rührigen landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens, in der Absicht, die Rindviehzucht durch Einführung von reinblütigen Originalthieren zu fördern und den Züchtern ein möglichst zuverlässiges Material auf billigstem Wege zu bieten, haben ein Capital von 25,000 Thalern zusammengeschossen, um für diesen Betrag Zuchtrinder der mittel- und oberdeutschen Schläge und der Holländer-, Oldenburger- und Wilstermarsch-Stämme anzukaufen und zum öffentlichen Verkauf zu stellen. Diese Ankäufe wurden durch besondere Vereinsdelegirte in den resp. Ursprungsländern in sachkundigster Weise ausgeführt und die prächtigen Thiere selbst, gelangen in Breslau am 28. September c. zum Verkauf. Wir machen die thierzüchterischen Kreise auf dieses gemeinnützige Unternehmen, welches auf dem Wege der Selbsthülfe und genossenschaftlicher Vereinigung basirt, aufmerksam.

Glasgow, 8. September. [Theodor Hertz' Eisenbericht, vertreten in Breslau durch M. J. Ullrich.] Die verflossene Woche brachte uns ein ziemlich lebhaftes Geschäft in Roheisen. Namentlich Gem. Nos. Warrants waren in gutem Begehr und stiegen von 79/3 auf 83/3 Casse, wozu der gestrige Markt in fester Haltung schloß.

Heute eröffnete der Markt fest mit Umsätzen zu 83/9—84/6 Casse ward aber später flauer und bis 82/9 genommen, wozu am Schlusse noch anzukommen gewesen wäre.

Die Verschiffungen betrugen wärend der vergangenen Woche 9,483 Tons gegen 10,629 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 295,481 Tons gegen 447,181 Tons während derselben Periode 1873.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns C. A. Otto in Berlin. Zahlungseinstellung: 31. Juli. Einstweiliger Verwaltung: Kaufmann Wicht. Erster Termin: 22. September.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Stendel und Schipan, sowie über das Vermögen der Inhaber derselben 1) des Bau-Unternehmers Carl Ludwig Stendel, Belle-Alliancestr. 25 und 2) des Bauunternehmers August Gustav Schipan, in Berlin. Zahlungseinstellung: 11. März. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Dielitz. Erster Termin: 23. September.

Ausweise.

Wien, 12. September. [Staatsbahn-Ausweis.] Die Wocheneinnahmen betragen 673,162 Fl. Minus 158,352 Fl.

Auszahlungen.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Die Zahlung der am 1. October fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligationen Lit. H. erfolgt vom 21. September ab. (s. Ins.)

[Breslauer Stadtobligationen.] Die am 1. October fälligen Zins-Coupons werden vom 21. September ab ausbezahlt. (s. Ins.)

Eisenbahnen und Telegraphen.

Berlin, 11. September. [Berliner Nordbahn.] Gestern fand hier eine Versammlung der Gläubiger und sonstigen Interessenten der Berliner Nordeisenbahn-Gesellschaft statt, zu der sich eine große Anzahl derselben eingefunden hatte, und zwar die bedeutendsten Bauunternehmer und Lieferanten, sowie insbesondere die Vertreter der Rheinischen Hüttenwerke und verschiedene Grundbesitzer aus der Umgegend Berlins. Von der Direction wurde die Lage des Unternehmens eingehend und zwar ungefähr dahin geschildert: Es sei constatirt, daß die Bahnstrecke Berlin-Neubrandenburg mit einem Aufwande von 2 Millionen Thalern binnen etwa 6 Monaten nach Wiederaufnahme des Baues vollendet werden könne. Zur Deckung aller nöthigen Ausgaben für Bau und Schuldentilgung werde unter Heranziehung der sonstigen flüssigen Activa ein Betrag von 4 Millionen Thalern Prioritäts-Obligationen genügen. Der Handelsminister stelle jedoch zwei Hauptanforderungen, von deren Erfüllung die eventuelle Genehmigung der Prioritäts-Anleihe abhängig gemacht werden müsse, nämlich erstens die Beschaffung eines angemessenen Zinsgarantiefonds für einen Theil der Anleihe (nach dem jetzigen Finanzplane 2½ Millionen Lit. B., welchem 1½ Millionen Lit. A. mit Vorzugsrecht vorgehen würden), zweitens, die Placirung der Obligationen insoweit, daß ein ausreichender Baufonds durch solche als nachgewiesen gelten könne. Wegen ersterer Anforderung seien entsprechende Verhandlungen mit namhaften Firmen im Gange und stehe ein baldiger Abschluß darüber zu erhoffen. Die Placirung der Prioritäts-Obligationen bei Finanz-Instituten sei so lange schwierig und unvortheilhaft, als nicht das Allerhöchste Privilegium vorliege oder doch mindestens die Bedingungen der Anleihe klar vom Handelsministerium formulirt seien. Es sei deshalb nothwendig, daß die Interessenten, insbesondere die Gläubiger, Unternehmer und Lieferanten, zusammenträten und wenigstens einen Theil dieser Obligationen zu einem angemessenen Course (95 %) für die fälligen Zahlungen und für die noch zu leistenden Arbeiten und Lieferungen übernähmen. Eben so sei zur Fortsetzung der Verhandlungen eine Stundung aller schwebenden Schulden erforderlich. Nach kurzer Debatte wurde von den sämmtlichen bedeutenderen Gläubigern, namentlich auch den Wechselgläubigern der Gesellschaft ein Moratorium von 6 Monaten durch notarielles Protokoll bewilligt; Widerspruch fand von keiner Seite statt. Die anwesenden Grundbesitzer bewilligten vorläufig ein dreimonatliches Moratorium. Es wurde darauf von den Anwesenden sogleich eine Summe von circa 640,000 Thlr. der zu emittirenden Prioritäts-Obligationen Lit. B. zum Course von 95% fest übernommen und die alsbaldige Uebernahme von weiteren circa 300,000 Thlr. in sichere Aussicht gestellt. Wegen Placirung der etwa nicht freihändig von den Interessenten zu übernehmenden Prioritäts-Obligationen wurden zwischen der Direction und den Vertretern der betheiligten rheinischen Industrie gemeinschaftliche Schritte bei namhaften Finanz-Instituten verabredet.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 12. Septbr. [Schwurgericht: Urkundenfälschungen.] In den Jahren 1870 bis 72 war der Schornsteinfegergesell August Reichelt bei dem Schornsteinfegermeister Münch zu Neumarkt als Lehrling, von Anfang März bis Ende Juni 1873 beim Schornsteinfeger Graul in Breslau als Geselle beschäftigt. Während dieser Zeit hatte er Gelegenheit, sich mit dem Geschäftsgange beider bekannt zu machen und ihre Kunden kennen zu lernen. Nachdem er die letztere Stellung verlassen, beschloß er, auf die Namen seiner Meister sich Geld zu verschaffen. Er kaufte sich gedruckte Rechnungsformulare, füllte dieselben in der Weise, wie dies bei seinen früheren Meistern geschah, aus, quittirte unter den Rechnungen, die an die ihm bekannten Kunden der Meister gerichtet waren, über die Beträge und unterschrieb die Quittungsvermerke mit den Namen Graul und Münch. Diese quittirten Rechnungen präsentirte er dann bei den betreffenden Kunden mit dem Vorgeben, daß er zur Einziehung der betreffenden Gelder beauftragt sei, und erhielt auch von mehreren Bezahlung, während andere ihm nicht trauten und die Zahlung verweigerten. Neun von ihm gefertigte falsche Quittungen, die er zu benutzen versucht hat, und fünf andere, die nicht von seiner Hand herrühren, brachten ihm zusammen etwa 20 Thaler ein.

Die letzteren Quittungen, sämmtlich „R. Graul" unterschrieben, sind, wie Reichelt behauptet, von dem mit ihm befreundeten Lackirer Egidy in seinem Auftrage und nach seinen Angaben geschrieben worden. Egidy habe auch gewußt, daß er durch diese fälschlich angefertigten Quittungen rechtwidrig Geldbeträge einziehen wollte, und habe von den empfangenen Geldern auch regelmäßig einen Theil als Belohnung erhalten. — Diese Mitthäterschaft leugnet Egidy und giebt nur zu zwei mit „Reichelt" unterschriebene Quittungen in Reichelt's Auftrag unterschrieben zu haben, zu deren Ausstellung Reichelt, wie allerdings der Zeuge Graul gleichfalls bestätigt, berechtigt war, weil sie Extraeinnahmen des Reichelt betrafen. Indeß giebt er zu, mit Reichelt, als dieser bei Graul war, viel verkehrt zu haben. Dies wird auch anderweit bestätigt. Ein Zeuge hat sogar gehört, wie Egidy sich mit Reichelt unterhalten und beide verabredet haben, nach Hause zu gehen, um Quittungen zu schreiben. Uebrigens wird Egidy auch durch das sachverständige Gutachten der Schreibkundigen Gamen und Seeliger belastet, welche die Identität des Schreibers der geständlich von Egidy herrührenden und der gefälschten Schriftstücke als unzweifelhaft bezeichnen.

Der Staatsanwalt Herr Prof. Dr. Fuchs hielt auch den Egidy für schuldig, da das von vornherein offene Bekenntniß des Reichelt, dessen Aussage sehr glaubhaft erscheinen lasse, zumal die übrigen Umstände diese Aussage durchweg unterstützte.

Der Vertheidiger bat, falls die Schuld, die er nicht für erwiesen halte, angenommen werden sollte, dem Egidy mildernde Umstände zuzubilligen, die für den Reichelt bereits allseitig angenommen waren. Die Geschworenen sprachen schuldig und nahmen mildernde Umstände an.

Verurtheilt wurde Reichelt zu 9 Monaten Gefängniß unter Anrechnung von 3 Monaten auf die Untersuchungshaft, Egidy zu 6 Monaten Gefängniß, jeder auch zu 1 Jahr Ehrverlust.

Ostrowo, 9. September. [Gerichtsverhandlung.] Am 4. d. Mts. befand sich auf der Anklagebank des hiesigen Kreis-Gerichts der ehemalige Pfarrer Emil Werner aus Schwarzwald, 38 Jahre alt, evangelisch-lutherisch und noch nicht bestraft. Derselbe war angeklagt, am 18. Januar d. J. zu Schwarzwald öffentlich eine der christlichen Kirchen, die evangelisch-unirte Kirche beschimpft zu haben.

Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte war durch mehrere Jahre bis gegen Ende Januar 1874 als Pfarrer bei der zur unirten Landeskirche gehörigen Kirchengemeinde in Schwarzwald. Die dort eine Kirche besitzt, angestellt. In einer am 11. Januar d. J. an das Königl. Consistorium zu Posen gerichteten Eingabe erklärte er, daß er sein Amt niederlege und um schleunige Abnahme des Pfarrarchivs bitte und unterm 26. Februar ist ihm im Auftrage des Consistorii von dem Superintendentur-Verweser Mäker sein Amt förmlich abgenommen worden. Demnächst ist der Angeklagte aus der evangelischen Landeskirche ausgetreten und zu den von der Gemeinschaft des Letzteren sich ferne haltenden Alt-Lutheraner übergetreten. Schon in den Monaten November, December 1873 und im Januar 1874 hat der Angeklagte mehrfach in seinen Predigten in der Kirche zu Schwarzwald von der Absicht aus der Landeskirche auszutreten und sich der Religionsgesellschaft der Alt-Lutheraner anzuschließen, gesprochen und in der am 18. Januar in jener Kirche in polnischer Sprache gehaltenen Predigt hat er den anwesenden Parochianern den bestimmten Entschluß jenen Aus- und Uebertritt zu bewirken, zu erkennen gegeben und an dieselben die Aufforderung gerichtet, seinem Beispiele zu folgen. Dabei äußerte er unter Anderem folgendes:

Er wisse nicht wie lange er noch hier predigen werde, vielleicht schon über acht Tage werde er die Kanzel nicht mehr besteigen dürfen. Es sei ihm zwar dafür, daß er verbleibe und Jesum Christum verleugne, ein Tisch voller Thalerstücke aufgezählt worden, er aber habe gesagt: „Nehmet hin das Geld und behaltet es, ich will und brauche es nicht, ich behalte meinen Herrn und Heiland fest. Wenn er hier nicht mehr predigen werde, so werde auch in der Kirche Nichts mehr von Jesum Christum, nicht mehr das reine Wort Gottes gepredigt werden. Es werden dann schwarze Menschen, schwarze Teufel kommen und die Kanzel besteigen; diese werden die Kanzel besudeln und den Pfarreingesessenen nicht das reine Wort Gottes verkünden, wie er es gethan; diese würden ihnen nichts mehr von Jesum Christum lehren; die Kirche werde ihnen abgenommen werden und sie alle würden hinaus müssen. Er aber werde nicht dulden, daß nach ihm ein Schwarzer, ein Satan die Kanzel besteige und sie beflecke. Alle sollten ihm nachfolgen, dann würden sie ihren Heiland, ihre Bibel, ihr Testament und auch die Kirche behalten, dann würden sie bei dem alten wahren Glauben verbleiben. Wenn sie dies nicht thäten, würden sie Kalviner sein. Wenn sie aber auch hinausmüßten aus der Kirche, dann würden sie auf das Feld, ins Freie oder in eine Scheune gehen und dort die wahre Andacht halten. Im Anschluß hieran habe er den Anwesenden bekannt gemacht, daß am nächsten Sonntage zwei Amtsbrüder von ihm aus Breslau eintreffen würden, die den rechten Glauben hätten und das wahre Wort Gottes lehrten, und an diese Bekanntmachung knüpfte er die Aufforderung: es sollten dann nur Alle kommen, um der Predigt beizuwohnen und die Listen zum Zwecke des Austritts aus der Landeskirche zu unterschreiben. Am 25. Januar erschienen auch in der Kirche in Schwarzwald mit dem Angeklagten zwei altlutherische Geistliche, die Pastoren Koellner und Besser und hielten dort Predigten in deutscher und polnischer Sprache, nachdem der Angeklagte zuvor der zum Gottesdienste versammelten Gemeinde eine Erklärung vorgelesen, Inhalts diese zu den Altlutheranern übertrete, hierüber und insbesondere über die wörtlich vorgelegte Frage:

Beschließt die Gemeinde ihrem Pastor Werner auf dem Wege hinaus aus der Union, welche hierselbst zu Recht besteht, zu folgen, weil sie von der Unvereinbarkeit dieser Union mit dem lutherischen Bekenntnisse sich überzeugt und insonderheit an den Früchten derselben, wie sie neuerlich offenbar geworden, erkannt hat, wie hier der apostolische Spruch wahr wird: „Ein wenig Sauerteig versauert den ganzen Teig"? Will daher die Gemeinde aus der evangelischen Landeskirche, die mit der Union behaftet ist, austreten?

eine Abstimmung vorgenommen und mehrere Gemeindemitglieder sich zum Austritte bereit erklärt hatten.

Darauf entsagte der Angeklagte vor dem Altar der Union und schwur vor Gott dem Allwissenden, daß er von nun an bis an seinen Tod der altlutherischen Kirche angehören wolle.

Der Angeklagte räumte nur ein aus der unirten Kirche ausgetreten und zu der evangelisch-lutherischen Kirche übergetreten zu sein, dagegen bestritt er die beleidigenden Worte ausgesprochen zu haben. Er gab zu vom Teufel in seinen Predigten oft gesprochen zu haben, weil er an den persönlichen Teufel glaube.

Die Anklage wurde in ihrem vollen Umfange durch die Belastungszeugen Lehrer Micks, Bluschke und Wirthschaftsbesitzer Golinski bestätigt, dagegen ist der vom Angeklagten angetretene Entlastungsbeweis, daß er die beleidigenden Worte in seiner Predigt am 18. Januar nicht gesprochen, vollständig mißlungen, und sogar sind die Aussagen der Belastungszeugen von einigen Entlastungszeugen bestätigt worden. Der Staatsanwalt hielt die Anklage in allen Punkten aufrecht und trotz der schwungvollen Rede Seitens des Vertheidigers erkannte der Gerichtshof nach kurzer Berathung nach dem Antrage des Staatsanwalts, nämlich auf 4 Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten. (Anz.)

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 12. September. [Ortsverein der arbeitgebenden Breslauer Schneider.] In der letzten Monatsversammlung gab der Vorsitzende, Schneidermeister Heidemann, einen recht interessanten Bericht über den dritten Dresdener Congreß der arbeitgebenden Schneider Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz, welchem der Berichterstatter als Delegirter des hiesigen Ortsvereins beigewohnt hat. Wir entnehmen diesem Bericht folgende kurze Notizen: Der Congreß war von 110 Delegirten beschickt, welche im Ganzen 7400 Stimmen vertraten. Bezüglich der Creditfrage wurde vom Congreß folgende Resolution angenommen: „Es ist für das Interesse des Schneidergewerbes im höchsten Grade wünschenswerth, bei gewohntem Credit ein dreimonatliches Ziel festzuhalten; er spricht deshalb die bestimmte Erwartung aus, daß jedes Mitglied in seinem Kreise, womöglich im Wege der Vereinigung, suchen werde, diesen Beschluß zum Gemeingut zu machen. Gleichzeitig erklärt der Congreß daß die Errichtung von gewerblichen Disconto-Banken eine dringende Aufgabe der Zeit sei.“ Ein weiterer Beschluß über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Regelung der socialen Verhältnisse lautete: „Ein enges Aneinanderschließen der Gewerksgenossen ist im Interesse des Schneidergewerbes wie des gesammten Handwerkerstandes dringend geboten. Es ist deshalb Pflicht jedes Mitgliedes des Congresses, in seinem Wirkungskreise für enge Vereinigung der bestehenden Organisation, seien es Innungen oder Arbeitgeber- (Orts-) Vereine, zu wirken, um so mehr, als ein principiell wichtiger Unterschied zwischen den beiden Organisationen nicht besteht. Ebenso erklärt der Congreß, daß zur Schlichtung der gewerblichen Streitigkeiten die Errichtung von Einigungsämtern und Schiedsgerichten mit staatlicher Executive der einzige Weg ist, um unter Aufrechterhaltung der Rechte beider Parteien zum socialen Frieden zurückzukehren. Ein ebenso dringendes als unabweisliches Bedürfniß für die Sicherstellung der Handwerks-Interessen ist die Errichtung von Handwerkerkammern.“ Dazu wurde noch folgendes Amendement angenommen: „Die Vertreter von Innungen resp. Arbeitgeber-Vereinen haben die Pflicht, durch Petitionen an ihre Landes- beziehentlich an die Reichsregierung im Sinne der vorstehenden Resolutionen zu wirken.“ Zur Abfassung einer solchen Petition ist der Generalrath des „Deutschen allgemeinen Arbeitgeberbundes der Schneider“ beauftragt worden. Ueber die mit dem Congresse verbundene Ausstellung von Producten des Schneidergewerbes soll in einer nächsten Versammlung Bericht erstattet werden. Wir bemerken nur noch, daß Schneidermeister Spies aus Breslau in die Jury für die Ausstellung gewählt und Schneidermeister Achtelik aus Breslau, wie bereits gemeldet, das Diplom erster Klasse erhalten hat. — Nach dem folgenden, vom Vereinskassirer Herrn Becker erstatteten Kassenbericht für das abgelaufene Vereinsjahr ergab sich eine Einnahme von 99 Thlr. 3 Pf., eine Ausgabe von 78 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf., so daß ein Kassenbestand von 20 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. verbleibt. Nachdem dem Kassirer Decharge ertheilt worden war, wurden folgende Herren zu neuen Vorstandsmitgliedern gewählt: Heidemann zum Vorsitzenden, Stade zum stellvertretenden Vorsitzenden, Becker zum Kassirer, Voltz zum Schriftführer, Punitzer zum Kassencontroleur, Spies und Kuron zu Beisitzern.

ŏ **Breslau**, 11. September. [Handwerker-Verein.] Der gestrige Abend brachte einen von den Mitgliedern ziemlich besuchten Vortrag Herrn Ingenieur Nippert's über Kunstgeschichte. Seinen Beschreibungen fügte Herr Nippert noch die Vorzeigung interessanter bildlicher Darstellungen u. a. in Oeldruck zc. hinzu. Der Fragekasten enthielt u. a. eine Frage wegen Besuches der Schuhfabrick Herrn Wohlauers, um deren Vermittelung Herr Lindner ersucht werden soll. Herr Nippert empfahl im Voraus die Besichtigung der dort aufgestellten und arbeitenden Maschinen.

w. **Breslau**, 12. Septbr. [Pädagogischer Verein.] Nach Entgegennahme von Mittheilungen verschiedener Art hörte der Verein in seiner letzten Sitzung die Fortsetzung des Vortrages des Hauptlehrers Toepler über Taubstummen-Erziehung. Der Vortragende führte aus, daß die Anstalt bei ihren Schülern ein großes Gewicht auf die Pflege des Körpers zu legen habe, da dieselben auch körperlich den vollsinnigen Kindern nachstehen, meist scrophulös seien und durch das ungewohnte Sprechen sehr angestrengt würden. Man müsse sich darum bestreben, durch gute Kost, viel Bewegung im Freien, Spiele, Baden im Freien, Turnen — besonders auch der Mädchen — für einen gesunden Körper zu sorgen, weil nur in einem solchen eine gesunde Seele wohnen könne. Durch den fortwährenden Verkehr zwischen den Schülern und ihren Erziehern wird es möglich, erstere vor vielen verderblichen Einflüssen zu schützen und ihnen zuletzt die „werthvollste Ausstattung für das Leben“, die Lautsprache, zu übermitteln, durch welche sie, wie Graser sagt, „der Menschheit wiedergegeben werden“. Durch Unterricht im Gartenbau und in technischen Werkstätten (besonders in Paris und Schleswig) ist man bemüht, dem zukünftigen Manne eine Lebensstellung vorzubereiten; die Mädchen erhalten Anweisung in allem, was zu den Geschäften des Hauses und der Küche gehört, sowie in weiblichen Handarbeiten und im Gebrauch der Nähmaschine. Und es ist wahrlich nöthig, daß die Anstalt hier ihr Ziel weiter stecke, als die Volksschule, denn der dritte Erziehungsfactor, „das Leben“, erweist sich bei Taubstummen gewöhnlich von geringem Einflusse, und Unverstand und böser Wille, der sich die Unerfahrenheit und Leichtgläubigkeit dieser Unglücklichen zu Nutze macht oder durch Spott und Neckereien die Leidenschaften wachruft, verdirbt viel des guten Samens. Sehr wichtig ist es darum, daß die Anstalt und deren Lehrer in Verbindung mit den Entlassenen bleiben, und daß auch hier gewährt werde, was auch sonst allgemeine Forderung ist: Fortbildungsschulen.

Briefkasten der Expedition.

Fräulein Agnes L.: Ein Brief liegt zur Abholung unter angegebener Adresse bereit.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen; Dem Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts in Naumburg a. d. Saale, Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath Dr. Koch ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. October d. J. ab ertheilt und zugleich der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ verliehen. Der Appellationsgerichts-Rath Hering in Münster ist zum Director des Appellationsgerichts in Arnsberg mit dem Range eines Ober-Regierungs-Raths ernannt. — Dem Kreisgerichts-Rath von Twardowski in Samter ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Januar 1875 ab, und dem Friedensrichter von Sybel in Gerresheim behufs Uebertritts in die allgemeine Staatsverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste zum 1. October d. J. ertheilt. — Versetzt sind: der Kreisgerichts-Rath Scheid in Brakel an das Collegium des Kreisgerichts in Höxter, mit der Function als Abtheilungs-Dirigent, und der Kreisrichter Beyerle in Asbach an das Collegium des Kreisgerichts in Neuwied. — Der Kreisrichter Schulte in Schwelm ist zum Dirigenten der Gerichts-Deputation daselbst, und der Gerichts-Assessor Büff zum Amtsrichter in Spangenberg ernannt. — Bei dem Kreisgericht in Bochum ist durch Uebertragung von der Gerichts-Commission in Werl, bei dem Kreisgericht in Dortmund durch Uebertragung von der Gerichts-Deputation in Schwelm, und bei dem Kreisgericht in Essen durch Uebertragung von den Gerichts-Commissionen in Ibbenbüren je eine neue Richterstelle creirt. Diese Stellen sollen vom 1. October d. J. ab zur Besetzung kommen. — Die von den Notabeln des Handelsstandes getroffene Wahl des bisherigen Ergänzungsrichters Theodor Scheele zum Richter, und des Kaufmanns Ludwig Lekebusch zum Ergänzungsrichter bei dem Handelsgericht in Barmen hat die Allerhöchste Bestätigung erhalten. — Dem Advokaten und Notar Bösche in Wittmund ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Leer gestattet. — Der Kreisrichter Krapp in Clötze ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Lippstadt und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Arnsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Erwitte, ernannt. — Der frühere Kreisrichter Ascher ist mit der Anciennetät vom 26. December 1871 als Gerichts-Assessor im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. O. in den Justizdienst wieder aufgenommen. — Dem Kreisgerichts-Secretär Zobel in Rybnik ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Madrid, 12. Sept. Der „Imparcial“ meldet ein der Bestätigung bedürfendes Gerücht von der Bombardirung des Fleckens Zarauz (westlich von San Sebastian. Anm. d. Red.) durch die deutschen Kriegsschiffe, weil die Carlisten zwei Mann von der deutschen Bemannung, die sich auf einem Boote befanden, erschossen.

Madrid, 11. Sept., Abends. General Pavia schlug die Carlisten in Mästrazgo. Die Regierung sendet Ende September 3000, im October 5000 Mann Verstärkungen nach Cuba.

Wien, 12. September. Die Generaldirection der Carl-Ludwigsbahn theilt mit, der Hauptkassirer Bunzl erschoß sich heute Vormittag im Bureau und zwar wie aus einem hinterlassenem Briefe an den Generaldirector hervorgeht aus Melancholie. Die Cassen sind in vollständiger Ordnung.

Lille, 12. September. Mac Mahon besuchte heute früh die Moritzkirche und wurde von Cardinal Regnier begrüßt, der den Beistand des über politische Leidenschaften erhabenen, eine friedliche Mission erfüllenden und Gehorsam gegen die bestehende Staatsgewalt lehrenden Clerus zusicherte. Der Handelskammer-Präsident betonte das Vertrauen auf Mac Mahon und erwähnte die vermehrten Anzeichen für die Erstarkung des Handelsgeschäftes. Auf die Ansprache des General-Directors Plichon erklärte Mac Mahon: Sagen Sie der Bevölkerung, die mir bezeugte Sympathie ermuthigt mich zur Erfüllung der von der Nationalversammlung mir anvertrauten Aufgabe. Wiederholen Sie, daß ich meine Mission mit Festigkeit und Vertrauen erfüllen und die Gemäßigten aller Parteien um mich schaaren werde. Ich bin überzeugt, dieselben werden helfen, meine Mission zum Ziel zu führen; sie sind, wie Sie, von dem Gedanken durchdrungen, daß die Wohlfahrt des Landes das erheischt. General Viet begrüßte Mac Mahon Namens des belgischen Königs. Cardinal Regnier wurde zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt. Die Absicht, auch Lyon zu besuchen, wurde von Mac Mahon auf unbestimmte Zeit verschoben.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, 11. Sept. Dem Wunsche Rumäniens, daß eine gemischte Commission eingesetzt werde, um die vorgefallenen Grenzverletzungen zu untersuchen, wird von der österreichischen Regierung entsprochen werden. Die Commission soll demnächst zusammentreten. (Wiederh.)

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 12. Sept. Wie der „Kuryer poznanski“ meldet, hat das Appellationsgericht den dem Weihbischof Janiszewski ertheilten siebentägigen Urlaub aus dem Gefängniß zu Kozmin zurückgezogen. Zum Termin am 15. September sind andere Anordnungen getroffen worden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. September, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 149⅜. Staatsbahn 196¼. Lombarden 87⅝. Rumänen —. Dortmunder —. Laurahütte —. Discontocommandit —. Fest, aber still.

Berlin, 12. September, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 149¼. Staatsbahn 196. Lombarden 87¾. Dortmunder 61. Köln-Mind. —. Rumänen 39. Laura 139¼. Disconto-Comm. 188. 1860er Loose —. Galizier —. Ziemlich fest, aber still.

Berlin, 12. September, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 149. 1860er Loose 109½. Staatsbahn 195¾. Lombarden 87½. Italiener 67¼. Amerikaner 99¼. Rumänen 39½. 5proc. Türken 44⅝. Disconto-Commandit 189. Laurahütte 139½. Dortmunder Union 61½. Köln-Mind. Stamm-Actien 141¾. Rheinische 142¼. Bergisch-Märk. 95¾. Galizier 115½. — Still.

Weizen (gelber): Sept.-Oct. 60¾, April-Mai 193, —. Roggen: Septbr.-October 47¾, April-Mai 143, —. Rüböl: September-October 17⅚, April-Mai 57, 50. Spiritus: September 26, 28, Sept.-Oct. 23, —.

Berlin, 12. September. [Schluß-Course.] Fest, still.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oesterr. Credit-Actien	149¾	149	Bresl. Makler-B.-B.	88	88
Oesterr. Staatsbahn	195¾	195⅞	Laurahütte	140¼	139½
Lombarden	88⅛	87½	Ob.-S. Eisenbahnbed.	72¾	73
Schles. Bankverein	117	116¾	Wien kurz	92½	92, 09
Bresl. Discontobank	93½	92½	Wien 2 Monat	92, 01	92⅛
Schles. Vereinsbank	94¾	94½	Warschau 8 Tage	94⅜	94⅜
Bresl. Wechslerbank	80¾	80	Oesterr. Noten	92,13	92¾
do. Prov.-Wechslerb.	64½	64	Russ. Noten	94, 11	94, 11
do. Maklerbank	76½	76½			

Zweite Depesche, 2 Uhr 55 Min.

4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	141¾	141¼
3½proc. Staatsschuld	93⅛	93⅛	Galizier	115⅝	115½
Posener Pfandbriefe	95⅝	95⅝	Ostdeutsche Bank	79¾	79¾
Oesterr. Silberrente	69¼	69¼	Disconto-Commandit	189¾	188
Oesterr. Papier-Rente	66⅜	66⅜	Darmstädter Credit	161¼	161
Türk. 5% 1865er Anl.	45	44⅞	Dortmunder Union	63⅝	60¼
Italienische Anleihe	67¼	67½	Kramsta	64⅝	95¾
Poln. Liquid.-Pfandbr.	68⅞	68⅞	London lang	6,23⅝	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	39⅚	39	Paris kurz	81⅓	—
Oberschl. Litt. A.	173⅝	173	Moritzhütte	55	50
Breslau-Freiburg	107	106	Waggonfabrik Linke	45	45¾
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	121	121	Oppelner Cement	45	45
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	120½	—	Ver. Br. Oelfabriken	66	65⅞
Berlin-Görlitzer	87½	85¾	Schles. Centralbank	67½	67½
Bergisch-Märkische	95⅞	95¼			

Durchweg fest, bei geringem Geschäft. Internationale Werthe, Banken und Bergwerke höher. Bahnen animirt. Anlagewerthe begehrt. Geld flüssig.

Frankfurt, 12. Septbr. [Anfangs-Course.) Creditactien 259, 25, Staatsbahn 342, 25. Lombarden 152, 25. Provinzialdiscont —. — Fest still.

Wien, 12. Septbr., Vorm. 10 Uhr 20 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 246, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden 144, —. Napoleonsd'or 8, 81. Anglo-Austrian 162, —. Unionsbank 129, 25. Börsenbesuch höchst gering, Tendenz sehr günstig.

Wien, 12. September. [Schluß-Course.] Lebhaft.

	12.	11.		12	11.
Rente	71, 70	71, 75	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	318, 50	316, 25
National-Anlehen	74, 70	74, 65	Lomb. Eisenbahn	144, 25	144, —
1860er Loose	110, —	110, —	London	110, —	109, 90
1864er Loose	137, —	137, 20	Galizier	250, 50	250, 50
Credit-Actien	246, —	245, 70	Unionsbank	128, 75	128, 75
Nordwestbahn	169, 25	168, 50	Kassenscheine	161, 75	161, 75
Nordbahn	199, —	199, —	Napoleonsd'or	8, 81	8, 81½
Anglo	161, 75	161, 25	Boden-Credit	112, —	—, —
Franco	63, 80	63, 75			

Paris, 12. September. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 64, 60. Anleihe 1872 100, 30, do. 1871 —, —. Italiener 67, —, Staatsbahn 725, —. Lombarden 328, 75. Türken 45, —. Ruhig.

Berlin, 12. Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: still, September-October 61, October-November 62, April-Mai 193, —. Roggen: September-October 47⅞, October-November 47⅝, April-Mai 143, —. Rüböl: September-October 17¾, October-November 17¾, April-Mai 57, —. Spiritus: September 27, —, September-Octbr. 23, —. April-Mai 62, 60. Hafer: September-October 57¼, April-Mai 162, 50.

Hamburg, 12. Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz. ruhig, September-October 191, April-Mai 193. — Roggen (Termin-Tendenz matt, Septber-Octbr 144, April-Mai 151. — Rüböl behauptet, loco 55, October 54½. — Spiritus: still, September 52, Septembr.-Octbr. 52, April-Mai 52. — Wetter: Veränderlich, stürmisch.

Köln, 12. September. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, November 6, 14, 6, März 6, 14, 6. — Roggen still, November 4, 26, März 4, 26. — Rüböl fest, loco 10, October 9⁷⁄₁₀.

London, 12. September [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 66⅝. Lombarden 13, 01. Amerikaner 105⅛. Türken 44¾. —, Wetter: Schön.

Paris, 12. September. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl per Septbr. 74, 50, Novbr.-Decbr. 75, 75, Januar-April 77, 77. Steigend. — Mehl pr. September 58, 50, pr. Novbr.-Februar 57, —, Januar-April 57, —. Ruhig. — Spiritus: September 72, —. Steigend. — Weizen September 27, 50. November-Februar 26, 25. Ruhig. — Wetter: Regen.

Stettin, 12. Sept. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: Fest. per September 66, per Septbr.-October 64½, Frühjahr 194. Roggen per September-October 48, per October-November 47¾, Frühjahr 143,50. Rüböl: per Herbst 16½, Frühjahr 55. Spiritus per loco 26, September 25¹¹⁄₁₂, September-October 22¹¹⁄₁₂, October-November 21⅙, Frühjahr 62, 3. Petroleum: September-October 3⅑. Rübsen per September —.

Frankfurt a. M., 12. Septbr, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 259⅞. Oesterr.-franz. Staatsbahn 342, —. Lombarden 153, —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —, —. Bankactien — —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —, —. Creditactien — —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankf. Wechslerb. —. Geschäftslos.

Hamburg, 12. September, Abends 9 Uhr 30 Min. [Abendbörse.) (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterr. Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —, —. Lombarden 327, 50. Oesterreich. Creditactien 223, 50. Oesterr. Staatsbahn 733, —. Oesterr. Nordwestbahn —. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Discontob. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 144. Märkische —. Köln-Mindener —. Laurahütte 140, 25. Bergisch-Union 62⅝. Fest, geschäftslos.

London, 12. Septbr., Nachmittag 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols Oct. 92, 11. Italien. 5% Rente 66½. Lombarden 13, 01. Russen de 1871 99¼. 5% Russen de 1872 —. Silber 57⅞. Türk. Anleihe de 1865 44⅝. 6% Türken 1869 56, 09. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 105. Silberrente 68⅜. Papierrente 66⅝. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 2⅝—2¾%. — Ruhig.

Paris, 12. Septbr. **Nachmittags 3 Uhr.** [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 64, 52. Neueste 5pct. Anleihe 1872 100, 27. dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 66, 95. dto. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 726, 25. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 330, — dto. Prioritäten 253, 50. Türken de 1865 44, 90. dto. de 1869 289, —. Türkenloose 116, 50. — Ruhig.

Miscellen.

[Ober-Lieutenant Payer], der kühne Nordpolfahrer, hatte sich vor Antritt dieser Expedition mit der Sängerin des Wiener Operntheaters, Fräulein Trousil (jetzt Mitglied des Strampfer-Theaters) verlobt. Vor Antritt der Reise hat nun auch Ober-Lieutenant Payer sein Testament verfaßt und dieses Dokument sammt seinem Vermögen — etwa 15,000 Fl. — bei Banquier Sina deponirt. In diesem Testamente war alles seiner hier weilenden Braut zugedacht, der auch das Recht ertheilt war, von jener deponirten Summe beliebige Beträge zu erheben, ein Recht, von dem Payer's Verlobte keinen Gebrauch gemacht hat. Man kann sich vorstellen, mit welchen Gefühlen die Braut Payers die langen Monate her nach einer Botschaft aus dem Norden wartete, die ihr sage, ob ihr Verlobter noch lebe.

[Bazaine, Serrano und die Schneider.] Die Berliner Schneider haben sich bekanntlich in letzter Zeit stark auf das Gelegenheitsdichten geworfen. Die neuesten Helden der Berliner Schneidermuse sind Bazaine und Serrano. Dem ersteren widmen sie in den Inseraten-Spalten der Berliner Blätter folgendes Poem:

„Sei uns gegrüßt, Du kühner Flüchtling, hier,
Mit Gattin und Kind auf deutschem Boden;
St. Marguérite liegt nun weit hinter Dir,
Drum schöpfe ungestört der Freiheit Odem.
Und gingen auch die starken Pantalons
Im Wogenprall am Felsenstein in Fetzen,
Noch lebt der „Concurrenz-Verein“, très-bon!
Sieh, der Prussien kann Alles Dir ersetzen:

Herbst-Anzüge in 1000 reizenden Dessins, für Promenade, Salon, Reise- und Landaufenthalt: 10—16 Thaler, Pracht-Exemplare 18, 20—28 Thlr. zc.“

Und Serrano folgende Strophe:

„Jetzt endlich wird Serrano anerkannt,
Wir können offiziell nun mit ihm reden.
Da wir schon längst in aller Herren Land
Sind anerkannt — als vortheilhaft für Jeden.
Serrano's Ziel ist's, aus dem eignen Haus,
Was sich nicht fügen will, schnell zu verweisen;
Auch wir verkaufen unser Lager aus
Zu wahrhaft mikroskopisch kleinen Preisen:

Touristen-Anzüge für jede Jahreszeit in 1000 reizenden Dessins für Promenade, Salon, Reise- und Landaufenthalt: 10—16 Thaler zc.“

[Theater-Anekdoten.] Zur selig entschlafenen Zeit, da es für schlechte Zahler noch Schuldenarrest gab, war ein jugendlicher Liebhaber in die Villa Möser einquartirt. Da erschien folgendes Epigramm: „Er spielte Bonvivants, durch seine Gläubiger aber ward er gesetzter Liebhaber.“ — Ein Intriguant, der alle Kollegen und Bediensteten vom Theater durch seine Marotten quälte, ging endlich zur Freude des Personales ab. Am Abend seiner Abschiedsrolle fand er seinen Platz in der Garderobe mit Kraut und Rüben geschmückt, und auf seinem Papier das Sprüchlein:

„So lebe wohl, Du Künstler, selbst gepriesen,
Nimm dies als Deiner Thätigkeit Symbol;
Wir feiern heute hier Dich mit Gemüsen,
Du machtest uns ja immer vielen Kohl!“

Ein Ritter des Humbug kehrte von einem Gastspiel zurück. In der Garderobe fand er auf seinem Platze einen alten Lorberkranz, daran die Worte:

„Dem Verdienste seine Kronen!
Aber der Reklame Schmettern
Kann man nur mit dürren Blättern
Und mit welkem Lorber lohnen.“

de Paris. [Eine entsetzliche Luftschifffahrt.] Am 27. v. M. wollte gr Luftschiffer Blondeau in Orange, Departement Vancluse, mit einer Monolfiere, unter der ein 70 Centimeter langes Trapez befestigt war, woran er während der Fahrt gymnastische Uebungen anzustellen beabsichtigte, aufsteigen, und war mit dem Durchscheiden der Stricke beschäftigt, während der Ballon von etwa 30 Leuten gehalten wurde. Der Befehl zum Loslassen wurde gegeben, die Leute traten zurück, der Ballon stieg auf, als man plötzlich bemerkte, daß ein gewisser Bourché, ein Tischler, mit einem Fuße in die Stricke oberhalb des Trapezes verwickelt, mit dem Ballon emporgeführt wurde. Der Anblick des Mannes, der hoch in der Luft frei schwebte, war schrecklich, die ganze Zuschauermenge war stumm vor Entsetzen, einzelne Damen fielen in Ohnmacht. Man sah Bourché den freien Fuß bewegen und fürchtete, er werde herabstürzen. Blondeau sprang auf das Trapez und man hörte, wie er dem Manne, welchem es gelungen war, einen Strick zu ergreifen, zurief, festzuhalten. Dies war das Letzte, was man hören konnte, und bald sah man den Ballon nur noch als einen Punkt am Himmel. Endlich sieht man, wie der Ballon in einer Höhe von etwa 1000 Metern anfängt zu sinken und sieht den Luftschiffer auf dem Trapeze stehen, über ihm Bourché, der noch immer mit dem einen Fuß in dem Stricke hing und sich auf der anderen Seite mit beiden Händen an einem Tau festhielt, während sein Körper in der Mitte auf dem Kopfe Blondeau's ruhte. Beide erreichten glücklich die Erde. Dem Maire von Orange, der ihn wegen seines Muthes und seiner Kaltblütigkeit beglückwünschte, gab Blondeau folgenden Bericht über die Fahrt: Als ich einen Menschen an einem Fuße über meinem Kopfe hängen sah, war mein erster Gedanke, in das Seilwerk über ihn zu klettern, damit ich durch seinen Fall, der mir unvermeidlich erschien, nicht mit herabgerissen würde. In demselben Augenblick aber hörte ich ihn ausrufen: Mein Weib! meine Kinder! Bei diesen Worten vergaß ich meine eigene Gefahr, stellte mich aufrecht auf das Trapez, und es gelang mir allmälig, meinen Kopf unter den Rücken des Mannes zu bringen. Sehen Sie auf den Ballon oder schließen Sie die Augen, rief ich ihm zu, und ich stehe für ihre Rettung ein, aber versuchen Sie nicht den Fuß los zu machen, oder wir sind Beide verloren. Der Mann stöhnte fortwährend: Mein Weib! meine Kinder! Ach, ich sterbe!“ Seien Sie nur ruhig, hörte ich nicht auf ihm zu sagen, denn ich fühlte, daß er instinctiv versuchte, seinen Fuß loszumachen und den Kopf aufzurichten. Der Ballon war so gefüllt, daß ich etwa 2000 Meter aufgestiegen wäre, er hörte aber bei dem großen Mehrgewicht, welches er zu tragen hatte, bei 1200 Meter auf, zu steigen. „Muth“, rief ich Bourché zu, halten Sie fest, ich werde dem Ballon einen Stoß geben, und ihn zum Sinken bringen. Muth, nur Muth! Es war die höchste Zeit. Ich fühlte, wie seine Hand am Stricke herabzugleiten begann, sein Körper wurde vollständig bewegungslos und fing an, immer schwerer auf mir zu lasten. So wie ich mich verloren ansehend, gab ich der Mongolfiere immer stärkere Stöße. Muth! rief ich Bourché nochmals zu, Muth, mein Freund, wir werden bald auf der Erde sein! In der That sank der Ballon in Folge des schweren Gewichtes und meiner Stöße sehr schnell. Bald waren wir nur noch mehrere Meter von der Erde und wenige Augenblicke später gerettet. Bourché, fügte Blondeau hinzu, wird weiter nichts haben, als eine starke Erschütterung des Körpers. Und Sie, Herr Blondeau, die Rettungsmedaille, rief einer der Zuhörer dieses aufregenden und wahren Berichtes.

Literarisches.

[Das Kunsthandwerk.] Sammlung mustergiltiger kunstgewerblicher Gegenstände aller Zeiten. Herausgegeben von Br. Bucher und A. Gnauth. Stuttgart, Verlag von W. Spaumann.

So eben ist das 12. Heft dieser Sammlung erschienen. Dasselbe enthält unter Andern eine äußerst gelungene Abbildung sowie eine genaue Beschreibung des unter dem Namen „das Mantuanische Gefäß" bekannten antiken Onixgefäßes, welches sich im Nachlasse des Herzogs Carl von Braunschweig vorfand und von der Stadt Genf an das herzogliche Museum in Braunschweig ausgeliefert wurde, dem es seit mehr als hundert Jahren angehört hatte.

Mit dem 12. Heft ist der erste Jahrgang dieser Zeitschrift abgeschlossen und mit Freuden erkennen wir an, daß das Unternehmen im vollsten Maße gehalten hat, was seine Herausgeber zu seinem Beginne versprachen. Die Auswahl der Gegenstände wie die tadellose geschmackvolle Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig, und es bildet der nun vorliegende erste Band einen ebenso reichhaltigen als lehrreichen Bilderatlas mit mustergiltigen Vorlagen auf allen Gebieten des Kunsthandwerks. Wir wünschen, daß die rege Theilnahme, welche das gemeinnützige Unternehmen bisher gefunden hat, demselben auch in Zukunft erhalten bleibe. ?

* **[„Kalender für 1875."]** Zu den bereits besprochenen Kalendern liegen uns noch deren aus dem Verlage von A. Haak in Berlin vor, die nach Ausstattung sowohl als Inhalt eine warme Empfehlung verdienen. Beide, „Nationalkalender" und „Deutscher Reichskalender" zeichnen sich durch prachtvolle künstlerisch ausgeführte Buntdruckbilder aus, Ansichten von dem „Palais des Kaisers" und dem „Berliner Rathhause" darstellend, die durch ihre feine Farbenzusammenstellung eine große Wirkung hervorbringen. Die Kalender sind durch novellistische Beiträge von H. Beta, Th. Fontane, G. Hiltl, A. Kurs, A. Mützelburg, F. Pflug, M. Rieg, K. Ruß, Ferd. Schmidt zu wirklichen Volksbüchern geworden und noch durch zahlreiche Textillustrationen ausgezeichnet. Ein zweiseitiger „Comptoirschreibkalender" in Folio mit praktischen Notizen über coursirendes Papiergeld, Stempel- und Portotaxe rc., ein kleinerer zierlicher „Wandkalender" in 4. und „Portemonnaiekalender" in sauberer Ausstattung bilden den Schluß dieser Kalenderreihe.

[Deutsche Warte.] Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaction: Dr. Bruno Meyer. VII. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.)

Inhalt des ersten Juli-Heftes: Ein Feldzug gegen die Geschichte. Von G. Hartung. — Zeitgenössische Staatsmänner Englands. III. John Bright. Von Dr. Fr. Wiesehahn. — Moderne Leistungen und Richtungen im Gebiete der Thierzucht. Von K. Birnbaum. — Zwei deutschfreundliche Engländer. Von Dr. Jos. Schlüter. — „1793". Von F. K. Peterssen. — Bücherschau: I. Umschau in der Literatur Englands mit Berücksichtigung der amerikanischen. Von H. B. — II. Anzeigen. — III. Besprechungen: David Friedrich Strauß in seinem Leben und Schriften geschildert von Eduard Zeller. — Todtenschau: Dr. Johann Friedrich Bruch. — Franz Xaver Winterhalter. — Francesco Domenico Guerazzi.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Septbr.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
7 Haparanda	329,6	6,9	—	N. schwach.	Regen.
7 Petersburg	332,5	8,4	—	SW. schwach.	bedeckt, Regen.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	—	—	—	—	—
7 Stockholm	330,7	9,0	—	S. schwach.	trübe.
7 Skudesnäs	329,9	9,1	—	O. mäßig.	bewölkt.
7 Gröningen	330,1	11,2	—	WNW. mäßig.	bewölkt.
7 Helder	330,9	11,6	—	WNW. mäßig.	—
7 Hernösand	330,0	6,6	—	S. schwach.	Nebel.
7 Christiansd.	329,9	9,6	—	WSW. schwach.	Regen.
7 Paris	335,7	13,5	—	SW. zl. stark.	bedeckt, Regen.
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	333,6	10,4	1,6	SW. stark.	trübe.
7 Königsberg	333,0	7,6	— 2,0	SO. stark.	trübe.
6 Danzig	333,0	6,1	— 3,2	—	bedeckt.
7 Cöslin	330,8	7,2	— 2,2	S. stark.	bedeckt, Regen.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	327,5	8,8	— 1,6	S. stark.	bedeckt, Regen.
6 Berlin	329,8	10,2	1,2	S. schwach.	bed., trübe, Regen.
6 Posen	328,0	9,0	0,5	S. mäßig.	bedeckt, Regen.
6 Ratibor	325,5	8,6	0,5	SW. mäßig.	trübe.
6 Breslau	328,7	9,9	1,1	SW. stürmisch.	bedeckt, Regen.
6 Torgau	328,7	12,1	3,2	W. stürm.	bedeckt.
6 Münster	326,2	12,8	3,1	W. stark.	trübe, Regen.
6 Köln	331,4	13,8	3,6	SW. Sturm.	Regen.
6 Trier	321,9	13,2	4,5	W. s. stürmisch.	bedeckt, trübe.
7 Flensburg	327,8	11,0	—	SSW. lebhaft.	sehr bewölkt.
7 Wiesbaden	329,8	13,4	—	SW. stark.	bedeckt.

Bekanntmachung.

Die termino 1. October c. fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen** werden vom 21. September c. ab von unsern Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Hauptkasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Vom 1. bis ultimo October c. gelangen diese Coupons auch bei dem **Bankhause Jacob Landau in Berlin** für unsere Rechnung zur Einlösung.

Breslau, den 1. September 1874. [519]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung. [526]

Die neuen Couponbogen zu den sämmtlichen hiesigen Stadt-Obligationen à 4 und $4\frac{1}{2}\%$ werden wir vom

15. bis incl. 28. September c.,

und vom **5. bis incl. 24. October c.,**

mit Ausnahme der dazwischen liegenden Sonntage, in der Zeit von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr, in dem der Stadt-Hauptkasse gegenüber gelegenen Locale im Rathhause, par terre, ausreichen lassen.

Die Ausreichung erfolgt gegen **Abgabe der Talons.** Bei Vorlegung von mehr als 2 Talons sind vollzogene Verzeichnisse derselben, geordnet nach dem Zinsfuße, Apoints und Nummern der Obligationen, und bezüglich der $4\frac{1}{2}\%$ Stadt-Obligationen, getrennt nach den Anleihen von 1855 und 1866, mit zu übergeben.

Breslau, den 12. September 1874.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung. [527]

Von Mittwoch den 16. September c. ab werden die **Bureaus unserer Armen- und resp. unserer Güter-, Forst- und Grundeigenthums-Verwaltungen** (Bureau I. und II.) aus dem Rathhause nach dem Kaufmann Karl Selbstherr'schen Hause, **Junkernstraße Nr. 18/19,** 2. Etage, interimistisch verlegt werden.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß genannte Bureaus, aus Anlaß des Umzuges, Montag den 14. und Dinstag den 15. d. Mts. mit dem Publikum in keinen Verkehr treten können.

Breslau, den 12. September 1874.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Aufruf!

Ein schweres Unglück hat die Stadt **Meiningen** betroffen: von 653 Wohnhäusern sind am 5. September innerhalb weniger Stunden über 200 abgebrannt, über 2350 Personen sind obdachlos und haben vielfach nichts als das nackte Leben gerettet. Die Noth ist sehr groß, namentlich bei bevorstehendem Winter. Es ist ein Comite zusammengetreten, um Gaben in Empfang zu nehmen und zu vertheilen.*) Geld, Kleidungsstücke, Betten, Victualien, überhaupt jede Gabe ist willkommen. [3449]

Meiningen, den 7. September 1874.

Das Hilfs-Comite.

Präsident: **Sebaldt**, Geheimer Regierungsrath.

*) Auch die Expedition der „Bresl. Zeitung" ist zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von Geldbeiträgen gern erbötig.

Einer geehrten Redaction erlaube ich mir mit Bezug auf die vom „Boten im Riesengebirge" gebrachten und auch in Ihre Zeitung übergegangenen Darstellung des am 9. d. M. vor hiesigem Bahnhofe eingetretenen Unfalls ergebenst mitzutheilen, daß nicht zwei Arbeiterwagen mit Kies auf dem Geleise des ankommenden Zuges gestanden haben.

Es hatte sich vielmehr ein, mit circa 65 Centnern Lehm beladenes Fuhrwerk auf dem Wegeübergange der Conradswaldau-Saarauer Straße festgefahren und war von dem bald darauf eingetroffenen Zuge 23 erfaßt und umgeworfen worden.

Außer der Beschädigung des Fuhrwerkes ist ein Unfall nicht eingetreten.

Die geehrte Redaction wolle daher in einer der nächsten Nummern Berichtigung der gebrachten Notiz eintreten lassen. [3583]

Saarau, den 11. September 1874.

Der Stations-Vorsteher
Girnt.

An Beiträgen gingen bei uns ein:

a) **für die Abgebrannten in Meiningen:** von Dr. A. 2 Thlr., B. R. 2 Thlr.; zusammen 4 Thlr.;

b) **für einen in sehr bedrängter Lage befindlichen Familienvater:** von B. R. 1 Thlr.

Gern sind wir zur Entgegennahme fernerweiter Beiträge erbötig.

Expedition der Breslauer Zeitung.

An H. W.

Der Neujahrstag ist angerückt,
Und neue Hoffnung steiget auf;
O Sonne — bleib doch stets geschmückt,
Verlängere mir des Lebens Lauf.

Wie oft in schönen Sommertagen
Hat mich Dein Licht so schön erfreut,
Wie oft vernahm ich Deine Klagen, —
Und Du gar oft mein Herzgeläut.'

Wie oft verstand ich Deinen Blick,
So hell, so leuchtend, mild und rein;
Doch Du veränderst mein Geschick,
Bereitest mir gar zu viel Pein.

Von Wunden schwer ist jetzt mein Herz,
Kein Glück, kein Freud' wird mir zu Theil,
Verzehren kann mich noch der Schmerz
Von Deinem mich getroff'nen Pfeil. —

Zernagen kann der Kummer still
Den stärksten Mann auf Erdenreich,
Wenn ganz allein der Sorgen viel
Er klagen soll dem Himmelreich.

Doch jetzt begann das neue Jahr,
Und neue Hoffnung steiget auf,
Und neue Kraft empfind ich gar,
Zu weihen Dir mein' Lebenslauf.

Das alte Jahr sei ganz vergessen,
Das neue sei Dir angemessen;
Empfange das alte — neu zurück,
Beleuchte ferner mein Geschick!

Dein Licht, o Sonne, gieb mir wieder,
Die Strahlen senke zu mir nieder!
O Sonne, Sonne, bleib' bei mir,
Mein ganzes Leben weih' ich Dir!

[3564] **Wachmann.**

Familien, welche der Beaufsichtigung und Erziehung ihrer Söhne nicht die nöthige Fürsorge zuwenden können — namentlich in größeren Städten, wo die Aufsicht, und auf dem Lande, wo ein höherer wissenschaftlicher Unterricht erschwert ist — werden auf das Pädagogium **Ostrau (Ostrowo) bei Filehne** aufmerksam gemacht, eine Lehr- und Erziehungsanstalt, welche die Lehrthätigkeit der Schule mit den Aufsichtspflichten der Familie verbindet, und hierdurch, wie vermittelst eigenartiger Organisation seit 24 Jahren die männliche Jugend, die ihr aus nah und fern zugeführt wird, zu tüchtigen Menschen heranzubilden bestrebt ist. Vorzugsweise gern werden Knaben von 8—15 Jahren angenommen und in **normalen** Klassen von Septima bis Prima (Gym. wie Real.) geführt. Aber auch ältere Zöglinge, welche Versäumnisse früherer Jahre gern einholen, und eine Schulbildung noch erstreben, die sie mindestens zum einj. Freiw.-Dienst berechtigt, finden in **Special-Lehrcursen** à ca. 12 Mitgl. die individuellste Berücksichtigung, und bei redlichem Streben ebenso sichere als schnelle Förderung. **Die Anstalt ist berechtigt, Zeugnisse zum einjährig Freiwilligendienst auszustellen.** Näheres die Prospecte. (H. 13294) [2726]

Einrahmungen jeder Art

werden auf das Schnellste und Billigste besorgt in der [2739]

Kunsthandlung von F. Karsch, Stadttheater.

Oberhemden, unübertroffen an gutem Sitzen und in den neuesten Façons empfiehlt in nur reeller Waare billigst die **Wäsche-Fabrik** von [3518]

Herm. Heufemann, Alte-Taschenstr. 8.

Damentuche, Tunic-, Regen- und Radmäntel-Stoffe,
Sammet, Plüsch, Velour, Düffel, Krimmer und Astrachans,
[3552] **Flanelle und Lama's.**
Buckskins für Kinderanzüge, Livrée-Tuche und das

Neueste in Herrenstoffen.

Pelzbezugtuche, Schwarze Buckskins à Beinkl. $2\frac{1}{4}$ Thlr.
Hochfeine Ratinés, Floconnés und Escimos.

Wilhelm Durra, Blücherplatz 4 (neben d. Mohr.-Apoth.).

Zöpfe in größter Auswahl

bei [2658]

Frau Lina Guhl, Weidenstraße 8.

Zur Eröffnung der Jagd

offerirt billigst und unter Garantie selbst eingeschossene **Lefaucheux und Lancasterflinten,** Cal. 24, 16 und 12, sämmtliche Sorten Patronen und Jagdutensilien [2727]

die erste schlesische Gewehr-Fabrik von

E. Richter, Breslau,

Junkernstraße, vis-à-vis der goldenen Gans.

Th. Müller, Piano-Magazin,

79, Ohlauerstrasse 79.
Reiche Auswahl
Flügel, Pianinos und Harmoniums aus allen **ersten** Fabriken Deutschlands. [3222]

Marienwerder, den 8. September 1874.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Kulm, $2\frac{1}{4}$ Meilen von der Kreisstadt Kulm belegene Königliche Domänen-Vorwerk **Unislaw**, enthaltend: [520]

Hof und Baustelle	3,115	Hectare,
Gärten	7,399	"
Acker	280,440	"
Wiesen	80,919	"
Weiden	15,663	"
Wasser und Gräben	8,821	"
Wege	8,523	"
zusammen	404,880	Hectare,

soll **am 24. October dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,** in unserem Sessionszimmer auf 18 Jahre, von Johannis 1874 bis dahin 1892, meistbietend vor dem Regierungsrath Herrn **Bauckhage** verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen zur Einsicht 14 Tage vor dem Licitations-Termine in unserer Registratur, und der Pächter der Domäne Unislaw ist angewiesen, die Besichtigung derselben zu gestatten.

Als Pachtgelder-Minimum sind 4400 Thlr. festgesetzt.

Die Pachtlustigen haben sich bis zum Tage vor dem Licitations-Termine über ihre landwirthschaftliche Befähigung und über den Besitz eines eigenthümlichen und disponiblen Vermögens von 26,000 Thlr. auszuweisen und zwar unter anderen durch ein Attest der veranlagenden Steuerbehörde.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Große Holzverkäufe.

Aus dem **Königlichen Forstrevier Nesselgrund bei Glatz** gelangen

ca. 24,000 Stück Fichten-Klötze, Bau- und Grubenholz aus dem Einschlage de 1874,

ca. 18,000 Stück Fichten-Bau- und Grubenholz aus dem Einschlage de 1873 (an die Wege in Depots zusammengerückt),

ca. 17,000 Raummeter Fichten-, Buchen- und Birken-Brennholz aus dem Einschlage de 1874,

an folgenden Sonnabenden im Gasthofe zu Falkenhain von Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr ab öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Licitations-Bedingungen zum Verkauf: [521]

1) **Sonnabend, den 26. September** das Holz aus den Schutzbezirken Walddorf und Neubiebersdorf;
2) **Sonnabend den 10. October** aus den Schutzbezirken Hammer und Buchberg (in letzterem die gerückten Grubenhölzer de 1873);
3) **Sonnabend, den 24. October** aus den Schutzbezirken Pohldorf Wesenhain;
4) **Sonnabend, den 7. November** aus dem Schutzbezirk Nesselgrund;
5) **Sonnabend, den 21. November** aus dem Schutzbezirk Buchberg.

Eine specielle Nachweisung der jedesmal zum Verkauf kommenden Hölzer wird 8 Tage vor den anberaumten Terminen veröffentlicht worden.

Nesselgrund bei Glatz, den 8. September 1874.

Der Oberförster Lignitz.

Bekanntmachung.

Diejenigen Consumenten und Kohlenabnehmer, welche ein Interesse daran haben, sich zu versichern, daß die ihnen durch Zwischenhändler gelieferten Kohlen wirklich von der **consolidirten Glückhilf-Grube** zu **Hermsdorf** (Kreis **Waldenburg**) beziehungsweise den **Förderschachten Wrangel, von der Heydt, Victoria** oder **Erbstolln** herstammen, erlauben wir uns auf die Nothwendigkeit einer genauen Prüfung der diesen Sendungen beigegebenen Frachtscheine aufmerksam zu machen. Die Frachtscheine der von uns herstammenden Kohlensendungen werden mit dem Grubenstempel

cons. Glückhilf Grube
zu
Hermsdorf
Reg.-Bez. Breslau.

versehen sein. [3573]

Hermsdorf bei Waldenburg, den 10. Septbr. 1874.

Der Vorstand
der consolidirten Glückhilf-Grube.

Capitalien bis zu den größten Beträgen

werden durch das **unterz. Comptoir** auf Hypotheken **schles.** Rustical- und Rittergüter und **hies.** Grundstücke gegeben **sofort oder per 2. October cr.:**

Bis zum 30fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages (als erste Hypothek): al pari bei 5% laufenden Zinsen.

Bis zum 40- event. 45fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages: bei mäßigem Verlust.

Bis 54 event. 55 % der gerichtlichen Taxe (als erste Hypothek): al pari bei 6 % laufenden Zinsen; in 46 Jahren völlig amortisirt.

Hypotheken, unmittelbar hinter Pfandbriefen, werden lombardirt: zum Bankdiscont und ½ % Provision; per 3 Monate bis 1 Jahr.

Hypotheken geringerer Qualität, jedoch b. z. 40f. Betr. d. Gr.-St.-Reinertrages: zum Bankdiscont und 1 % Provision; per 3 Monate bis 1 Jahr.

Breslauer Stadthypotheken w. in analog günstiger Weise placirt u. lombardirt.

Hypotheken- u. Lombard-Comptoir
von **Julius Epstein** in Breslau, Paradiesstraße Nr. 2. [3554]

Frau Amalie Süskind, Große Feldstr. Nr. 9,
ist gesonnen noch eine **Pensionärin** anzunehmen. Körperliche und geistige Pflege wird zugesichert.

Referenzen Fräulein **Lindner**, Vorsteherin einer höheren Töchterschule und Herr Professor Dr. **Grätz**, Fränkel'sches Seminar. [3576]

Königin Louise-Grube.

Vom 30. v. Mts. ab kommen auf der fiscalischen Steinkohlengrube „Königin Louise bei Zabrze OS." nachstehende Verkaufspreise zur Anwendung: [3516]

für einen Centner

	Sgr.	Pf.
Fettstückkohlen	7	7
Würfelkohlen	5	6
Kleinkohlen von Prinz Schoenaichschacht	3	9
von Scalleyschacht	3	=
Flammstückkohlen	6	=
ungerätterte Kleinkohlen (Förderkohlen)	3	=
gerätterte Kleinkohlen	2	3

$1\frac{2}{3}$ Centner entsprechen ca. 1 Hectoliter.

Zabrze, den 9. September 1874.

Königliche Berg-Inspection.

Kunst-Auction.

Versteigerung von **Original-Oelgemälden** alter und neuer Meister, der vormals Banquier Ertel'schen Sammlung und Anderen. Geleitet durch Herrn **A. Lichtenberg**, Kunsthändler, und **Max Altmann**, Antiquar.

Die Sammlung enthält einige sehr schöne **E. Hildebrandt's, Hoguet's, Horace Vernet, Decamps, Boulanger, Ciceri, Rocqueplan, Dehayzet. Rosa Bonheur, Troyon, Isabey, Gudin, Aschenbach, Lier, Kamecke** u. v. A., ebenso ein Fruchtstück von **Murillo,** in **Kugler's** Kunstgeschichte als verloren angegeben.

Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Die Versteigerung **findet Montag, den 12. October 1874,** und event. folgende Tage in **Breslau** im Ausstellungs-Salon von

Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung,

Schweidnitzerstrsse, statt. [3586]

Zum Besuche der vom 12. bis 15. September cr. in **Forms Localen** in **Oppeln** stattfindenden [1127]

großen Gartenbau-Ausstellung

wird hierdurch ergebenst eingeladen.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Diskowsky** in Brieg zeigen ergebenst an
Louis Wolff nebst Frau
[3529] in Neisse.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Wolff,
Paul Diskowsky,
Neisse. Brieg.

Am 9. d. M. ist meine liebe Frau **Fany**, geb. **Jacobowitz** von einem kräftigen Knaben entbunden worden, welches ich Freunden und Bekannten ergebenst anzeige. [1122]
Laurahütte, den 11. Septbr. 1874.
Nathan Hecht.

Am 10. d. Mts. starb unser geliebtes **Gretchen** in Berlin am Scharlachfieber. [2677]
Beerdigung hierselbst Montag 5 Uhr Nachmittags vom Oberschles. Bahnhof ab.
Breslau, den 12. September 1874.
Dr. **Wilhelm Herz und Frau.**

Gestern Abend 10¾ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden, sanft und ruhig unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Kaufmann
Moritz Forell
in seinem 44. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Breslau, den 12. Sept. 1874.
Die Beerdigung findet Montag, den 14. September, Vormittags 9 Uhr statt. [2700]
Trauerhaus: Gartenstraße 9.

Gestern Abend endete der Tod das Leben unseres hochverehrten Chefs des Kaufmann Herrn
Moritz Forell.
Sein wahrhaft wohlwollendes Wesen sichert ihm bei uns Allen ein dauerndes Andenken. [2721]
Breslau, den 12. Septbr. 1874.
Das Personal der Firma: M. Forell & Cie.

Todes-Anzeige.
Am 11. d. Mts., Abends, verschied im besten Mannesalter der Kaufmann Herr
Moritz Forell.
Wir beklagen den Verlust eines biedern, treuen, zuverlässigen Mannes, der sich in unserem Kreise allgemeiner Achtung und Liebe erfreute.
Breslau, d. 12. Sept. 1874.
Die Direction der Gesellschaft der Freunde.
Beerdigung: Montag, den 14., Vormittags 9 Uhr.
Trauerhaus: Gartenstr. 9.

Statt besonderer Meldung.
Heut morgen 10¾ Uhr verschied nach schwerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel der Förster **Moritz Polka** im Alter von 63 Jahren.
Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme. [1135]
Zawadzki, den 11. September 1874.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 3½ Uhr ist unser geliebter Vater und Gatte, der Maurermeister [1131]
Aug. Nitsche
im Alter von 47½ Jahren am Gehirnschlage plötzlich verschieden. Dies allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung zur Nachricht.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Fraustadt, den 11. September 1874.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Herr Dr. phil. Meyer mit Frl. Marie Sindermann in Berlin.
Verbindungen. Herr Pastor Hesse in Horsmar i. Thür. mit Frl. Lucie Freiin v. Linsingen in Tilleda am Kyffhäuser. Herr Regier.-Rath v. Stosch mit Fr. Marie Siegfried in Köln.
Geburten. Ein Sohn: dem Landrath des Regenwalder Kreises Herr v. Lockstedt in Unheim, d. Hrn. Prof. Kähler in Halle, d. Hptm. u. Comp.-Chef im 1. Großherz. Hess. Inf.-Regt. Nr. 115 Hr. v. Olberg in Darmstadt, d. Pr.-Lt. im Hanov. Hus.-Regt. Nr. 15 Hr. v. Blumenthal in Wandsbeck. Eine Tochter: d. Pr.Lt. im 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72 Hr. v. Wolframsdorff in Torgau.
Todesfälle. Pastor emer. Weidemann in Stargard, in Posen. Verwittwete Frau Justizrath Türcke in Berlin.

Bescheidene Anfrage.
Wird denn nicht endlich etwas gethan werden, daß man nicht gezwungen ist, per Luftballon zu dem **Böhmschen** Gasthause in Slupna zu gelangen, oder sollen Fuhrwerke und Menschen durch Hebewerke dahin befördert werden? [1118]
Ein Reisender.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 13. Sepember. Mit neuen Decorationen. **„Der fliegende Holländer."** Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Montag, den 14. Septbr. **„Christoph und Renate"**, oder: **„Die Verwaisten."** Schauspiel in 2 Akten von C. Blum. Hierauf: Zum 1. Male: **„Der Carneval in Venedig."** Ballet-Burlesque in 1 Akt mit 4 lebenden Bildern vom Balletmeister Ambrogio.

Lobe-Theater. [3541]
Sonntag, den 13. September. Neuntes Gesammtgastspiel der Mitglieder des Residenz-Theaters zu Berlin unter Leitung ihres Directors Herrn Albert Rosenthal. Zum 1. Male: **„Biegen oder brechen."** Lustspiel in 4 Akten von E. Wichert.
Montag, den 14. Septbr. Zehntes Gesammtgastspiel der Mitglieder des Residenz-Theaters zu Berlin.

H. 15. IX. 6½. R. □ II.

H. 18. IX. 6½. R. □ II.

Paul Scholtz's Etablissement,
Heute Sonntag, von 11¼—1 Uhr:
Mittag-Concert
[3546] **ohne Entree.**

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
Morgen: Concert.
Zur Aufführung kommt u. A.: Wellington's Sieg bei Vittoria, große Schlachtmusik von Beethoven. Rapsodie von Lißt. Ouv. Freischütz.
Dinstag:
Großes Sinfonie-Concert
zum Besten
der Abgebrannten in Meiningen.
Zum Schluß:
Feuerwerk.
[3561] **Bilse.**

Weiß-Garten.
Sonntag, 13. September:
Großes Concert,
ausgeführt von der **Springer'schen** Kapelle unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr.

Zelt-Garten.
Sonntag, 13. September:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr
ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 4½ Uhr. [3519]
Entree à Person 1 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Friedrich-Wilhelmstraße 67 und Berlinerstraße 8.
Heute, Sonntag, den 13. Sept.:
Großes Concert,
ausgeführt von der **Kapelle des Thalia-Theaters** unter Leitung des Dirigenten Herrn **Theodor Art.**
Brillante Gas-Illumination.
Anfang des Concerts 5 Uhr.
Entree: Herren 2 Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr. [3548]
Morgen, Montag:
Concert von derselben Capelle.
Anfang 6½ Uhr.

Hildebrand's Etablissement.
Neudorfstraße.
Heute Sonntag, den 13. September
Erstes Großes Militair-Concert
nach dem Manöver, ausgeführt von der **Regiments-Musik des Leib-Cürassier-Regts. (Schles.) Nr. 1**, unter Direction ihres Capellmeisters **Herrn Grube.**
Bei eintretender Dunkelheit: **Erleuchtung der großen Wasser-Fontaine** und des **Manzanillo-Baumes** durch 800 Gasflammen. [3579]
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Morgen, Montag
CONCERT
von derselben Capelle.

Gorkauer Bierhalle,
Alte-Taschenstraße 21.
Heute Sonntag:
Letztes [3413]
Tiroler National-Concert
nebst Brillant-Feuerwerk.
Anfang präcise 6 Uhr.

Volks-Garten.
Heute, Sonntag:
Großes Extra-Militär-Concert,
unter Leitung des Kapellmeisters **C. Englich.** [3533]
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Eichen-Park.
Heute Sonntag, den 13. Sept.:
Großes Militair-Concert
von der **Kapelle des 2. Schlesischen Grenad.-Regt. Nr. 11**, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Peplow.** [3547]
Anfang 3½ Uhr.
Entree Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder frei.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag
Von 11½—1 Uhr:
Frei-Concert.
Nachmittags von 4½ Uhr ab:
Großes Concert.
Entree: Herren 2 Sgr.
Damen und Kinder 1 Sgr.
Nach 9 Uhr: [3569]
Vorstellung
der Wunder-Fontaine,

Schießwerder-Saal und Garten.
Heute Sonntag, den 13. Septbr. cr.:
Großes Extra-Militär-Concert,
nach Rückkehr vom Manöver, ausgeführt von der **Capelle des 1. Schles. Inf.-Nr. 10**, unter Leitung des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder frei. [3580]

Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag.
☞ **Morgen, Montag:** ☜
Flügel-Unterhaltung.
[2678] **J. Seiffert.**

Matthias-Park.
Von 6 Uhr ab:
Frische Blut- u. Leberwurst mit Sauerkohl.
[2710] **C. Kaßner.**

Bitte!
Ein Familienvater, der früher bessere Tage gekannt und sich gegenwärtig nebst den Seinigen in sehr trauriger Lage befindet, bittet edle Menschenfreunde um eine Unterstützung. Nähere Auskunft zu ertheilen und gütige Gaben in Empfang zu nehmen hat sich bereit erklärt [3329]
Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Humboldt-Verein
für Volksbildung.
Die Humboldt-Feier findet den 16. September, Abends 8 Uhr, im Saale des Café restaurant statt.
Tafelbillets à 20 Sgr. sind in der **Priebatsch'schen** Buchhandlung, Ring Nr. 10/11 in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand. [3419]

Frauenbildungs-Verein.
Montag, den 14. Septbr., Abends 7½ Uhr im Prüfungssaale der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße. Herr Prorector Dr. **Maaß.** Die landschaftlichen Bilder in Schiller's Wilhelm Tell. [3490]

Kindergärten-Verein.
Anfang October beginnt ein Cursus **zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen.** Die Aufnahmeprüfung findet statt am 26. September. Nur die bis zum 20. erfolgten Meldungen können Berücksichtigung finden. Näheres durch Frau **Laßwitz**, Breslau, Breitestr. 25.
[3313] **Der Vorstand.**

Handwerker-Verein.
Donnerstag, Herr Prorector Dr. **Maaß**: Die Schweizer Seen. [3532]

Stenographie.
Montag den 21. Sept. beginne ich einen neuen öffentlichen Unterrichts-Cursus der Stolze'schen Stenographie in 25 Lectionen. Dieselben finden Montag und Donnerstag von 6½ bis 8 Uhr Ab. in der Realschule zum hl. Geist, pt. rechts, statt. Karten sind in der **Gosohorsky'schen** Buchh. zum Preise von 2 Thlr. für den ganzen Cursus zu haben. [2661] **Rector Adam.**

Eine Französin
wünscht **Privatstunden** zu ertheil. Näh. bei Frau **Herlitz**, Schweidnitzerstr. 13.

Als Damenschneiderin
ins Haus, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften, ein anständ. Mädchen. **Ursulinerstraße 24**, 2. Etage, rechts.

M. Gerstel,
Breslau, Ring Nr. 17,
beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sämmtliche
Neuheiten in
Modell-Hüten
und allen anderen **Putzartikeln** erschienen sind.
Putzmacherinnen
werden im Detail Engros-Preise gestellt.
[3520]

Königliches katholisches Matthias-Gymnasium.
Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 28. d. Mts. Die Entgegennahme der Anmeldungen neuer Schüler für die Gymnasial- und Vorschul-Klassen findet Freitag, den 25., die Aufnahme-Prüfung Sonnabend, den 26. statt. [3534]
Dr. **Reisacker**, Gymnasial-Director.

Das von Grabowski'sche Militär-Vorbildungs-Institut
befindet sich [3373]
Berlin S. W. — **Trebbinerstr. 13.**

Englisch.
Mit Octbr., Novbr. beg. w. Curse. Neueweltg. 2. II. **Becker.** [2442]

Flügel-Unterricht.
Aufg. u. Vorgeschr. in u. auß. d. H. erth. Näh. **Schuhbr. 71**, 3. Et. l.

Doppelte Buchführung,
Corresp., Wechselk. etc. lehrt ein erf. Buchhalter leichtfasslich aufs Gründlichste. Näh. **Sonnenstr. 14**, 3. Et. links, v. 1—2½, v. 7—8 Uhr Abds.

Schmerzlose Einsetz. künstl. Zähne, im Atelier für künstl. Zahnersatz, von **Herrmann Thiel & Comp.**, Breslau, Junkernstraße 8, 1. Etage. [1646]

Das Gew.-Loos Nr. 78,603 der 2. Cl. 150. Lott. ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Vor Ank. warnt **Schmidt**, Kgl. Lott.-Einn.

Priebatsch's Buchhdl.,
Breslau, [3521]
Ring 10/11, Ring 10/11,
Specialität: Lehrmittel.
Hauptlager aller
Lehrmittel
für den Unterricht in **Volksschulen** und höheren Lehranstalten.
Kindergärten-Material.
Beschäftigungsspiele.
Verlag der
Schlesischen Schulzeitung.
Priebatsch's Buchh.

Für Fußleidende!
Ohne das übliche gefahrvolle Schneiden beseitige ich ganz schmerzlos krankhafte mit Knochenhautanschwellung complicirte Hühneraugen, Nagelkrankheiten in allen Stadien, Frost, Ballenleiden 2c. 2c.
Elisabeth Kessler,
concess. Fußärztin aus Berlin. Consultationsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonntage, Vorm. von 10 bis 12, Nm. von 3-6 Uhr in Suchan's Hotel „zum Dresdener Hof," Altbüßerstr.- und Albrechtsstr.-Ecke.
☞ Außerdem mache ich aufmerksam auf die von mir erfundene, sicher wirkende und gänzlich giftfreie **Hühneraugensalbe**, (in Schachteln à 20 und 10 Sgr.) sowie auf mein von Prof. Dr. Bock geprüftes und empfohlenes Eau pour pieds **gegen Fußschweiß**, welches das Wundgehen verhütet, die Fußhaut stärkt und den üblen Schweißgeruch benimmt, ohne den Schweiß selbst zu beeinträchtigen (in Flacons à 20 Sgr.)
Beide Medicamente sind bei mir wie bei **Haertter & Franzke**, Waidenstr. zu haben. [2683]

10. und **letzte** Cölner Domb.-
Geld-Lotterie
Hauptgew. 25000 Thlr. kleinster Gew. 20 Thlr., Loose à 1 Thlr. (21 Loose für 20 Thlr.) aus **Breslau** zu bezieh. durch **Importeur Schlesinger**, Ring 4.
☞ Vorausbestellte Gewinn-Listen 2½ Sgr. pro Exemplar!

Zinskupons zu Neuen (Rustikal-) Pfandbriefen.
Bei der Generallandschaftb-Direktion werden Zinskupons zu Neuen — (sogenannten Rustikal-) — Pfandbriefen der Serien I. bis XVI. in der Zeit **vom 14. bis 28. laufenden Monats allwochentäglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags** ausgereicht werden. Die zu kuponirenden Briefe müssen mit Verzeichnissen derselben und zwar:
a. die der Serien I. bis VIII. mit einem besonderen Verzeichnisse, in welchem die 3½procentigen Briefe getrennt von den 4procentigen erscheinen, und
b. die Pfandbriefe der Serien IX. bis XVI. wiederum mit einem besonderen Verzeichnisse vorgelegt werden.
Es wird darauf die Beifügung der bis Weihnachten 1882 laufenden Zinskupons und der Talons für Erhebung der ferneren Kuponsreihe am Nachmittage desselben Tages oder am folgenden Tage erfolgen. Ueber die Post eingehende Pfandbriefe werden nach erfolgter Kuponirung auf demselben Wege zurückgesendet werden.
Breslau, am 3. September 1874. [486]
Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Laut ministerieller Bestimmung wird die auf der Bahnstrecke Rothenburg-Reppen belegene, bisher „Leitersdorf" genannte Haltestelle von jetzt ab die Benennung „**Rädnitz**" führen. [3420]
Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Die **Zahlung der** am 1. October c. fälligen **Zinsen der Prioritäts-Obligationen Litt. H.** (Coupon Nr. 5) wird, mit Ausschluß der Sonntage, täglich **Vormittags** stattfinden [3527]
in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse**
vom 21. September ab;
in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
bei **Herrn S. Bleichröder,**
bei **Herrn Jacob Landau,**
in **Leipzig** bei Herren **Frege & Comp.,**
in **Dresden** bei Herren **Gebrüder Guttentag,**
in **Hamburg** bei Herren **Eduard Frege & Comp.,**
bei Herren **L. Behrens & Söhne,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie**
vom 1. bis 20. October c.
Die Zins-Coupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen Verzeichniß, in welchem die ersteren nach der Reihenfolge der Obligations-Nummern aufzuführen sind, einzureichen.
Breslau, den 5. September 1874.
Directorium.

Kaufmännischer Club.
Feier des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft Sonnabend, den 17, October. [3574] (H 22758)
Der Vorstand.

Kaufmännischer Club.
General-Versammlung Dinstag, den 15. September cr. in **Labuske's** Restaurant, 1. Etage, Vereins-Zimmer.
Der Vorstand. [3438]

Der Besuch der [1128]
großen Gartenbau-Ausstellung
in **Forms Localen in Oppeln** (vom 12.—15. September) wird bestens empfohlen.
Mehrere Besucher.

Prachtvolle Seidenstoffe, schon von 14 Sgr. ab,
" **Wollstoffe,** " " 5 " "
" **Meubelstoffe,** 2 Ellen br., 15 " "
☞ **Gardinen in allen Genres** ☜
das Fenster breit und schön von 1½ Thlr. ab,
☞ so **massenhaft andere Artikel** ☜
einzig und allein bei [3531]
Julius Jungmann,
Albrechtsstraße Nr. 44,
I. und II. Etage.

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen

à 4 und 4½ %.

Bei der heut stattgefundenen Ausloosung der Termino **Weihnachten 1874** zu amortisirenden hiesigen **Stadt-Obligationen** sind gezogen worden, und zwar:

a. von den Stadt-Obligationen à 4 %

über **500 Thlr.** Nr. 935. 3079. 3131. 4030. 4114. 6164. 6205. 6253. 6785. 6894. 6906. 6921. 6931. 6937. 6949. 6959. 7039. 7101. 7110. 7114. 7158. 8490 und 8530,
über **400 Thlr.** Nr. 5526,
über **300 Thlr.** Nr. 1126. 1898. 3225. 4239 und 5431,
über **200 Thlr.** Nr. 366. 1570. 4004. 4093. 4422. 5653. 5657. 5693. 6406. 7354. 7392. 7395. 7459. 7481. 7496. 7520. 7553. 7572. 7609. 7761. 7776. 7778. 7782. 7783. 7809. 7821. 7838. 7889. 8595. 8616. 8658 und 8685,
über **100 Thlr.** Nr. 1437. 1481. 2464. 2541. 2666. 2819. 3455. 3793. 3924. 4276. 4431. 5056. 5066. 5114. 5759. 5772. 6419. 6638. 6679. 6710. 7904. 7995. 8061. 8077. 8089. 8094. 8116. 8163. 8167. 8208. 8244. 8304. 8323. 8353. 8716. 8717. 8733 und 8791,
über **50 Thlr.** Nr. 2109. 2274. 3673. 3694. 3994. 4021. 4029. 4500. 4576. 4638. 4713. 5148. 5151. 5165. 5246. 5256. 5264. 5276. 5315. 5821. 5943 und 5953,
über **25 Thlr.** Nr. 3645. 3985. 4142. 4330. 4612. 4719. 4918. 4956. 4975. 5121. 5316. 5318 und 5375.

Zusammen über einen **Capitalsbetrag von 25,025 Thaler.**

b. von den Stadt-Obligationen Lit. A. à 4½ %

(ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1855),
über **500 Thlr.** Nr. 58. 116. 218. 254. 304. 444. 460. 546. 728. 731. 733 und 739,
über **200 Thlr.** Nr. 806. 828. 915. 953. 991. 1077. 1156. 1203. 1251. 1306. 1368. 1435. 1651. 1843. 1852. 1863. 1871. 1882. 1952. 1962. 1969. 2018. 2037. 2045. 2140. 2184. 2240. 2288. 2302. 2315. 2345. 2433. 2523. 2560. 2603. 2615. 2617. 2657. 2707. 2750 und 2789,
über **100 Thlr.** Nr. 2846. 2875. 2913. 2991. 3045. 3049. 3064. 3176. 3182. 3268. 3279. 3354. 3393. 3498. 3569. 3661. 3673. 3836. 3964. 3969. 3976. 4053. 4055. 4162. 4248. 4268. 4273. 4321. 4366. 4389. 4391. 4403. 4518. 4562. 4588. 4712. 4757. 4784. 4832. 4839. 4925. 5027. 5069. 5083. 5138. 5163. 5239. 5267. 5296. 5408. 5461. 5490. 5492. 5513. 5535. 5538. 5587. 5595. 5645. 5685. 5734. 5752. 5754. 5854. 5953. 5977. 6001. 6040. 6052. 6136. 6216. 6235. 6255. 6279. 6308. 6322. 6426. 6446. 6461. 6464. 6477. 6617. 6767. 6792 und 6793.

Zusammen über einen **Capitalsbetrag von 22,700 Thaler.**

Die Besitzer dieser Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien **Term. Weihnachten 1874** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zins-Coupons und Talons in unserer Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 24. d. Mts. ab in der rathhäuslichen Dienerstube sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen hiesigen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, von Term. Weihnachten 1874 ab laufende Zins-Coupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, bereits **früher verlooſten und gekündigten** Stadt-Obligationen, und zwar:

à 4 %

aus der Verloosung von 1870
über **300 Thlr.** Nr. 4935,
über **200 Thlr.** Nr. 4113 und 7706,
über **100 Thlr.** Nr. 2334 und 7948;

aus der Verloosung von 1871
über **100 Thlr.** Nr. 1782 und 5905,
über **50 Thlr.** Nr. 4689;

aus der Verloosung von 1872
über **500 Thlr.** Nr. 7023,
über **100 Thlr.** Nr. 4171;

aus der Verloosung von 1873
über **500 Thlr.** Nr. 3049 und 8492,
über **200 Thlr.** Nr. 7597 und 8674,
über **100 Thlr.** Nr. 4559. 5187. 6508 und 6658,
über **50 Thlr.** Nr. 1240,
über **25 Thlr.** Nr. 4889. 5091 und 5374.

à 4½ %

(ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1855)

aus der Verloosung von 1870
über **500 Thlr.** Nr. 100,
über **200 Thlr.** Nr. 2718,
über **100 Thlr.** Nr. 5360. 5929 und 6419;

aus der Verloosung von 1871
über **200 Thlr.** Nr. 2214,
über **100 Thlr.** Nr. 5480;

aus der Verloosung von 1872
über **500 Thlr.** Nr. 192 und 617,
über **200 Thlr.** Nr. 852. 1465. 1901 und 2469,
über **100 Thlr.** Nr. 3791. 4500. 4998. 5112 und 5349;

aus der Verloosung von 1873
über **500 Thlr.** Nr. 98. 262. 709 und 738,
über **200 Thlr.** Nr. 891. 1124. 1258. 2217 und 2431,
über **100 Thlr.** Nr. 3294. 3595. 3710. 3759. 4774. 5234. 5330. 5421. 5819. 5932. 6225 und 6334,

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die **baldige** Rückgabe dieser Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons und Talons gegen Empfangnahme der Valuta, hiermit erinnert.

Breslau, den 13. Juni 1874. [518]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Conservatorium der Musik

in Berlin, Friedrichstrasse 214.

Neuer Cursus: 5. October. Lehranstalt für Theorie, Composition, Geschichte der Musik, Partiturspiel, Direction, Solo- und Chorgesang (Ausbildung für Kirchen-, Concert- und Theater-Gesang), Italienisch, dramatischen Unterricht, Pianofortespiel bis zur höchsten Stufe des Virtuosenthums, Orgel-, Violin-, Cello- und Orchesterspiel, Klassen zu specieller Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Wohnung und Pension im Conservatorium.

Programme gratis von mir zu beziehen.

Das Conservatorium macht es sich zur Aufgabe, den Schülern und Schülerinnen, welche den vollständigen Cursus absolvirt haben, zur Erlangung von Aemtern, Stellen und Engagements behilflich zu sein.

Da ich die Direction meines Gesangvereins in die Hände des Herrn **Stockhausen** gelegt habe, werde ich meine ganze Zeit und Kraft dem Conservatorium widmen, das durch aussergewöhnlich erhöhte Frequenz einer ungetheilten Beaufsichtigung bedarf.

[2454] **Julius Stern,**
Königlicher Professor und Musik-Director.

Conservatorium der Musik zu Wiesbaden.

Unterrichtsgegenstände: **Clavier-, Violin- und Violoncellspiel, Sologesang, Theorie, Compositionen, Zusammenspiel und Chorgesang.** — Beginn des Wintersemesters am 5. October. Näheres besagt der Prospect.

Anmeldungen sind womöglich vor dem 1. October zu richten an den unterzeichneten Director. [2791]

W. Freudenberg, Rheinstraße 46.

Im Mittelpunkte der Stadt, vis-à-vis der königl. Bank in Breslau

H. E. Suchan's Hotel zum Dresdener Hof,

Nr. 39, Albrechtsstraße Nr. 39 (Eingang Altbüßerstraße). [1466]

Thalia-Theater.

Dem geehrten Publikum erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir das von uns erpachtete Thalia-Theater den baupolizeilichen Vorschriften gemäß in seinen inneren Räumen durchweg neu hergestellt und renovirt haben, und dasselbe Mittwoch den 16. September eröffnen werden.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß es dem von uns engagirten Personal gelingen wird, den Ansprüchen des kunstsinnigen Breslauer Publikums zu genügen, und glauben wir, zugleich gestützt auf eine reiche Auswahl bewährter Novitäten, unsere Bühne dem Wohlwollen des geehrten Publikum empfehlen zu können.

Wir hoffen durch die Ausstattung des Zuschauerraumes und der Bühne den gerechten Ansprüchen eines großstädtischen Publikums Rechnung zu tragen und in dem nachverzeichneten Personal im Genre des Lustspiels, des Schauspiels und der Posse die geeigneten Kräfte gewonnen zu haben.

W. Fellechner, Director und artistischer Leiter.
H. Morwitz, Director und technischer Leiter.
Rudolph Hahn, Dramaturg und artistischer Secretair.
Gustav Becker, Regisseur.
Felix Grundmann, Kapellmeister.
Th. Art, Concertmeister.
A. Kurtzer, Inspector und I. Cassirer.
M. Lämmer, II. Cassirer.
C. Falk in Berlin, **A. Schreiter** hier, Decorationsmaler.
Wilh. Döring, Theatermeister.
Agte, Inspicient und Bibliothekar.
Kolb, Bühnen-Inspector.
Nöbel, Souffleur.

Herren:

Julius Benemann, vom National-Theater in Berlin.
Theodor Bollmann, v. Stadt- (Laube-) Theater in Wien.
Robert Leonhard, vom Stadt-Theater in Stettin.
Eugen Schady, vom Hoftheater in Sigmaringen.
Edmund Zeigenhofer, v. Stadt- (Laube-) Theater i. Wien.
} Helden, Liebhaber und Bonvivants.
H. Herrmanns, vom Stadttheater in Magdeburg.
Adolph Köhler, vom Hoftheater in Wiesbaden.
Richard Jonas, vom Stadttheater in Rostock.
} Komische Gesangs- u. Charakterrollen.
Ernst Werges, vom Hoftheater in Weimar.
Alphons Waldemar, vom Stadttheater in Mainz.
} Ernste u. humoristische Charakterrollen.
Gustav Becker, vom ständischen Theater in Salzburg.
Gustav Tauscher, vom Stadttheater in Chemnitz
} Väterrollen.
A. Hoffmann, vom Stadttheater in Posen
Berth. Bauer, vom Stadt- (Laube-) Theater in Wien.
Th. Gläser, vom Stadttheater in Posen.
} Chargen.

Damen:

Frl. **Kathi Feuerstahl**, vom Stadttheater in Cöln.
" **Lina Meinhold**, vom Stadttheater in Bremen.
" **Mathilde Gerloff**, vom Stadttheater in Erfurt.
" **Caroline Zampa**, vom Thaliatheater in Hamburg.
" **L. Engelmann**, vom Stadttheater in Trier.
} Liebhaberinnen.
Fr. **Georgine Meisel-Galster**, v. deutschen Theater i. Pest.
Frl. **Anna Bach**, vom Stadttheater in Stettin.
} Salondamen.
Frl. **Friederike Herwegh**, v. Stadttheater in Magdeburg.
" **Josephine Zampa**, vom Thaliatheater in Hamburg.
} Soubretten.
Frau **Ottilie Wiese**, vom deutschen Theater in Pest.
Frl. **Belonia Kröner**, vom Stadttheater in Frankfurt a. O.
} Mütter u. komische Alte.
Frl. **Friederike Fischer**, vom Stadttheater in Stettin.
" **Alma Krause**, vom Victoriatheater in Berlin.
} Tänzerinnen.

Das Chorpersonal besteht aus 12 Herren und Damen.
Das Orchester besteht aus 24 Musikern.

Preise der Plätze.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Proscenium-Loge	1	—	—
I. Rang-Loge	—	25	—
Fremdenloge	—	20	—
Parquet	—	15	—
Sperrsitz	—	12	6
II. Rang	—	10	—
III. Rang	—	6	—
Gallerie	—	3	—

Vorbestellungen auf Billets werden unentgeltlich sowohl an der Theater-Kasse, wie in der Cigarren-Handlung des Herrn **Eger**, Ohlauerstraße Nr. 87 entgegengenommen, woselbst auch der Billet-Verkauf in den Stunden von 10—4 Uhr stattfindet; die Theaterkasse wird täglich Vormittag von 10 bis 1 Uhr, und Abends 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet.

Näheres durch die Tageszettel und Zeitungs-Annoncen. [3540]

J. U. Kern's Sort.-Buchhandlung (Rudolf Baumann),

Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leihbibliothek. — Journalzirkel.

[3538]

Soeben wurde ausgegeben:
6ter Nachtrag zum **Kataloge** der Leihbibliothek, enth.: die vom 1. Septbr. 1873 bis 1. Septbr. 1874 aufgenommenen **neuen** Erscheinungen (Romane, Novellen. — Reisen. — Geschichte, Memoiren. — Jugendschriften. — Französische und englische Literatur.

Ferner: Ein **neuer Prospect** zum **Journalzirkel.** (Neu aufgenommen u. A. „Deutsche Rundschau", herausg. v. J. Rodenberg.)

Abonnements von jedem Tage ab.

Max Cohn & Weigert,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.
Leih-Bibliothek und Musikalien-Leih-Anstalt.

Ohne Anwendung von Polsterung, noch Stahlstäbe werden

Hohe Schultern

und Hüften, selbst in den schwierigsten Fällen, durch **kunstvolle** Ausführung, die **leicht**, angenehm zu tragen, dabei **fest** und **dauernd** ist, tadellos **gleichgestellt**, nach von mir **genommenem Maß.** [3453]

Zu schöner Haltung

praktische Einrichtungen. **Für corpulente Damen** bequeme, schönsitzende Corsets. Durch langjährige Praxis und gemachte Studien in angeführten Specialitäten kann hierin das Vollkommenste leisten. Bei jedem Auftrage eine **Anprobe gratis** resp. die Bestellerin zur **Annahme nicht verpflichtet ist**, falls die Ausführung nicht entsprechen sollte. Frau **Franz** aus **Berlin, noch bis zum 20. d. Mts. in Breslau, Albrechtsstr. 20, 1 Treppe.**

Pianoforte-Fabrik

Kuhlbörs & Scholtz's Nachfolger (E. Abend),

Nr. 60. Tauenzienstraße Nr. 60. [1434]
Flügel und Pianino's, bestes Fabrikat, mehrjährige Garantie.

G. Langenscheidt's Verlags-Buchhandlg. in Berlin.

Soeben in **7. Auflage** erschienen:

Kurzgefaßtes Wörterbuch

der

Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache.

8°. 196 Seiten. Preis 2 Mark. — Von Dr. Daniel Sanders. — Gebunden 2 Mark 50 Pf.

Der hochverdiente Herr Verfasser bietet mit diesem Werke dem deutschen Volke ein billiges und darum Jedermann zugängliches Buch, das — in wissenschaftl. Geiste und doch in allgemein verständl. Form — die vielfachen, im mündl. wie schriftl. Verkehr sich darbietenden sprachl. (von der Grammatik nicht behandelten) Schwierigkeiten Dem hinwegräumt, der sich nur die leichte Mühe geben will, im Falle der Verlegenheit nachzuschlagen. Welcher gebildete Deutsche könnte wohl sagen, daß er eines solchen Buches nicht bedürfe? — und wer anders möchte zur Lösung der gestellten Aufgabe mehr berufen gewesen sein, als der gefeierte Verfasser des bedeutendsten vollständigen deutschen Wörterbuches, das wir besitzen? [3587]

Anmeldungen zu den im October beginnenden [3418]

wissenschaftl. und Sprach-Cursen, sowie zu den engl. und franz. Cirkeln

erbittet von 1—3 Uhr Nachm. die Vorsteherin der Fortbildungs-Anstalt
Breslau, Zimmerstraße 13,
Marie Hausser, diplomée Q. C. London.

Schulanzeige.

Michaelis (den 12. October) beginnen in meiner Privat-Vorbereitungs-Schule neue Curse. Schüleranmeldungen **täglich von 12—1 Uhr. Ohlauerstraße 19 resp. Christophoriplatz 8 I.**

[3260] **W. Ossig,**
Schulvorsteher.

Höhere Töchterschule, Schwertstr. II.

Der Wintercursus beginnt Montag, den 12. October. Anmeldungen für denselben nimmt entgegen [2512]

Anna Hinz.

Landwirthschaftliche Mittelschule zu Brieg.

Der Unterrichtscursus der Anstalt beginnt den 5., die Aufnahme neuer Schüler findet den **3. October cr., Vormittags 9 Uhr**, statt. Zur Aufnahme in die III. Klasse ist nur gute Elementarbildung erforderlich.

Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfragen
[3363] (H. 22729) **der Director Schulz.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Dividendenscheine unserer Actien pro 1873/74 mit **8 pCt. pro anno**, d. h.

6 Thlr. 12 Sgr. pro Stück

vom 16. d. Mts. ab an unserer Kasse zur Auszahlung gelangen.

Breslau, den 10. September 1874. [3582]

Börsen-Makler-Bank.

Littmann's Hôtel zur „Nova",

Hotel, Restaurant u. Weinhandlung,

Grüne Baumbrücke Nr. 1,

empfiehlt sein neu renovirtes Hotel dem geehrten reisenden Publikum. Vorzügliche Küche. Mittagstisch à la carte und im Abonnement. Reingehaltene Weine, in- und ausländische Biere.

Drei Marmor-Billards. [2598]

Myslowitz, im September 1874.

Das zwischen dem Oberschlesischen Bahnhofe und dem der Rechten-Oder-Ufer-Bahn in einer Entfernung von je einer Minute gelegene, neu erbaute

Ascher'sche Hôtel zu Schoppinitz

soll vom 1. October a. c. ab **verpachtet werden.** [1126]

Cautionsfähige Reflectanten erfahren das Nähere bei

Wilhelm Landsberger, Massenverwalter.

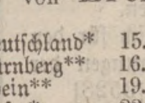
Liesinger Märzen-Bier

aus Liesing bei Wien,

in Original-Gebinden und unter Garantie der Echtheit versendet zum Preise von Thlr. 7 pr. Eimer loco Breslau [3563]

Friedrich Huth, Liebichshöhe.

Norddeutscher Lloyd.



Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

		nach			nach
Deutschland*	15. Septbr.	Newyork	Gen. Werder**	23. Septbr.	Baltimore
Nürnberg**	16. Septbr.	Baltimore	Main**	26. Septbr.	Newyork
Rhein**	19. Septbr.	Newyork	Minister Roon*	29. Septbr.	Newyork
Weser*	22. Septbr.	Newyork	Braunschwg.**	30. Septbr.	Baltimore

* über Havre, ** über Southampton, † direct.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **30** Thlr.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans,

Havre und event. **Havanna** anlaufend.

Frankfurt	22. Septbr.	Straßburg	6. Octbr.	Köln	20. Octbr.
Hannover	3. Novbr.	General Werder	17. Novbr.	Frankfurt	1. Decbr.

Passage-Preise nach Havanna und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten. [55]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Grünberger Weintrauben

versende ich in diesem Jahre nach überzeugter vollständiger Reife der Trauben vom 20. d. Mts. das Pfund mit 3 Sgr. Gebrauchsanweisung zur Cur vom Herrn Regierungs- und Medicinalrath Dr. **Wolf** gratis. [2621]

Grünberg i. Schl., September 1874.

Ed. Köhler, Weinbergsbesitzer.

Börsen-Makler-Bank.

Activa. Bilanz am 30. Juni 1874. Passiva.

Activa.

Cassa-Conto:						
Bestand				45,010	20	6
General-Effecten-Conto:						
Bestand: a) Eigene Effecten	21,735	18	10			
b) Reportirte Effecten	188,091	22	9	209,827	11	7
Hypotheken-Conto:						
Hypotheken-Instrumente				93,800	—	—
Conto-Corrent-Conto:						
Debitoren a) gegen Unterpfand	191,982	9	2			
b) gegen tägliche Kündigung	161,011	24	2			
c) in laufender Rechnung	28,769	22	6	381,763	25	10
Conto pro Dubiosa:						
Angenommen als noch eingehend				4110	—	11
Courtagen-Debitoren-Conto:						
Einzuziehende Courtagen aus Monat Juni				4510	20	—
Utensilien-Conto:						
Buchwerth der Utensilien	1650	2	—			
20% Abschreibung	330	—	—	1320	2	—
				740,342	20	10

Passiva.

Actien-Capital-Conto:						
Eingezahlt 40% auf 1,500,000 Thlr. Actien-Capital				600,000	—	—
Reserve-Fonds-Conto:						
Reserve-Capital				60,000	—	—
Dividende-Conto pro 1872/73:						
Unerhobene Dividende pro 1872/73				186	20	—
Conto-Corrent-Conto:						
Creditoren				10,952	27	2
Courtagen-Creditoren-Conto:						
Zu zahlende fremde Courtagen				183	22	6
Differenzen-Conto:						
Ausgehende Differenzen durch Juli-Engagement				1541	7	6
Gewinn- u. Verlust-Conto: Hiervon						
Reserve-Fonds	10,000	—	—			
Tantièmen an den Aufsichtsrath	2968	19	2			
„ Direction u. Beamte	4452	28	8			
8% Dividende	48,000	—	—			
Gewinn-Vortrag 1874/75	2056	15	10	67,478	3	8
				740,342	20	10

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto am 30. Juni 1874. Credit.

Debet.

Handlungs-Unkosten-Conto:						
Gehälter, Miethe, Abgaben rc.				26,714	4	8
Conto pro Dubiosa:						
Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen	23,661	16	2			
ab Eingang auf invorjährige Inventur ganz abgeschriebene Dubiosa	1204	27	—	22,456	19	2
Utensilien-Conto:						
20% Abschreibung von 1650 Thlr.				330	—	—
Reingewinn				67,478	3	8
				116,978	27	6

Credit.

Gewinn-Vortrag 1872/73				370	—	—
Courtagen-Conto:						
Gewinn an Courtagen abzüglich Antheile der Makler und fremder Courtagen				99,157	27	3
Zinsen-Conto:						
Gewinn durch Zinsen				17,299	27	10
General-Effecten-Conto:						
Gewinn				151	2	5
				116,978	27	6

Breslau, den 30. Juni 1874.

Börsen-Makler-Bank.

Die Direction.

Ludwig Treuenfels. Sigismund Treuenfels. Ernst Oppler.

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Abschlusses mit den Büchern der Bank bescheinigen: [3581]

Weidemann. Freyhan. — **Droop. Schaefer.**

Mit der Revision beauftragte Delegirte des Aufsichtsraths. — Revisoren.

Oberlausitzer und Cottbus-Großenhainer Eisenbahn.

Kürzeste Verbindung zwischen Breslau und Leipzig via Kohlfurt—Ruhland—Großenhain.

Richtung: Breslau—Leipzig.

	Vormittags.	Nachmittags.	Abends.
Breslau Abfahrt	9. 0. u. 10. 15.	12. 45.	10. 0. u. 10. 40.
Kohlfurt Ankunft	12. 13. u. 12. 35.	4. 25.	2. 3. u. 12. 39.
„ Abfahrt	1. 32.	5. 7.	4. 42.
Ruhland Ankunft	4. 1.	8. 14.	8. 26.
„ Abfahrt	5. 1.	8. 51.	8. 43.
Großenhain Ankunft	5. 48.	9. 56.	9. 36.
„ Abfahrt	5. 52.	10. 40.	9. 40.
Priestewitz Ankunft	6.	10. 50.	9. 50.
„ Abfahrt	6. 36.	11. 28.	10. 8.
Leipzig Ankunft	8. 20.	1. 35.	12 10.
	Abends.	Nachts.	Mittags.

Richtung: Leipzig—Breslau.

	Früh.	Vormittags.	Vormittags.
Leipzig Abfahrt	5. 10.	9. 5.	11. 40.
Priestewitz Ankunft	7. 18.	10. 50.	2. 18.
„ Abfahrt	7. 23.	11. 10.	2. 20.
Großenhain Ankunft	7. 33.	11. 22.	2. 32.
„ Abfahrt	7. 44.	11. 27.	2. 36.
Ruhland Ankunft	8. 37.	12. 24.	3. 31.
„ Abfahrt	8. 48.	12. 30.	4. 3.
Kohlfurt Ankunft	12. 38.	3. 42.	6. 42.
„ Abfahrt	1. 5. u. 1. 15.	4. 25.	7. 12.
Breslau Ankunft	3. 30. u. 5. 5.	8. 0.	10. 45.
	Nachmittags.	Abends.	Abends.

Bei Wahl dieser Route sind die Billets zu lösen: von **Breslau** bis **Kohlfurt** und in **Kohlfurt** neue Billets bis **Leipzig** via **Ruhland**; in umgekehrter Richtung: in **Leipzig** bis **Kohlfurt** via **Ruhland** und in **Kohlfurt** bis **Breslau**.

In Kohlfurt fahren die Züge der Oberlausitzer **Bahn** unmittelbar ab und an von dem Perron der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Nur in **Kohlfurt** und **Priestewitz** Wagenwechsel. [517]

Der directe Personen- und Gepäck-Verkehr zwischen den Stationen der **Oberlausitzer** und **Cottbus-Großenhainer** einerseits und den Stationen der **Leipzig-Dresdener Bahn** andererseits ist mit dem **1. August d. J.** in Kraft getreten.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Tauenzienstraße Nr. 44c. ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt davon der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1800 Thlr.

Versteigerungstermin steht

am 8. October 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter [83]

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 10. October 1874, Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer

verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 15. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
v. Bergen.

Nothwendiger Verkauf.

Der ideelle Antheil des Haushälters und Kürschnermeisters **Adolph May** an dem hierselbst unter den Hinterhäusern Nr. 23, sonst Nr. 538 gelegenen, im Grundbuche der inneren Stadt Band 17, Blatt 321, verzeichneten, dem **May** und seiner Ehefrau **Louise**, geb. **Gröger**, gemeinschaftlich gehörigen Hause ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth des ganzen Hauses 355 Thlr.

Versteigerungstermin steht

am 12. October 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Die Caution beträgt 444 Thlr.

Das Zuschlagsurtel wird

am 14. October 1874, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 13. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
v. Bergen. [139]

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Bauunternehmer **Ernestine Müller**, geborene **Wiesner**, in Breslau gehörige Grundstück Nr. 3a. Brüderstraße, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 38 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon $1^{30}/_{100}$ Thlr.

Die vom Bieter zu leistende Sicherheit wird auf 3000 Thlr. festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 3. November 1874, Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 5. November 1874, Mittags 12 Uhr

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 5. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Engländer. [192]

---

[200] **Bekanntmachung.**

Die Subhastation des dem Maurermeister **Wilhelm Tilgner** gehörigen Grundstücks Siebenhufeneräcker Nr. 133 Band IV. Blatt 51 wird aufgehoben.

Der am 18. September d. J. anstehende Versteigerungstermin, und der Termin zur Verkündigung des Zuschlags-Urtels vom 19. Sept. d. J. fallen weg.

Breslau, den 10. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung. [193]

In dem Concurse über das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Louis Sonnenfeld** hierselbst ist der Kaufmann Ferdinand Landsberger hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. October 1874
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 27. Juli d. J. bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 5. November 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadtgerichtsrath v. Bergen im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Kade, Löwe, Lubowski, Hesse zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 5. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das Kalenderjahr 1875 bei dem unterzeichneten Stadtgericht erforderlichen **Steinkohlen** soll im Wege der Submission verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau I. (im 1. Stock Zimmer Nr. 25) zur Einsichtsnahme aus, können aber auch von uns in Abschrift gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Anerbietungen sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Steinkohlen für das Stadtgericht zu Breslau"

bis zum 28. September 1874

einzureichen. Die Eröffnung derselben findet an dem gedachten Tage Vormittags um 11½ Uhr in unserem Geschäftszimmer Nr. 24 im 1 Stock des Stadtgerichts vor dem Kanzlei-Director, Kanzlei-Rath **Sturm** in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Vor dem Termin ist eine Caution von 300 Thlr. an unser Depositorium zu zahlen, widrigenfalls die Offerten keine Berücksichtigung finden. [198]

Breslau, den 5. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. [194]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3746 die Firma

J. Schaeffer

und als deren Inhaber der Kaufmann **Jonas Schaeffer** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [195]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3748 die Firma

M. Nemela

und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Nemela** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [196]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 952 das Erlöschen der Firma

L. Gottwald

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [197]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3741 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Louis Rosenthal** hier in das Handelsgeschäft der verwittweten Kaufmann **Mathilde Koppel** erfolgte Erlöschen der Firma: **Victor Koppel** hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1159 die von der verwittweten Frau Kaufmann **Mathilde Koppel**, geb. Joachimssohn und dem Kaufmann **Louis Rosenthal** beide hier am 5. September 1874, hier unter der Firma:

Victor Koppel

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [524]

In dem Kaufmann **Anton Ostermeyer**'schen Concurse von hier, ist der Kaufmann **Friedrich Hertzog** hierselbst unterm heutigen Tage zum definitiven Verwalter der genannten Masse bestellt worden.

Creuzburg, den 7. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme bei dem Lehrer **Arlt**, Paradiesstraße 23.

Bekanntmachung. [201]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Josef Türkheimer** hierselbst hat die verwittwete Bauunternehmer **Wolff, Johanne**, geborene **Schiller** zu Löwen, für sich und Namens ihrer vier Kinder zwei Wechsel-Forderungen

a. von 428 Thlr. nebst 6 % Zinsen seit 11. December 1873 4 Thlr. 3 Sgr. Protestkosten und Provision und 9 Thlr. Gerichtskosten und Extrajudicialien,

b. und von 200 Thlr. nebst 6 % Zinsen seit 9. November 1873

ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 25. September 1874, Mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 9. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.
Commissar des Concurses.
Fürst.

Bekanntmachung. [199]

Die Lieferung des bei dem unterzeichneten Stadtgericht für das Jahr 1875 erforderlichen **Holzes**, sowie des **Petroleums** soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur Annahme der Gebote ist ein Termin auf

den 28. September 1874,
Nachmittags 5 Uhr

vor dem Herrn Kanzlei-Rath **Sturm** im Zimmer Nr. 24 im 1. Stock des Stadtgerichts angesetzt.

Lieferungslustige werden veranlaßt, ihre Gebote schriftlich einzureichen, sich im Termine aber selbst zu melden. Die ungefähre Quantität des Bedarfs und die Bedingungen sind bei dem Deputirten während der Amtsstunden zu erfahren.

Breslau, den 5. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. [528]

In unserem Firmenregister ist heute bei der Firma **W. W. Klambt (Ed. Klambt)** Nr. 280 vermerkt worden, daß dieselbe durch Erbgang auf den Buchdruckereibesitzer und Redacteur **Wenzel Klambt** zu Neurode übergegangen und in **W. W. (Ed.) Klambt** verändert worden ist, und demnächst ist unter Nr, 302 früher Nr. 280) die Firma **W. W. (Ed.) Klambt** zu Neurode und als deren Inhaber der Buchdruckereibesitzer und Redacteur **Wenzel Klambt** zu Neurode eingetragen worden.

Ferner ist bei der Firma **Hugo Klambt (W. W. Klambt)** Nr. 268 vermerkt worden, daß dieselbe durch Erbgaug auf den Buchdruckereibesitzer und Redacteur **Wenzel Klambt** zu Neurode übergegangen und in **Hugo Klambt (W. W. Klambt)** Neurode verändert worden ist und demnächst ist unter Nr. 303 die Firma **Hugo Klambt (W. W. Klambt)** Neurode zu Neurode und als deren Inhaber der Buchdruckereibesitzer und Redacteur **Wenzel Klambt** zu Neurode eingetragen worden.

Neurode, den 5. September 1874.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung. [525]

Die nothwendige Subhastation der Kretschambesitzung Nr. 1 **Ellguth** ist aufgehoben worden.

Rybnik, den 10. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter
Bittmann.

Offene Lehrerstelle.

Die 9. Lehrerstelle der hies. evangelischen Stadtschule ist zu besetzen. Minimalgehalt 250 Thaler jährlich. Alterszulagen vorbehalten. [523]

Bewerber wollen ihre Papiere binnen 4 Wochen einreichen.

Neusalz a.O., den 11. Septbr. 1874.

Der Magistrat.

Pfänder-Auction.

Am 23. Septbr. c., Vorm. 9 Uhr, sollen Oderstraße Nr. 14 die in dem **Wodzitzki'schen** Leih-Institute **verfallenen Pfänder** gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [3543]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Am Montag den 14. September, Nachmittags 3 Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht in Breslau, Klosterstr. 62, wo die Waare jederzeit zu besichtigen, 58 Ballen ostindische Baumwolle good fair Oomra öffentlich meistbietend versteigern, wozu Kauflustige einlade.

Julius Treuenfels,
vereideter Sensal [2587]
und Königlicher Bank-Taxator.

E. Morgenstern,
Breslau, Ohlauerstr. 15.
Leihbibliothek
[3421] für
deutsche, französische
und
englische Literatur.

Ich bin zurück. [3559]
Prof. Dr. Fischer.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich mein bisher

Schweidnitzerstrasse Nr. 1

geführtes

Detail-Geschäft

in Seidenband, Tüll, Spitzen, Stoffen, Weisswaaren, Modellen etc. etc.

an

Herrn J. Schäffer aus Ratibor.

Für das mir durch viele Jahre erwiesene Vertrauen bin ich meinen verehrten Abnehmern zu Dank verpflichtet und bitte um geneigte Uebertragung desselben auf meinen Nachfolger.

Mein Engros-Geschäft

in **vorbenannten Artikeln** verlege ich nach der

Koenigs-Strasse Nr. 1

(neue Passage), I. und II. Etage.

Gerson Krotowski.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, dass ich das von

Herrn Gerson Krotowski

hier, übernommene

Detail-Geschäft

in Seidenband, Stoffen, Tüll, Spitzen, Weisswaaren, Modellen und sämmtlichen Artikeln für Putz

vom heutigen Tage ab unter meiner Firma

J. Schäffer

in den bisherigen Lokalitäten

Schweidnitzerstrasse Nr. 1

weiterführe.

Mein besonderes Bestreben ist darauf gerichtet, für

alle Specialitäten der Branche

sowohl mit **neuester**, wie auch **eleganter** und **reichhaltiger**

Auswahl zu solidesten Preisen

aufwarten zu können.

Strengste Reellität und sorgfältige Bedienungsweise nehme ich zum leitenden Geschäftsprincip und hoffe, unterstützt durch **langjährige Erfahrungen und geeignete Verbindungen**, alle mich mit ihrem Vertrauen beehrenden Abnehmer in jeder Beziehung dauernd zufrieden zu stellen.

Ich empfehle mich deren freundlichem Wohlwollen

Hochachtungsvoll [3247]

J. Schäffer,
Schweidnitzerstrasse Nr. 1.

---

[505]

Große Pferde-Auction.

Dinstag, den 15. September 1874, von Morgens 11 Uhr ab, verkauft das Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1 auf dem Hofe der Cavallerie-Caserne zu Kleinburg bei Breslau circa 55 überzählige Dienstpferde, das Schlesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6 **Donnerstag, den 17. September 1874, von Vormittags 10 Uhr ab**, auf dem Platze vor dem Artillerie-Pferdestall im Bürgerwerder zu Breslau circa 22 überzählige Dienstpferde im Wege der öffentlichen Versteigerung und gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Commando des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 14. September, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Etage,

6 vollständige sehr elegante, wie einige einfachere Zimmer-Meublements in Nußbaum u. Mahagoni, u. A. 4 Plüsch-, 2 Rips-, 3 Gobelin-Garnituren, 1 Sopha, 2 Chaiselongues, 2 Buffets, 2 Trumeaux, große Salon- und Pfeilerspiegel, Mahag.-Bettstellen mit Matratzen, Waschtische, 1- u. 2thür. Schränke, eichene, Nußb.-, Mah.- u. Kirschb.-Stühle, Vertikows, Ausziehtische mit 3 und 4 Einlagen, Oelgemälde, 1 Roll-Bureau, 3 eiserne Geldschränke, 1 hohes Pianino, 1 Berndt'schen Flügel, Teppiche, Regulatoren, Stutzuhren 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3486]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Ein eleganter Landauer (Doppel-Chaise),

in sehr gutem Zustande erhalten, steht zum Verkauf Salzgasse 5a. [2663]

Große Pelzwaaren-Auction.

Dinstag, den 15. September, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße Nr. 58**, Hinterhaus 1. Etage, für Rechnung verschiedener Extrahenten

12 Stück feine Nerz-, 6 Iltis-, 10 Biber-, 8 Bisam- und 28 Stück Schoppen-Pelze, 9 St. echte Damen-Sammtpaletots mit feinen Nerz-, Iltis- und Bisambesätzen u. Feerücken-Futter, 12 große Fußsäcke, Garnituren in Nerz, Iltis, Bisam und Fee und versch. Andere

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3485]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Große Auction.

Wegen Aufgabe eines Geschäftes werde ich **Mittwoch den 16. September, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2½ Uhr ab, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2,**

die bedeutenden Bestände **von Wolle, Garnen, Zwirn, Nähseide, Band, Spitzen, Senkel, Knöpfen, Kapotten, Posamentir- und Kurzwaaren** 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3530]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne Salvator-Platz 8

Dr. Adalbert Heimann
pract. Arzt. [2672]

Ein eleganter **Fensterwagen** steht zum Verkauf in der **Wagen-Lackir-Anstalt, Blücherstraße 7.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei [3539]

Trewendt & Granier,
Albrechtsstraße 37.

Grillen-Pastillen.

Humoristisches Allerlei in Geschichten und Gedichten zur Kurzweil für Jedermann von Hans Scherzhold. 16°. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr. = 54 Kr. rh.

Frische, würzige Blüthen des Humors, an denen jeder Freund heiterer Lektüre sich erfreuen wird.

Schießhaus-Verpachtung.

Die Restaurations-Lokale des Schießhauses zu Patschkau mit Inventarium, Tanzsaal, großem Garten und Kegelbahn, sollen vom 1. April 1875 ab auf drei Jahre verpachtet werden. Termin zur Verpachtung ist am **12. October c., Nachmittags 2 Uhr,** im hiesigen Schießhause anberaumt. Die Bedingungen liegen bei dem Vorsteher der Gilde, Kaufmann **A. Nickel**, hier zur Einsicht aus. [1134]

Patschkau, den 10. Septbr. 1874.

Der Schützen-Vorstand.

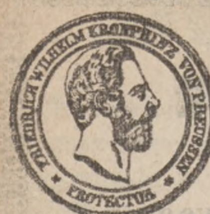
Offener Lehrerposten.

An der concessionirten 4klassigen israel. Volksschule zu Bielitz in Oest.-Schlesien ist die Stelle eines ersten Lehrers mit dem Jahresgehalte von ö. W. Fl. 850 vacant und am 1. October a. c. zu besetzen. Bewerber, **ohne Unterschied der Confession,** wollen ihre gehörig instruirten, mit den nöthigen Documenten versehenen Gesuche, längstens **bis 20. d. Mts.** an den gefertigten Vorstand senden und sich zur Abhaltung eines Probe-Vortrages bereit erklären. Dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet.

Bielitz, im September 1874.

Der israel. Cultusvorstand.

Byzantinisches Billard








neuester Construction, mit englischen Stahlfeder-Mantinellbanden, mit Glas, Marmor oder englischen Schieferplatten [2733]
empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik des

A. Wahsner

in Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5.
Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

Die

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation

zu

Oppeln

empfiehlt ihren, in den neu erbauten Fabriketablissements zu **Groschowitz** hergestellten, als vorzüglich weithin bekannten Portland-Cement zu zeitgemäßen Preisen.

Nachstehende im Auszuge folgende Analyse nebst Gutachten des Dr. **Ziurek** zu Berlin dürfte zur **endlichen Beseitigung** von **Vorurtheilen** zu Gunsten **theurer auswärtiger Cemente** genügen, unter welchen ein durch alle natürlichen Bedingungen — **Vorzügliches Rohmaterial** — **günstige Arbeiterverhältnisse** — **Nähe der Oberschlesischen Kohlengruben** — begünstigter **heimischer Industriezweig** bisher ungerechter **Weise** zu leiden hatte.

	a. Portl. Cement von Robins & Co.	b. Stern-Cement von Töpffer Grawitz & Co. Stettin.	c. Portl.-Cement der Schles. Act.-Ges. aus den Fabriken zu Groschowitz
1) Wirksame hydraulische Mörtelbestandtheile in Procenten	92,08	97,01	**97,62**
2) Unwirksame Bestandtheile dto.	7,59	2,86	**2,27**

Gutachten.

Auf Grund dieser Untersuchungs-Ergebnisse und nach Maßgabe des Ausfalles der mit den genannten P rtlandcementen vorgenommenen technisch-synthetischen Versuchen geht mein pflichtgemäßes, sachverständiges Gutachten dahin:

daß der Portlandcement der Schlesischen Actien-Gesellschaft in Oppeln ein sehr guter Portlandcement ist und seinem Werthe nach den **besten englischen und einheimischen** Portland-Cementen **gleichsteht.**

Der vereidigte chemische Sachverständige.
Dr. Ziurek.

Das Original von Analyse nebst Gutachten steht jedem Interessenten auf unserem Comptoir zu Oppeln zur gefälligen Einsicht zur Disposition. [1649]

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation in Oppeln.

Die größte Auswahl



best construirter **Billards** mit ganzer Marmorplatte

empfiehlt zu den billigsten Preisen [2737]

A. Nippa, Breslau,

Oderstraße 14 und Messergasse 27.

Eine größere Anzahl von

Omnibuswagen

welche für die Periode der Wiener Weltausstellung im Vorjahre angeschafft, mithin noch sehr wenig abgenützt wurden, sind aus freier Hand zu verkaufen. Hierdurch dürfte neuerrichteten oder zu errichtenden Omnibus-Unternehmungen eine günstige Gelegenheit geboten sein, sich gutes und dauerhaftes Material zu billigen Preisen zu beschaffen. [3028]

Außerdem ist auch noch eine größere Partie alter abgenützter Omnibuswagen zu sehr billigen Preisen zu vergeben.

Anfragen und Offerten befördert sub **V. 8201** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Wien.**

Stick- und Nähmaschinen

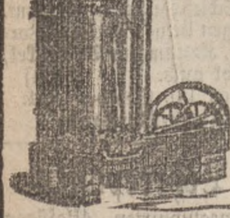
aller Systeme, für Familien und Gewerbetreibende, aus den anerkannt besten Fabriken Deutschlands, zu den solidesten Fabrikpreisen. Unterricht gratis. Reelle Garantie. [3535]

Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien

L. Nippert, Mechaniker

in Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3.





Stationäre und transportable

Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.



Große Auswahl von

Lampen

zu Fabrikpreisen bei

J. Wurm,
Ohlauerstr. Nr. 52.

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [1470]

Schmiedeeisen

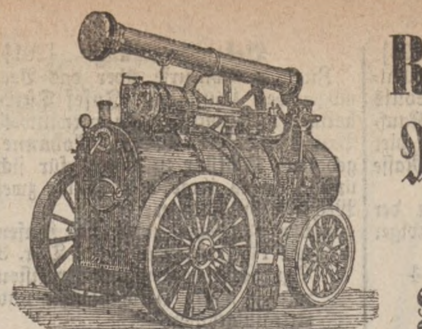
empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.

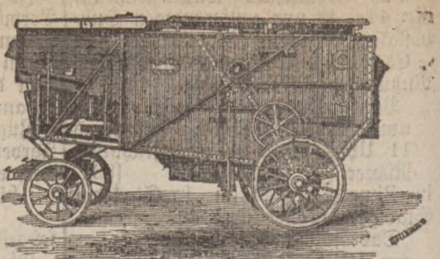
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren [3242]

empfiehlt in bekannter solider Arbeit zu den billigsten Preisen

P. Mühsam,
Ohlauerstr. 76|77.



Robey & Co. Maschinen-Fabrik Breslau.



Wir erlauben uns, die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir dem dringenden Wunsche unserer hiesigen Agenten, Herren **A. Mackean u. Co.**, Folge gebend, uns entschlossen haben, am hiesigen Platze ein vollständig assortirtes Lager nicht allein aller Größen von Locomobilen und Dresch-Maschinen und sämmtlicher einzelnen Reservetheile dieser Maschinen zu unterhalten, sondern auch eine allen Ansprüchen genügende Reparaturwerkstatt für Locomobilen und Dreschmaschinen einzurichten. Wer haben zu diesem Zwecke die Fabrik unserer Agenten Herren **A. Mackean u. Co.** in der Verlängerten Siebenhufener Straße käuflich erworben und tüchtige englische Arbeitskräfte angestellt.

Die Herren **Mackean u. Co.** bleiben nach wie vor unsere Agenten am Platze.

Die Leitung unserer hiesigen Filiale haben wir den Herren Ingenieur **Gustav Liebau** und Kaufmann **Wladimir Sobieslawsky** übertragen und denselben Collectiv-Procura ertheilt.

Hochachtungsvoll

Robey & Co.,
Limited Lincoln England.

A. Mackean & Co.



General-Agentur für
Walter A. Wood, New-York,
Robey & Co., Lincoln,
S. Worssam & Co. London.



Technisches Bureau für Eisenbahn-Bedarf.
Marmor-Grosshandlung.

Wir erlauben uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir zur größeren Bequemlichkeit unserer werthen Geschäftsfreunde unser Comptoir von „Verlängerte Siebenhufener Straße" nach

Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13

verlegt haben. Die Niederlage unserer Maschinen befindet sich in der von uns bis jetzt innegehabten Fabrik der Herren **Robey u. Co.**, Verlängerte Siebenhufener Straße, und werden daselbst nach wie vor die uns aufgegebenen Reparaturen ausgeführt. [3572]

Hochachtungsvoll

A. Mackean & Co.

Strumpfwollen, wollene Kopf- u. Shawltücher, Perlengimpen, Knöpfe, Nähmaschinengarne und Seiden, Point laces

empfiehlt [3252]
in großer Auswahl billigst

Carl Reimelt,

Ohlauerstr. 1,
„zur Kornecke".

Luftzug-Verschließer für Fenster und Thüren, [3549]

bestehend aus Baumwollcylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter 1¼ Sgr., Thüren stärkere 1¾ Sgr., in rothbraun u. Eichenfarbe ¼ Sgr. pr. Meter höher; Gebrauchsanw. gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie,
prämiirt Wien Verdienst-Medaille,
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.

Damentuch

hochfeiner Qualität, bedeutender Farbenauswahl und beliebiger Meterzahl versendet billigst, Muster franco:

Traugott Kulke,
Tuchfabrikant, Sommerfeld i. L.

Grösstes
Matratzen- und Steppdeckenlager

zu den billigsten Preisen bei

S. Graetzer,
[3224] **Ring 4.**

Möbel-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines [3544]

Möbel-, Spiegel- und Polster-Lagers

bis December d. J. verkaufe ich meine noch bedeutenden Vorräthe in allen Holzarten in bekannt guter Arbeit und Polsterung 10 pCt. unter dem Fabrikations-Preise aus.

F. Haller,

Ohlauer-Stadtgraben Nr. 22.



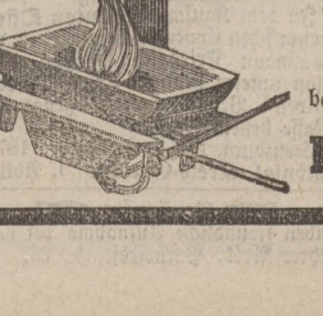
Gepresste Böden

für **Kesselschmieden** liefert
die **Friedrich-Wilhelms-Hütte** bei **Troisdorf.** [953]
(Hohöfen, Walzwerk, Maschinenfabrik und Gießerei.)

Beuthen, Oberschlesien.

Zur Jagd!!!

Gut eingeschossene, elegante
Lefaucheux- und Centralfeuer-Doppelgewehre, Jagdtaschen, [3524]
Würgemaschinen
e. c. empfiehlt in schöner Auswahl
Aron Kirschner's
Milit.-Effect.-Handlung.



Brennmaterial und Zeit sparende Schmiede-Eßeisen

besser als jedes andere Kugelgebläse oder Schmiedeform empfiehlt

Franz Neumann,
Schweidnitz. [3245]

Die Lieferung des für die Gruben **Louisensglück, Abendstern, Morgenstern, Georg, Glückauf, Susanna** und **Agnes-Amanda**, für die Zeit vom 1. October d. J. bis ult. März k. J. erforderlichen **raffinirten Rüböls**, ca. 600 Centner, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Sonnabend den 26. September c., Nachmittags 2 Uhr**, in der Canzlei des Unterzeichneten anberaumt.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis dahin portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

Submission auf Rüböl-Lieferung

an den Unterzeichneten einsenden.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der erschienenen Submittenten. Die Lieferungs-Bedingungen sind bei dem Bergverwalter Herrn **Kuntze** und bei dem Unterzeichneten hierselbst einzusehen und werden auf Verlangen schriftlich gegen Erstattung von Copialien mitgetheilt. [1034]

Louisensglück-Grube,
den 4. September 1874.

Der Repräsentant
von Krenski.

Den Herren Standesbeamten

empfehlen wir die so eben erschienenen Formulare zur Beurkundung des Personenstandes auf feinem Urkunden-Papier. [3570]

Wir versenden dieselben auf Wunsch franco.

Oppeln im Septbr. 1874.

B. Majud & Comp.

Der Bazar
Illustrirte Damen-Zeitung

Preis vierteljährlich nur 25 Sgr.
= fl. 1. 30 rh. = Frcs. 3. 35.

Der Bazar

erscheint alle 8 Tage im Umfange von 1—2 Bogen mit vielen **Illustrationen und Schnittmustern** und enthält u. A. Pariser **Modebilder, Kinder-Garderobe, Handarbeiten, Novellen, Modenberichte** 2c. 2c. [1117]

Alle **Buchhandlungen und Post-Anstalten** nehmen **jederzeit** Bestellungen an. Erstere liefern auf Wunsch **Probe-Nummern.**

Specialité.

Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe, (auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.

Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Im Frauen-Arbeits-Vereins-Wäschelager,
Elisabethstraße 4, [3301]

die größte Auswahl einer reellen billigen Waare sämmtlicher Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder. Die bekannt billigsten Oberhemden. Wäsche für Neugeborene; Flanell-, Moiré-, Stepp- und Roßhaarröcke, Strümpfe, Socken, Wollsachen 2c. — Vortheilhafter Einkauf von **Ausstattungen.**

Cartonnagenfabrik von
A. Ruprecht,
Stockgasse 16, 2 Treppen.

Eingetretene Störungen in der Beantwortung von Zuschriften bitte ich durch längere Abwesenheit vom Hause gütigst entschuldigen zu wollen.

Gleiwitz, im September 1874.
[3557] **R. L. Appun.**
Cultur-Ingenieur.

---

1 oder 2 Pensionäre

welche hiesige Schulen besuchen wollen, finden in einer anständigen Familie, welche in der Nähe aller Gymnasien 2c. wohnt, vom 1. October cr. ab Aufnahme, elterliche Pflege und Aufsicht. Nähere Auskunft ertheilt sub J. G. 1295 das **Stangen**'sche Annoncen-Bürau, Breslau, Carlsstr. 28.

Pension

findet ein Schüler unter günstigen Bedingungen der die Nachhülfe der Schularbeiten eines 9jähr. Realschülers übernimmt. Breslau, **Weidenstraße Nr. 33**, 3. Etage. [2717]

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Brüderstraße 3. [2702]

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [2714]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [2798]

Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Für Geschlechts- und Hautkranke,
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse 2c.
Wundarzt **Lehmann,** Albrechtsstr. 19, I.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1046]

Ohne Operation

beseit. ich Gewächse, Blutschwamm, Warzen, Male und Ballenl. gefahrl. **C. Kliesch,** pract. Fußarzt, Albrechtsstr. 17, im Hotel de Rome. Sprechst. Vorm. v. 9—11. Nachm. v. 2—4. Sonntags v. 10—12 Uhr. [2682]

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit des illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird von **Richter's Verlags-Anstalt** in Lpzbg. u. Leipzig ein 80 Seiten stark. Auszug gratis und **frco.** versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchh., Ring 6, Breslau.

Gegen Gicht

und **Rheumatismus** wird als wirksamstes Mittel ärztlich empfohlen [3223]

Kiefernadel-Extract zu Bädern,
do. Oel zu Einreibungen.

Nur echt zu haben bei

S. Graetzer,
Ring 4.

16,000 Thaler als erste Hypothek, Taxe 33,000 Thlr., werden ohne Agenten per 1. Januar 75 pari zu 5% Zinsen gesucht. Offerten unter D. J. 52 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2703]

4000 Thaler werden zu einer pupillarisch sicheren Hypothek zu 5 % u. pari auf ein gut gelegenes Grundstück per 15. December ohne Agenten gesucht. [2704]

Offerten unter R. 53 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

14—15,000 Thlr.

werden auf ein herrschaftliches Wohnhaus mit Nebengebäuden und 50 Ar Areal, gerichtliche Taxe 25,370 Thlr., zur ersten Hypothek, bald gesucht.

Kattowitz, den 8. September 1874.
[1061] **Brauer,** Gasinspector.

Hypotheken

auf **Güter** und **Häuser** werden stets unter soliden Bedingungen untergebracht und **lombardirt** durch **Siegf. Silbermann,** Goldene Radegasse 23.

Wegen Ableben meines Mannes beabsichtige ich, das unter der Firma: [3566]

Oscar Wittig

hierselbst, Junkernstraße 11, betriebene

Wein-Geschäft

mit vollständiger, feinster Einrichtung **baldigst** zu verkaufen.

Breslau,
den 11. Septbr. 1874.

Mathilde Wittig,
Junkernstr. 11.

Ein solides **Gut** von 1000—1500 Morgen, Reg.-Bez. Breslau, wird **zu kaufen gesucht.** Geneigte Offert. mit Gutsbeschreibung bitte an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter S. 51 bis zum 18. d. Mts. zu richten. [2716]

Discretion Ehrensache.

Verpachtung oder Verkauf.

Das Gut **Woinowitz,** Bahn-, Telegraphen-, Post-Station, ½ Meile von Ratibor, (ca. 1550 M. Acker, 310 M. Wiese), soll mit Ausschluß des Schlosses und Parkes verpachtet, eventuell auch mit dem zugehörigen Zyttna'er Forst (ca. 954 M.) verkauft werden.

Bewerbungen sind an die **Prof. Dr. C. Kuhsche Nachlaß-Verwaltung in Woinowitz** zu richten.

Trockenes Seegras offerirt [2686]
Max Bartsch, Catharinenstr. 7.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lehrbuch der Perspective

zum

Schulgebrauche und Selbstunterrichte

von

Prof. Wilhelm Streckfuss,
Portrait- und Landschaftsmaler.

Zweite Auflage.

Text (gr. 8. 7¾ Bogen) mit 78 Figurentafeln in besonderem Atlas.
Preis 4 Thlr. 20 Sgr.

Nachdem die erste Auflage dieses Werkes nunmehr vollständig vergriffen ist, hat der Verfasser die zweite, unter Berücksichtigung der ihm, als praktischem Lehrer der Perspectivlehre, nothwendig erscheinenden Aenderungen des Textes wie auch der Zeichnungen, einer gänzlichen Umarbeitung unterzogen, und so ein Werk geschaffen, das, gestützt auf langjährige Erfahrungen, Lehrern an den betreffenden Anstalten, wie auch solchen, die in der Perspectivlehre sich selbst zu unterrichten wünschen, ein willkommenes Handbuch sein wird. — Die 78 erläuternden Tafeln sind auf's Sauberste ausgeführt, und werden der grösseren Bequemlichkeit wegen in besonderem Atlas dem Texte beigegeben.

Gesetzlich geaichte
Petroleum-Mess-Apparate
(Prospecte gratis)

empfiehlt [3509]

Carl Beyer, Breslau.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Patent-Petroleum-Motoren

der Eisen- und Maschinen-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Wien als **Ersatz** für **Dampfmaschinen,** ohne jede Kesselanlage, bedürfen zur Aufstellung keine polizeiliche Concession, sind binnen **1 Minute in Betrieb** zu setzen und arbeiten durchaus gefahrlos, ohne jegliche Bedienung, ruhig fort. Diese Motoren empfehlen sich daher besonders für kleinere gewerbliche Anlagen und sind dieselben im **Betriebe** zu sehen und zu **Originalpreisen** zu beziehen durch die [3522]

Metallwaaren-Fabrik und Gießerei
Amand Kliegel, Breslau,
Berlinerstraße 22a.

Neuen Astrach. Caviar

offerirt **Hermann Straka,** Ring, Riemerzeile 10. zum goldn. Kreuz.

Fabrik zum Watt
„W. Berliner" in Ohlau

(Comptoir in **Breslau, Königsplatz 7,** Eingang Wallstraße)
offerirt in bekannter **reeller** Qualität unter **Gehaltsgarantie** zu **zeitgemäß billigen Preisen:** (H. 22079) [1170]

gedämpftes ff. gemahlenes Knochenmehl

mit Schwefelsäure **präparirtes Knochenmehl, Superphosphate** aus Spodium, Knochenasche 2c., sowie **ammoniakalisches Superphosphat.**

Gedämpftes Knochenmehl wird bei Entnahme in voller Waggons-Ladung **ohne Preiserhöhung frachtfrei** jeder beliebigen Bahnstation **Schlesiens** geliefert.

Zu kaufen beabsichtige ich

1 Haus

mit Garten, in der Schweidnitzer oder Ohlauer Vorstadt, und zahle 8—10,000 Thlr. baar an. Selbstverkäufer belieben Adressen mit näheren Angaben des Grundstückes, in den Briefkasten der Breslauer Zeitung unter B. J. 56 gef. niederzulegen. [2711]

Haus-Verkauf.

Mein in Jauer befindliches, am Wasser gelegenes, massives Haus, mit schönem Obst- und Gemüsegarten und eingerichteter Gerberei und Schönfärberei, beabsichtige ich, bei geringer Anzahlung, sofort zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer.
(H 22762) **H. Kinner,** [3448]
Weißgerber in **Hirschberg i. Schles.**

Mühlen-Verpachtung.

Die mir gehörige Stadtmühle in Friedland in Schles., mit Bäckerei, Brettschneide und ca. 43 Mrg. Acker und Wiesen beabsichtige ich vom 1. Octbr. d. J. ab zu verpachten.

Waldenburg i. Schles.
[3567] **L. Ottersbach.**

Die **Garten-Verwaltung zu Gr.-Strehlitz,** Station Gogolin, Ober-Schlesien, offerirt zu Herbst-Pflanzungen bei bedeutenden Vorräthen zu billigen Preisen **Starke Allee-, Promenaden- und Straßen-Bäume, Obst-, Wein- und Ziersträucher** in großer Auswahl. [1129]

G. Gottschalk,
Garten-Inspector.

Eine seit 50 Jahren im besten Betriebe befindliche [3515]

Seifensiederei

mit guter Kundschaft, in einer Provinzialstadt der Ober-Lausitz, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Näheres sub G. F. 4014 durch die **Annoncen-Expedition Invalidendank in Görlitz.**

Gut gehaltenes [3575]

Mobiliar

aus einer feinen

Restauration

und diverse andere Utensilien werden gegen baar

zu kaufen gesucht.

Offerten unter H. 22747 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29.

---

1 elegantes Pianino,

mit **vortreffl. Tonfülle, sehr preismäßig** unter Garantie bei **M. Hübner, Zwingerstraße 24,** part. rechts.

Ein fast neues [1106]

Dreh-Pianino

steht zum Verkauf.
Neisse. **A. Exner,**
Breslauerstraße 66.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [3216]

H. Aufrichtig jun.,
Neuschestraße 42.

Wir empfehlen fast täglich frische Zufuhren von [3551]

Ungar. Weintrauben,
Hamb. Speckbücklinge,
Kieler Flundern,
Geräncherten Lachs,

auch empfingen wir die erste Sendung

Westphäl. Schinken,
Westphäl. Pumpernickel.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34,

Lebende
Forellen,
Aale,
frische
Steinbutt,
Zander u. Hechte,
marinirte
Forellen,

empfiehlt: [2684]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.

Rehe und Rebhühner

werden zu guten Preisen zu kaufen gesucht und erbittet Offerten [3562]

Friedrich Huth,
Breslau, Liebichshöhe.

Eßkartoffeln

von jahrelang erprobter Güte liefert das **Wirthschafts-Amt Klein-Tschansch,** den Sack zu 150 Pfund für 1½ Thlr. frei Breslau ins Haus.

Malzkeime

offerirt für die Wintermonate vom October c. ab die [2643]

Breslauer Actien-Malzfabrik,
Alte-Sandstraße 11.

Gebrannter Leute-Caffee,
à Pfd. 11 Sgr., bei 5 Pfd. à 10 Sgr.
Feigen-Caffee, à Pfd. 8 u. 10 Sgr.
Feinster harter Zucker, à Pfd. 5 Sgr.
Feinster, weisser Farin, à Pfd. 4⅔ Sgr.
Feiner Reis, à Pfd. 2 Sgr. 2 Pf.

Brabanter Sardellen,
à Pf. 9 Sgr., bei 10 Pf. à 8½ Sgr.
Neue Heringe, à Stück 6 Pf.

A. Gonschior, Weidenstrasse Nr. 22.

Bestes Petroleum,
der Liter 2 Sgr. 3 Pf.

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Zauber-Dintenfass.

Neueste Erfindung. Höchst praktisch für Comptoir, Reise u. s. w. Preis 15 Sgr. pro Stück. Wiederverkäufern Rabatt. [3506]

Hermann,
Berlin, Kommandantenstr. 29.

Weiße Porzellan-Tafelservices 12 Couvert 17 Thlr., Speiseteller 3 und 4 Sgr. sind wieder vorräthig im Porzellan- und Crystallager von **Fr. Zimmermann,** Ring 31.

Grabkreuze

für 2½ Thlr. [2573]
mit Porzellanplatte, Stammkufen bei **Carl Stahn,** Klosterstr. Nr. 1 b.

Goldfische

in größter Auswahl in allen Größen und Farben, à Stück 10 Sgr.

Silberfische,
à Stück 10 Sgr.

Harzer Kanarienvögel,
gut schlagend, à 4—4½ Thlr.

Papageien,
zahm, mit Sprechtalent, von 15—30 Thlr.

Wellenpapageien
(Undulaten),
schön im Gefieder, à Paar 9 Thlr.

S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 21. [3560]



Der Verkauf **sprungfähiger Böcke** aus hiesiger Rambouillet-Stammschäferei beginnt am **26sten September, Früh 11 Uhr.**

Orla bei Kozmin. [1079]

---

300 starke Hammel

verkauft [2671]
Dom. Schöneiche bei Neumarkt.

---

250 Stück weidefette starke Schöpse und Muttern

offerirt zur sofortigen Abnahme das **Dominium Rosen** bei Constadt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine **Kindergärtnerin und Erzieherin** sucht per 1. Oct. Stellung. Gefl. frank. Off. werden erb. u. Chiff. B. P. Breslau posse restante.

Eine bescheid. ev. Erzieherin, in Elementargegenst., Sprachen und Musik unterrichtend, sucht zum 1. Octbr. Engagement i. d. Prov. durch Fräul. **Doering,** Klosterstr. 1c. [3537]

Zum 1. October wird auf das Land in die Nähe von Breslau eine **deutsche Bonne** gesucht, die in Handarbeiten geübt und in der Hauswirthschaft behilflich ist. Offerten unter A. B. 200 poste restante Breslau. [2650]

Gouvernanten

und Bonnen placirt vortheilhaft das Placirungs-Institut der Frau [1031]

Julie Beck in Wien,
45, Praterstraße 45.

Aus der Fremde in Wien ankommende Gouvernanten finden im Institute Wohnung und wird Placirung innerhalb acht Tagen garantirt.

Ein anspruchsloses junges Mädchen das über 2 Jahr **als Stütze der Hausfrau in England** conditionirt tüchtig im Clavierspiel und darin Unterricht ertheilen kann, wünscht in eine ähnliche Stellung möglichst bald einzutreten. [1136]

Gefällige Offerten wird erbeten A. B. Festenberg poste restante zu adressiren.

Ein geb. junges Mädchen (jüd.) aus achtb. Familie, im Schneidern und Maschinennähen geübt, mit den häuslichen Arbeiten und der Küche vertraut, sucht per 1. Octbr. Stellung **als Stütze der Hausfrau,** sowie auch z. B. **Beaufsichtigung der Kinder.** Gfl. Off. b. unter M. 55 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. niederzulegen. [3690]

Ein solides und wohlerzogenes Mädchen, welches Anschluß an die Familie findet, wird für eine größere Conditorei [1125]

als Verkäuferin

gesucht.

Adressen unter A. K. 49 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.

Eine erfahrene, zuverlässige

Wirthin oder Köchin

wird für 1. October gesucht. Atteste nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind sofort einzuschicken an **Dom. Emilienhof** per Gogolin. [1102]

Zum Antritt am 1. October 1874 wird für ein größeres Hotel in der Provinz eine perfecte [1090]

Wirthschafterin

gesucht. Zeugnisse nebst Gehaltsforderung sind in der Expedition der Breslauer Zeitung unter F. B. Nr. 41 abzugeben.

Die Correspondenten-Stelle in einem renommirten Hause [3565]

ist bald zu besetzen.

Schriftliche Bewerbungen sind zu adressiren an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Breslau** sub Chiffre V. 496.

Offene Reisestelle.

Eine größere Cigarrenfabrik Schlesiens **sucht** zum baldigen Antritt event. per 1. Januar 1875, einen mit der Branche vertrauten, und mit der Kundschaft in Schlesien und Posen hinlänglich bekannten **Reisenden,** unter guten Bedingungen. Bewerber, welche über ihre Solidität und bisherige Thätigkeit gute Referenzen beibringen können, wollen ihre Adresse unter S. S. 57 in der Expedition der Breslauer Zeitung gefälligst niederlegen. [1137]

Ein Reisender,

der mit der Kundschaft bekannt, findet in unserem **Engl. Manufactur- und Confections-Stoff-Geschäft** für die eingeführte Tour in der Lausitz und Schlesien Engagement bei hohem Salair. [3335]

Gebrüder Heine, Leipzig.

Wir suchen für unser Spirituosen-Import-Geschäft und Weingroßhandlung einen tüchtigen [3571]

Reisenden,

der in den Provinzen Schlesien, Posen und Westpreußen bekannt ist.

Stettin.

Eberhard & Müller.

Die durch ihre **außerordentliche Wirkung** so schnell berühmt gewordene, von **Autoritäten geprüfte** und als **vorzüglich anerkannte**

Christmann'sche Milch-Pomade

ist à **Büchse 15 Sgr. direct** zu beziehen aus der Fabrik der Frau Bahnhofs-Inspector **M. Christmann in Görlitz, Moltke-Straße Nr. 4** — bei Entnahme von 3 Büchsen Franco-Zusendung. In allen Städten des In- und Auslandes, wo dieselbe noch nicht vertreten, werden bei günstigen Bedingungen Depositeure gesucht. [3525]

Ein routinirter [3491]

Reisender,

mit der schlesischen Kundschaft vertraut, wird für ein schlesisches Manufactur-Fabricationsgeschäft **bei hohem Salair gesucht.**

Offerten sub **K. 485** übernimmt die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.**

Ein j. Mann, n. i. Stell., i. **Leinenfabrikat., Garn- u. Manufact.-Brche.** sow. **Buchführ. u. Corresp.** vollst. firm, **sucht** per 1. Octbr. cr. anderw. Engagem., gleichv. ob f. Compt. o. Lager. Off. erb. sub G. S. 200 poste restante Schmiedeberg i. Schl.

Für mein Seidenband-, Weißwaaren- und Putzgeschäft en gros & en détail suche ich zum sofortigen Antritt, **spätestens** per 1. October c. mehrere junge Leute zu engagiren, aber **nur solche**, welche **die Branche genau kennen** und **flotte Verkäufer** sind.

Außerdem **noch einen jungen Mann**, der **bereits für obige Artikel gereist hat.** [2662]

B. Bernhardt,

Magdeburg, Breiteweg 39.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich sofort oder per 1. October cr. einen tüchtigen [1123]

Verkäufer,

der auch einfache Buchführung versteht, bei gutem Salair.

M. Prister in Königshütte.

2 Comtoiristen, 1 Commis für Glas- u. Porzellanw., **1 Commis** für Kurz- u. Weißwaaren, sowie **4 Commis** für **Colonialw.**-Detailgesch. werden pr. 1. Oct. c. verl. durch **Reinh. Mentzel in Stettin.** [1076]

Ein junger Mann, mit der

Galanterie- und Kurzwaaren-Branche

vollständig vertraut, sowie der einfachen Buchführung und Correspondenz mächtig, sucht pr. 1. October c. anderweitiges Engagement. Gefl. Offerten beliebe man an Herrn [1138]

Benno Werscheck,

Liegnitz, Mittelstraße Nr. 70, zu richten.

Ein **Commis**, Specerist, tüchtiger und gewandter Verkäufer, sucht per 1. Octbr. cr. auf gute Referenzen eine dauernde Stellung. Gef. Off. poste restante F. R. Neisse. [2720]

Ein junger Mann, welcher in einem Colonial-Waaren-Engros-Geschäft gelernt, von seinem Herrn Principal bestens empfohlen, wünscht pr. 1. Oct. ev. bald als Lagerist oder Detaillist Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr **J. Thusa**, Oderstraße 7.

Für mein Waaren- und Speditions-Geschäft suche ich per 1. Octbr. c. **einen tüchtigen jungen Mann**, flotten Verkäufer. [1098]

Neusalz a. O. W. Klosmann.

Ein gut empfohlener u. mit der einf. Buchführung vertr. verh. Mann sucht hier oder außerhalb Stellung **Fabrik-Inspector, Aufseher** ꝛc. Zu erfragen bei **A. Stiller** in **Breslau**, Weidenstr. 8. [2718]

Kürschnergehilfen,

aber nur solche, die ihr Fach gut verstehen, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei [2665]

M. Boden, Ring 35.

Ein Forst-Secretär,

welcher in Königlichen Oberförstereien oder anderen Büreaus fungirt hat, im Rechnungswesen routinirt, der polnischen Sprache mächtig, und im Besitz guter Zeugnisse ist, findet vom 1. Octbr. cr. ab Stellung bei **dem königlichen Oberförster Rosch in Klodnitz bei Cosel.** [522]

Ein älterer, unverh. gut empfohl.

Wirthschaftsbeamter,

der mit der Brennerei Bescheid weiß und polnisch spricht, findet bald bei 250 bis 300 Thlr. Gehalt und fr. Station Stellung. Meld. im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstraße Nr. 28.** [3555]

Ein energ. thätiger **Wirthschafts-Beamter**, unverheir., 26 Jahr alt und 7 Jahr beim Fach, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, um sich einen größeren Wirkungskreis zu verschaffen, vom 1. October cr. ab anderweitige Stellung. Gefl Offert. erbet. unter Chiffre O. B. 50 in d. Exp. d. Brsl. Ztg.

Ein Pfefferküchler

sucht eine gute und dauernde Condition. Offerten mit Angabe des Gehalts bittet gütigst an Herrn **G. Arnold in Haynau** zu senden. [1005]

☞ **Einen Administrator** für ein Gut von 4000 Morgen, **2 Ober-Inspectoren, 1 Rechnungsführer** und **1 Amtssecretär** verlangt [1077]

Reinh. Mentzel in Stettin.

Auf ein größeres **Gut** in Ober-Schlesien wird ein [3526]

Hofverwalter,

unverheirathet, **gesucht.** Bedingung: mit dem Polizeifach und Rechnungswesen vollständig vertraut, der **polnischen Sprache vollkommen mächtig.** Gehalt 130 Thlr. und freie Station excl. Wäsche. Meldungen sind sub **H. 22731** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29, zu richten.

Gesucht wird ein kräftiger junger Mensch im Alter von 16 bis 17 Jahren, der sich zum **Comptoirdiener** eignen würde. [3505]

Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau**, Schweidnitzerstraße 31, sub Chiffre **O. 491.**

Ich suche einen zuverlässigen, umsichtigen [1121]

Diener,

zum 1. October oder vorher.

Dr. **E. Websky** in **Wüstewaltersdorf.**

Engagements-Gesuch!

Ich beabsichtige meinen **Sohn**, welcher gegenwärtig noch die Handelsschule besucht, in ein Producten-Engros- oder Bankgeschäft unterzubringen. Offerten erbitte ich unter H. G. 54 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [2688]

Zum 1. October wird ein mit der nöthigen Schulbildung versehener junger Mann **als Eleve** in einer **größeren Apotheke** der Provinz gesucht; tüchtige Fachausbildung garantirt. Näheres bei Hrn. **Winkler & Zenke, Breslau**, Herrenstraße.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen aus anständiger Familie per bald oder 1. Octbr. a. c. [1112]

H. Arlt,

Reichenbach in Schlesien.

Für einen gew. Knaben wird in einem christl. Destillations-Geschäft bald **Lehrstelle** gesucht durch **H. Hannig's Ww. in Leobschütz.** [1132]

In meiner **Destillation** findet ein kräftiger Knabe mit nöthiger Schulbildung u. der poln. Sprache mächtig

als Lehrling

bald Unterkommen. [2596]

A. Nicolauer, Natibor.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, welche er sich durch Ausbildung in einem Institut für Comptoir-Wissenschaften angeeignet, sucht zu Michaeli einen Platz als **Lehrling** oder Volontair in einem Comptoir. Gefl. Offerten sub G. S. 4000 bef. die Annoncen-Exped. **„Invalidendank" in Görlitz.** [3458]

In meine Colonial-Waaren- und Mehl-Handlung kann sofort [1124]

ein Lehrling

bei freier Station und auch Bekleidung eintreten.

M. Prister in Königshütte.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Schuhbrücke 71, 3. Et. l., ist ein 2f. Vorderz., sep. Eing., zu verm.

☞ Eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 Piecen, mit Salon und Bade-Cabinet, ist zu beziehen **Schuhbrücke 74**, 2. Etage. [2695]

Näheres daselbst.

Sternstraße 8d

sind 2 Wohnungen zu je 70 Thlr. und 150 Thlr. pr. 1. October d. J. zu vermiethen, ebenso ein Atelier für Maler oder Photographen. [2697]

Ohlauerstraße 69,

Bischofstr.-Ecke, ist der geschlossene Laden mit Comptoir und ein Lagerkeller zum 1. October c. zu vermiethen.

[2707] **C. J. Maetze.**

Zu vermiethen große [2699]

Parterre-Lokalitäten

im Innern der Stadt durch Uhrmacher **Alexander**, Schmiedebrücke 29a. Geeignet für Fabrikgeschäft, Engroslager mit Comptoir, Buchbinderei, Buchdruckerei, Restauration und zu jedem andern Gewerbebetrieb.

Im Mittelpunkt der Stadt wird per 1. April 1875 gesucht: **helles Comptoir, mehrere Remisen, Keller und Hofraum.** Offerten Briefkasten Schles. Zeitung H. C. 95. [2666]

Ursulinerstraße 5|6

ist die Hälfte des 1. Stock zu vermiethen und bald oder per 1. October c. zu beziehen. [2705]

Nitschke & Comp.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach **F. W. Arndt**, Ring 20. [2692]

1 Laden

mit schönem Schaufenster

am Ringe

ist zu vermiethen durch [2693]

F. W. Arndt, Ring 20.

☞ Eine Wohnung von 4 Piecen mit Wasserleitung ist zu beziehen: **Kohlenstraße 4.** [2694]

Gartenstraße 10c

ist die 1. Etage nebst Stallung und Wagenremise per 1. Januar eventuell früher zu vermiethen. [2708]

Antonienstraße 10

ist per Michaelis eine Wohnung mit Wasserleitung, aus 5 Zimmern und Zubehör bestehend, zu vermiethen. [2709]

☞ Eine **große Werkstatt** mit Wohnung von 8 Piecen, bisher Cigarrenfabrik, ist zu vergeben: **Kohlenstraße 7**, I. Etage. [2696]

Alte Kirchgasse Nr. 20, 3. Etage, ist eine Wohnung von 2 Stuben, Entree, Küche, Wasserleitung und Closet per 1. October zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [2706]

Die **Restaurationslocale, Reuschestraße 58./59.**, nahe am Blücherplatz, sind veränderungshalber zu verm.

Matthiasstr. 65 im 2. Stock, rechts, ein freundl. Vorderzimm. z. verm.

Sternstr. 8h. ist eine Wohnung, besteh. in 3 Zimmern, Cabinett, Küche, gr. Entree, Closet mit Wasserl. per 1. October zu vermiethen. [2673]

Reuschestraße 58.59

ist die Hälfte der 1. Etage aus 5 5 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör mit Wasserleitung und Gaseinrichtung per 1. October c. zu vermiethen. [2681]

Für Destillateure!

In **Waldenburg i. Schl.** ist in bester Lage, nahe am Markt,

ein Laden,

in welchem seit Jahren ein lebhaftes Destillationsgeschäft betrieben wird, nebst Wohnung und zur Fabrication geeigneten Räumlichkeiten **zu vermiethen und p. 1. Januar zu übernehmen.** Offerten unter Chiffre **A. 74** an **H. Roedenbeck**, Waldenburg i. Schl. [3568]

Eine erste Etage

am **Ringe**, **Schweidnitzer-** oder **Ohlauerstr.** wird per **bald** oder **später** zu miethen gesucht.

Offerten sub Nr. 47 Exped. der Bresl. Ztg. [2664]

Ein **Laden** mit Schaufenster, mit oder ohne anstoßenden 3 Zimmern ist **Reuschestraße Nr. 58/59**, nahe am Blücherplatz, pr. 1. October zu vermiethen. [2520]

Blumenstraße Nr. 4

ist die **herrschaftliche 1. Etage**, mit Stallung und Wagenremise, sowie Gartenbenutzung zu **vermiethen.**

Näheres bei **Posner**, Blücherplatz Nr. 6.7. [2720]

Ohlauerstadtgraben 22

ist die **Hochparterre**

zu vermiethen. [2759]

Näh. bei **Posner**, Blücherpl. 6.7.

Sonnenstraße 5

sind 2 Wohnungen mit Wasserleitung und Closeteinrichtung zu 200 und 260 Thalern, und [2674]

Holteistraße 10

Wohnungen mit Wasserleitung von 120—150 Thlr. zu vermiethen.

Näheres Sonnenstr. 4, eine **Stiege.**

Das Restaurationslocal

Holteistraße 10 ist zu vermiethen.

Näheres Sonnenstraße 4, 1 **Stiege.**

Eine große Remise,

directer Eingang von der Straße, zu vermiethen. [2565]

Näheres **Reuschestraße 26.**

Auf der **belebtesten** Straße **Natibors**, Oderstraße, nahe am Ringe, ist ein **Geschäftslocal** mit 3 angrenzenden Piecen bald oder per October zu **verpachten.** [1120]

Das Local eignet sich zu einer feinen Restauration, Conditorei und zu jeder Handlungs-Branche.

J. Kozlowski in Natibor.

In **Reichenbach i. Schl.** oder in Ernsdorf werden p. 1. Januar **passende Räumlichkeiten** zur Waarenfabrication geeignet, aus 5—7 Piecen bestehend zu miethen gesucht. [2653]

Gefl. Offert. unter chiffre R. S. poste restante Breslau.

Breslauer Börse vom 12. September 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	93⅜ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	129 B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100¼ B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86¼ B.	—
do. do.	4	96¾	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.	4	95⅞ G.	—
do. do.	4½	101⅝ B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
do. Lit. C...	4	I. — II. 95⅞ G.	—
do. do. ...	4½	101½ G.	—
do. (Rustical)	4	I. 95¾ B II 95¾	—
do. do.	4½	101⅝ B. [B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95⅝ B.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	98½ bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
Schl. Bod.-Crd	4½	95⅞ G.	—
do. do.	5	101 G.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5		—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	98 G.
do. (1885)	5	—	103¼ B.
Französ. Rente	5	—	
Italien. do.	5	—	67½ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	66½ B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	69 G.	—
do. Loose 1860	5	—	108½ G.
do. do. 1864	—	—	97¾ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ.-Bod.-Crd	5	—	90½ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	45 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br. Schw.-Frb.	4	106 B.	—
do. neue	5	102½ G.	—
Oberschl. A C D	3½	172½ bz	—
do. B.	3½	—	—
do. D. n. Em.	—	162½ G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	121½ B.	—
do. St.-Prior.	5	120¾ bzG.	—
B.-Warsch. do.	5	—	43 G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	94¼ B.	—
do.	4½	100½ B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86½ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	95 B.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101 B.	—
do. Lit. G....	4½	101 B.	—
do. Lit. H....	4½	101¼ B.	—
do. 1869.....	5	103¾ B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	103⅞ B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103⅝ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B..	5	—	115⅞ G.
Lombarden ...	4	87½ G.	pu 87½ G.
Oest. Franz. Stb.	4	—	—
Rumänen St.-A.	4	39½ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bres. Börsen-Maklerbank	4	—	-
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	93 B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	78 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	—	64½ B.
do. Wechsl.-B.	4	80 G.	—
Ostd. Bank...	4	—	—
do. Prod.-Bk.	4	—	—
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	117 B.	—
do. Bodencrd.	4	94¼ G.	—
do. Centralbk.	4	67½ bz	—
do. Vereinsbk.	4	—	94½ G.
Oesterr. Credit	4	149 G.	pu 149½ bz
Oberschl. Bank		—	—
Obrschl. Crd.-V.		—	—

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	82 B.
do. do. Prior.	6	—	85 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	28 G.	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	—
Laurahütte....	4	—	pu 139½ G.
Moritzhütte ...	4	—	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	73 G.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	225 B.
do. Immob. I.	4	—	74½ G.
do. do. II.	4	—	77½ G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	—	96 B.
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	93⅝ bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94¼ bzG.	—

Wechsel-Course vom 11. September.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	143⅞ B.	—
do. do.	3½	2M.	142¾ G.	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3	kS.	6.24⅞ B.	—
do. do.	3	3M.	6.23 9/16 G.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81½ G.	—
Warsch 100 S. R	—	8T.	94⅞ G.	—
Wien 150 fl...	5	kS.	92⅝ G.	—
do. do.	5	2M.	92 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen, weisser, neuer..	7	15	—	7	2	6	6	10	—
do. gelber neuer..	6	27	6	6	7	6	5	20	—
Roggen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	6	—	—	5	20	—	5	7	6
Gerste, alte	7	—	—	6	20	—	6	7	6
„ neue..........	6	—	—	5	20	—	5	5	—
Hafer, alter	7	—	—	6	20	—	6	7	—
„ neuer	5	24	—	5	15	—	5	8	—
Erbsen	6	15	—	6	5	—	5	27	6

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen
Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	7	25	—	7	15	—	6	27	6
Winter-Rübsen..........	7	12	6	6	27	6	6	7	6
Sommer-Rübsen.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 51—54 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. — Sgr.—10 Thlr. 6 Sgr. pr. Schck. à 600 Klgr

Kündigungs-Preise

für den 14. September.

Roggen 51½ Thlr., Weizen 68, Gerste 64, Hafer 58¾, Raps 84, Rüböl 17½, Spiritus 24½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 25 B., 24¼ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 22 Thlr. 27 Sgr. —P B.
dito dito 22 „ 20 „ 1 „ G.

(Wegen des hohen jüdischen Feiertages war die Börse nur schwach besucht uud sind die Preise nur als nominell zu betrachten.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.